Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.– G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg., Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 125 — Dienstag, den 31. Mai 1932 — 114. Jahrgang

Das Ergebnis der Unterredung Hindenburgs mit Dr. Brüning:

Rücktritt der Reichsregierung

Neue Notverordnung auf der Basis eines Kabinetts Brüning für den Reichspräsidenten nicht tragbar – Hindenburg wünscht ein Kabinett mit parlamentarischer Mehrheit

Die amtliche Meldung

Aus Berlin, 30. Mai, wird amtlich gemeldet:

Der Herr Reichspräsident empfing heute von Reichskanzler Dr. Brüning, der ihm die gesamte Demission des Kabinetts überreichte. Der Herr Reichspräsident beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Wie es zu der Krise kam

Möglichkeiten?

Die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskabinetts kommt den politischen Kreisen nicht mehr überraschend, nachdem bereits bekannt geworden war, daß sich in der Sonntagsbesprechung zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten nicht die Möglichkeit einer weiteren fruchtbaren Zusammenarbeit bot. Angesichts der Volksstimmung, die eine stärkere Drehung der verantwortlichen Reichspolitik nach rechts wünscht, hielt der Reichspräsident eine neue Notverordnung auf der Basis eines Kabinetts Brüning nicht mehr für tragbar. Diesen Eindruck von Hindenburgs Ansichten dürfte der Kanzler bereits in der Besprechung am Sonntag gewonnen haben, die auch nur von kurzer Dauer war. Damit hatte die Kabinettssitzung am Montag, die um 11 Uhr begann, nur noch den Zweck, den offiziellen Rücktrittsbeschluß des Gesamtkabinetts herbeizuführen, den der Kanzler dem Reichspräsidenten in der Mittagbesprechung überbringen konnte.

In politischen Kreisen wird übrigens, wie das Conti-Büro berichtet, größter Wert auf die Feststellung gelegt, daß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler keine persönlichen Differenzen bestehen, und daß die großen Verdienste Dr. Brünings gerade in dem Augenblick seines Rücktritts voll gewürdigt werden. Das dürfte auch in dem Abschiedsschreiben des Reichspräsidenten an den Kanzler zum Ausdruck kommen. Auf der anderen Seite dürfte Dr. Brüning selber auf dem Standpunkt stehen, daß die Wahl für den Generalfeldmarschall von Hindenburg unter dem Gesichtswinkel geführt worden ist, eine starke und straffe Führung an der Spitze des Reiches zu sehen. Es ist selbstverständlich, daß er sich den Entscheidungen dieser Führung sofort unterordnet.

Die Entwickelung zu dieser Krise wird in unterrichteten Kreisen als unvermeidlich bezeichnet, nachdem während der Abwesenheit des Reichspräsidenten von Berlin von gewisser Seite keine Konsequenzen gezogen worden sind, die die personelle Seite der Kabinettsfrage hätten erleichtern können. Natürlich beschäftigt man sich jetzt vor allem mit dem Problem der Nachfolge. Fest steht bisher aber nur, daß der Reichspräsident ein Kabinett berufen will, das seiner ganzen Struktur nach weiter rechts eingestellt ist. Vollkommen ungewiß ist noch, wer der neue Kanzler sein wird. In der Oeffentlichkeit ist ja bereits eine Reihe von Namen genannt worden. Sie tauchen auch heute mittag wieder auf. Es scheint, daß die meisten Aussichten für den Freiherrn von Gayl, den ostpreußischen Landwirtschaftsführer Brandes und für den Grafen Westarp vorhanden sind.

Neben diesen personellen Fragen diskutiert man in politischen Kreisen auch die, wie das neue Kabinett im Reichstag eine Mehrheit finden wird. In diesem Zusammenhange wird natürlich auch die Möglichkeit einer späteren Reichstagsauflösung erörtert. Alle Zukunftsaussichten hängen jedoch zunächst von der Entscheidung ab, die der Reichspräsident über die Persönlichkeit des neuen Kanzlers trifft. Auf diesen Punkt ist im Augenblick das Hauptinteresse gerichtet, zumal man sich in allen politischen Kreisen darüber klar ist, daß die Kabinettskrise schon mit Rücksicht auf die dicht bevorstehende Lausanner Konferenz sobald wie möglich zum Abschluß gebracht werden muß. Wie die Dinge liegen, ist übrigens nicht damit zu rechnen, daß Dr. Brüning dem neuen Kabinett als Außenminister angehören wird. Er sieht es vielmehr nur noch als seine Aufgabe an, sein Amt in die Hände des Reichspräsidenten zurückzulegen.

Dr. Brüning bleibt in Berlin

In politischen Kreisen war das Gerücht verbreitet, daß Reichskanzler Dr. Brüning bereits am Montagnachmittag einen Urlaub antreten werde. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat er wohl ursprünglich eine solche Absicht gehabt, er ist davon aber wieder abgekommen und wird dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend die Geschäfte zunächst weiterführen.

Hindenburgs Absichten

Aus den Führerbesprechungen beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg, so berichtet das Wolffbüro, begann Montag nachmittag mit den politischen Besprechungen über die durch den Rücktritt der Reichsregierung geschaffene Lage. Der Reichspräsident empfing zuerst den Reichstagspräsidenten Löbe und anschließend die Führer der Sozialdemokratischen Partei, Wels und Dr. Breitscheid. Um 6 Uhr empfing der Reichspräsident den Parteiführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, der von dem Abgeordneten Goering begleitet war.

Die Besprechungen mit den Parteiführern werden am Dienstag fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden.

Ueber die Besprechung des Reichspräsidenten mit den sozialdemokratischen Parteiführern erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ. aus parlamentarischen Kreisen, daß Hindenburg energisch betont habe, für ihn sei nach seiner ganzen Vergangenheit der Schutz der Verfassung eine Selbstverständlichkeit. Daraus werde man entnehmen können, daß der Reichspräsident den Wunsch habe, ein Kabinett zu bilden, das mit einer parlamentarischen Mehrheit zu regieren versucht. Hindenburg scheine sich allerdings auch darüber klar zu sein, daß ein neues Kabinett ebenso wenig wie das bisherige ganz ohne Notverordnung auskommen könne.

Es dürfte sich bei den bisherigen Absichten des Reichspräsidenten wiederum um ein Kabinett der Mitte handeln. An den in der Oeffentlichkeit vielfach als Kanzlerkandidaten genannten Freiherrn von Gayl solle jetzt nicht gedacht sein, sondern an eine mehr nach der Mitte tendierende Persönlichkeit, etwa den Grafen Westarp, der im Reichstag der Volkskonservativen Gruppe angehört. Der Reichspräsident hoffe, den neuen Reichskanzler bereits am Mittwoch ernennen zu können. Wenn die von ihm betraute Persönlichkeit nicht auf allzu große Schwierigkeiten stößt, so könnte man also damit rechnen, daß das neue Reichskabinett Ende der Woche zusammengestellt wäre.

Aus Betrachtungen der Parteipresse

Der Rücktritt der Reichsregierung wird in den Parteiblättern natürlich lebhaft und eingehend erörtert.

Der **„Abend"** schreibt, der Reichspräsident stellt sich selber die Aufgabe, eine neue Regierung zu bilden, deren Existenz auf mindestens ebenso starken verfassungsmäßigen Voraussetzungen beruht wie die der verabschiedeten. Diese Aufgabe ist jedoch, so viel man sehen kann, unlösbar! Der Weg, der jetzt betreten ist, führt in Zustände hinein, die mit der Verfassung kaum noch zu decken sind. Auf alle Fälle muß sich die Sozialdemokratische Partei bereit halten, binnen kurzem den größten und entscheidungsschwersten Reichstagswahlkampf zu führen, der jemals bisher in der Geschichte der deutschen Republik dagewesen ist. Das **„Berliner Tageblatt"** betont ebenfalls, daß die Möglichkeit von Reichstagsneuwahlen bestehe. Brüning sei zurückgetreten, weil der Reichspräsident unter dem Einfluß von Kräften, die vor allem hinter der Szene gewirkt hätten, andere Wege gehen wolle, als er sie mit Brüning gegangen sei. Was jetzt beginne, sei in jedem Fall ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Die Entlassung Brünings, der ganz gewiß keinen Linkskurs gesteuert habe, könne nur den Sinn haben, einem ausgesprochenen Regime der Rechten den Weg zu ebnen. Der **„Angriff"** nennt den Rücktritt die „Folge des Ofdenburger Wahlsieges". Die Stunde der NSDAP. sei gekommen. Noch habe der Reichstag das Wort. Das Blatt teilt in diesem Zusammenhange mit, daß Dr. Frick vom Reichspräsidenten empfangen werde. Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** meint, daß der Rücktritt erfolgt sei, weil seit dem politisch unglaublich kurzsichtigen Verbot der SA.-Abteilungen eine Spannung zwischen Regierung und Reichspräsident bestanden habe, die gelöst werden mußte. Worauf es ankomme, sei eine solche Auswahl des neuen Reichskanzlers und seiner Ministerkollegen, daß die ehrliche Berücksichtigung der an die Macht drängenden Volksbewegung der Rechten offenbar werde. Die Nationalsozialisten müßten endlich aus der reinen Oppositionsstellung herausgeführt und vor die großen Aufgaben des Staates gestellt werden. Nur auf diesem Wege könne eine ruhige Konsolidierung unserer inneren Verhältnisse angebahnt werden. Zugleich werde sich zu zeigen haben, daß die Hitler-Partei unbedingt auf die Mitwirkung erprobter und angesehener Praktiker der Politik und des Wirtschaftslebens angewiesen sei. Die **„Germania"** sagt, die neue Lage stellt den Reichspräsidenten vor eine außerordentlich schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Die Lage Deutschlands ist jedenfalls so, daß ohne jeden Zeitverlust eine handlungsfähige Regierung gebildet werden muß, und man darf erwarten, daß alles geschieht, um dieser lebenswichtigen Forderung Rechnung zu tragen. Die politischen Konsequenzen, die sich aus dem heutigen Vorgang ergeben, müssen jedenfalls in den allernächsten Tagen restlos geklärt sein. Der **„Lokalanzeiger"** ist der Auffassung, daß das Vertrauensverhältnis, das bisher zwischen Hindenburg und Brüning bestand und die Grundlage des bisherigen Kabinetts seit mindestens einem Jahr gebildet habe, nicht mehr vorhanden sei. Daraus ergäben sich, wenn der Reichspräsident aus dieser Tatsache wirklich die richtigen Folgerungen ziehe, politische Auswirkungen, die auf einen völligen Systemwechsel in Deutschland hinauslaufen müssen. Die **„Vossische Zeitung"**, die darauf hinweist, daß bei der Trennung des Reichspräsidenten von seinem Kanzler ganz entscheidend die Frage der Osthilfe mitgesprochen habe, meint, Brüning sei nicht darum gefallen, weil er nicht der Kanzler einer nationalsozialistisch stark durchsetzten Regierung sein wollte. Besähe man es recht, dann sei Brüning in erster Linie gar nicht von den Nationalsozialisten gestürzt worden, sondern eher den ostelbischen Großgrundbesitzern zum Opfer gefallen. Der **„Börsencourier"** führt aus, im allgemeinen Zusammensturz bleibe vorläufig nur der Reichspräsident. Es sei nicht richtig, daß man die jetzige Lage billiger und klarer hätte haben können, wenn der Reichspräsident, statt sich wenige Wochen nach seiner Wiederwahl von Brüning zu trennen, auf seine Kandidatur verzichtet hätte. Ein Zwischenzustand kaum mehr erträglicher Art ende an seinem Widerspruch. Welcherlei Anfang damit gemacht sei, wisse heute noch niemand zu sagen. Die **„Börsenzeitung"** sieht den letzten Grund für den Rücktritt Brünings darin, daß der Kanzler sich endgültig geweigert habe, das Steuer der Regierung herumzuwerfen und ohne die Linke mit der Rechten zu regieren. Die **„Deutsche Tageszeitung"** fordert, daß jetzt die Lösungen gesucht und gefunden werden müßten, deren Notwendigkeiten über Gebühr lange geleugnet worden seien. Jetzt stehe auch vor den politischen Parteien und vor den politisch maßgebenden Kräften die Verantwortung für die Neugestaltung der Dinge. Jetzt stehe die Opposition eindeutig und klar vor der Verantwortung. Was lange und vergeblich angestrebt worden sei, das könne, das müsse jetzt verwirklicht werden.

Ruhrbergbau-Schiedsspruch

Die Lohnordnung zwei Monate verlängert

Am Montagvormittag fanden unter dem Vorsitz von Professor Dr. Brahn die Schlichtungsverhandlungen für die Lohnordnung und die Arbeitszeitfrage des Ruhrbergbaues statt.

Es wurde ein Schiedsspruch gefällt, durch den die Lohnordnung um zwei Monate unverändert verlängert wird.

Der Manteltarif wurde mit einigen Abänderungen, z. B. in der Frage der Urlaubsentschädigung, bis zum 31. März 1933 verlängert.

Ueber die Arbeitszeit wird erst verhandelt werden, wenn über das Mehrarbeitsabkommen verhandelt wird, das am 30. September dieses Jahres abläuft.

Am Donnerstagnachmittag sollen im Reichsarbeitsministerium in Berlin die Nachverhandlungen stattfinden.

Aus dem Schiedsspruch ist noch bemerkenswert, daß in der Urlaubsfrage die Entschädigung für den Urlaubstag um 30% gekürzt worden ist; während bisher für einen Urlaubstag der volle Schichtlohn gezahlt wurde, gibt es nach der neuen Regelung nur noch 70% des Schichtlohnes.

er Deutsche" spricht von einer Politik im Dun-
n, die ein Kreis aus Großagrariern, Indu-
ellen und „unabhängigen" Persönlichkeiten
rieben habe. Das Streben der Regierungsstür-
gehe letzten Endes darauf hinaus, daß die oft
hifertig gemachten Schulden der „Großen" in
ustrie und Landwirtschaft vom armen Volke
ahlt werden, und daß diese Kreise frei von
Lasten dieser Notzeit bleiben. Das Wort
es durch das Volk!" werde einen neuen Sinn
alten, — wenn die Arbeitnehmer sich dieses
en lassen. Die „Rheinisch-Westfälische Zei-
g" schreibt, das Kabinett Brüning sei nicht
ürzt worden, sondern in sich zusammengebro-
n. Dem Kanzler wirft das Blatt vor, daß er
Gelegenheiten, die Basis seiner Regierung
verbreitern, versäumt habe. Die Kölnische
tung schreibt: Die letzte und wirkliche Ent-
idung kam von der aus den politischen Macht-
hältnissen geborene und vom Reichspräsi-
nten klar erkannten Notwendigkeit eines ent-
denen Kurswechsels in der gesamten Reichs-
itik.

Erste Wiener Stimmen

Die Meldung über den Rücktritt des Reichs-
zlers Dr. Brüning, die in Wien tiefen Ein-
ck gemacht hat, kam erst bei Redaktionsschluß
mittags erscheinenden Tagesblätter, so daß
diese dazu noch nicht äußern. Die später er-
inende linksgerichtete Wiener Allgemeine Zei-
g meint, daß der Rücktritt eine Abkehr von
Demokratie bedeute. Man werde jetzt sehen,
stark noch der republikanische Gedanke in
tschland zu werden vermöge, und wie stark
der deutsche Parlamentarismus sei.

Pariser Aeußerungen

um Rücktritt des Reichskabinetts schreibt
nps, der Reichskanzler stürzte unter den
lägen, die die Rechtsparteien mit der Militär-
arilla verabredet hätten. Wenn man nicht
lt zu einer Diktaturregierung übergehe, sei
wahrscheinlich, daß die Auflösung des Reichs-
s der Demission des Reichskanzlers Brüning
dem Fuße folge. Journal des Debats er-
t, Reichskanzler Brüning sei zurückgetreten,
ohl er den Nationalisten Unterpfänder zuge-
ben habe. Er werde von der Hitlerbewegung
weggespült. Der Sturz Brünings werde an
n deutschen Programm nichts ändern; er
de aber einen Wechsel in der Methode er-
glichen. Brüning sei ein Friedensapostel nach
Art des Bismarck-Schülers Dr. Stresemann
esen. Seine letzte Rede bezüglich des Ver-
gens Deutschlands, nichts zu bezahlen und
zu rüsten, sei scharf und wagemutig gewe-
. Trotzdem habe Brüning dem neuen Deutsch-
d nicht genügen können. Die nationalistische
erte schreibt: Gleichviel welche Regierungs-
lition nunmehr in Berlin zustandekomme,
ankreich wisse, daß es sich künftig dem Herren
utschlands, nämlich Hitler, gegenüber befinde.
sei vielleicht besser, daß die wirklichen Be-
tragten Hitlers Deutschland auf der Abrüs-
ngskonferenz und auf der Lausanner Konfe-
z verträten.

Der erste Eindruck in London

„Es würde eine Tragödie allergrößten Aus-
maßes sein, wenn Dr. Brüning stürzen und
wenn Deutschland in Lausanne die Politik
Hitlers vertreten würde."

schrieb Montag mittag noch in einem Leit-
ikel das Abendblatt „Star", das einige Sei-
weiter in seinem Nachrichtenteil den Rück-
tt des deutschen Reichskanzlers veröffentlicht.
ohdem man durch die Meldungen der Morgen-
sse aus Berlin schon etwas auf diesen Rück-
tt vorbereitet war, hatte man doch gehofft,
ß er in letzter Stunde noch verhütet werden
nnte. Das Bedauern darüber ist mit ernsten
fürchtungen für die Zukunft Deutschlands und
mit auch des übrigen Europa gemischt.
In einem Berliner Telegramm über den Rück-
tt Brünings heißt es:
Die daraus entstehende Lage ist von gro-
kem Ernst für Deutschland und muß schwere
Rückwirkungen für Europa haben. Sie be-
deutet, daß am Vorabend der Lausanner Kon-
ferenz Deutschland in eine politische Krise
allererster Größe gestürzt wird.

Ein Hitler-Interview im „Daily Skeich"

„Daily Sketsch" veröffentlicht heute unter der
berschrift „Hitler wünscht, Freundschaft mit
s zu schließen" ein Interview eines Sonder-
respondenten mit dem Führer der NSDAP.,
sich zu den englischen Journalisten ausführ-
über die Not des deutschen Volkes und die
möglichkeit weiterer Reparationszahlungen
äußert hat.
Hitler erklärte u. a., was den früheren deut-
en Kaiser und seine Familie betreffe, so hegten
Nationalsozialisten keine feindselige Gesin-
ng gegen sie. Prinz August Wilhelm sei sogar
kanntlich ein Mitglied der Partei. Aber die
nigliche Familie habe keine Bedeutung weiter,
ßer, daß ihre Rehabilitierung eine moralische
age sei.
Hitler führte dann aus, er arbeite seit 13 Jah-
n auf eine wirkliche Verständigung zwischen
utschland und England hin und habe dabei
Unterstützung seiner ganzen Partei. Während
Bemühungen um eine freundschaftliche Ver-
ndigung mit Frankreich zuweilen hoffnungs-
erschienen, sei die Lage bezüglich Deutsch-
nds und Englands ganz anders. Deutschland
be in der Vergangenheit Fehler begangen, be-
ders 1911 und 1898. Die Politik der gepan-
ten Faust sei damals etwas übertrieben
rden.

Brünings Kabinette und ihre Arbeiten

Reichskanzler Dr. Brüning ist nach seinem Rücktritt genau zwei Jahre und zwei Monate im Amte gewesen. Nach dem Sturz des Kabinetts Müller am 27. März 1930 gelang es ihm, sein erstes Kabinett zu bilden, das bis zum 7. Oktober 1931 im Amte blieb. Schon wenige Monate nach der Bildung seines ersten Kabinetts, das bei der Ablehnung des bei seiner Vorstellung eingebrachten Mißtrauensvotums über eine Mehrheit von 66 Stimmen verfügen konnte, kam es zur ersten personellen Veränderung insofern, als der damalige Reichsfinanzminister Professor Moldenhauer zurücktrat und am 26. Juni 1930 durch Reichsfinanzminister Dr. Dietrich ersetzt wurde. Die Arbeiten des Kabinetts Brüning standen von Anfang an

im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise.

Die erste große

Notverordnung vom 16. Juli 1930

hatte daher auch heftige parlamentarische Kämpfe zur Folge, die zum Beschluß der Aufhebung der Notverordnung führte, worauf

der Reichstag aufgelöst

wurde. Die Neuwahlen fanden am 14. September statt und ergaben ein

außerordentlich starkes Anwachsen der Nationalsozialisten.

Trotzdem konnte sich das Kabinett Brüning auch weiter im Reichstage behaupten, nachdem es ein neues Finanz- und Wirtschaftsprogramm aufgestellt hatte. Kurz vor dem Erlaß der zweiten großen Notverordnung kam es noch zum Abschwenken der Wirtschaftspartei, die ihren Vertreter im Kabinett, den Justizminister Dr. Bredt, zurückzog. Die zweite Notverordnung wurde sodann am 1. Dezember 1930 veröffentlicht.

Nach der Bereisung der deutschen Ostgrenzen in den ersten Januartagen 1931 wurden die Verhandlungen mit Oesterreich eingeleitet, die am 31. März 1931 zur

Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Zollpaktes

führten. Diese Zollvereinbarungen hatten lebhafte politische Auseinandersetzungen zur Folge, die durch Ueberweisung des Zollabkommens an den Haager Gerichtshof zunächst abgebogen werden konnten. Es setzte jetzt

die Vorbereitungszeit der großen internationalen Verhandlungen

ein. Reichskanzler Dr. Brüning reiste mit Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Chequers, wo es zur ersten Fühlungnahme mit den englischen Staatsmännern kam, was dann im Verlauf des Sommers 1931 weitere Ministerbesuche zur Folge hatte. Diese außenpolitischen Fragen wurden zunächst durch die finanzielle Entwickelung Deutschlands etwas in den Hintergrund gedrängt, folgte doch der

Inkraftsetzung des Hoover-Moratoriums

vom 10. Juli 1931 die berühmte

Danatnacht

vom 13. zum 14. Juli, in der die Notverordnung betreffend die Reichsgarantie für die Danatbank sowie die anschließenden Bankfeiertage beschlossen wurden, was eine Reihe weiterer Notverordnungen über den Devisenverkehr, über den Zahlungsverkehr der Banken, die Presse, die Kapital- und Steuerflucht und die Auslandspaßgebühren zur Folge hatte. Ende Juli wurde sodann

das Reiseprogramm

fortgesetzt, und Brüning und Curtius fuhren zunächst nach Paris, um mit Laval und Tardieu zu verhandeln und die anschließende Londoner Konferenz vorzubereiten. Am 26. Juli besuchte der amerikanische Staatssekretär Stimson Berlin, am 27. Juli trafen Macdonald und Henderson in Berlin ein, und am 7. August reisten Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Rom, wo das Besuchsprogramm zunächst seinen Abschluß fand. Die französischen Staatsmänner Laval und Briand trafen am 31. August zu ihrem Gegenbesuch in Berlin ein, während der italienische Außenminister Grandi in Vertretung des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini den Gegenbesuch der italienischen Regierung am 25. Oktober 1931 in Berlin abstattete. In Verfolg der internationalen Auseinandersetzungen um die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen kam es am 6. Oktober zum Rücktritt des Reichsaußenministers Dr. Curtius und einen Tag danach zur

Gesamtdemission des ersten Kabinetts Brünings.

Dr. Brüning wurde sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt, und es gelang ihm

schon in zwei Tagen sein neues Kabinett

zu bilden, das nur einige Veränderungen gegenüber dem ersten Kabinett aufwies insofern, als Professor Warmbold zum Reichswirtschaftsminister, der bisherige Staatssekretär Joel zum Reichsjustizminister und der Reichswehrminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsinnenministeriums beauftragt wurden.

Bei seiner Vorstellung vor dem Reichstag gelang es Dr. Brüning, sich wieder eine Mehrheit zu sichern und den Reichstag sodann bis zum 23. Februar 1932 zu vertagen. Am 8. Dezember 1931 wurde die 4. Notverordnung veröffentlicht, die zu gleicher Zeit einen Burgfrieden bis zum 3. Januar 1932 verkündete. Die ersten Monate des neuen Jahres standen vollkommen im Zeichen der Vorbereitung der

Reichspräsidentenwahl,

wo Dr. Brüning zunächst den Versuch machte, auf parlamentarischem Wege die Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs durchzusetzen, was aber scheiterte, da sowohl Hitler als auch Hugenberg diesen Weg ablehnten. Es kam am 13. März zum ersten, und am 10. April zum zweiten Wahlgang, wobei Reichspräsident von Hindenburg wiedergewählt wurde. Am 13. April unterzeichnete der Reichspräsident eine Notverordnung, durch die die SA. und SS. allgemein verboten wurden. Im Anschluß daran richtete er in einem Schreiben an den Reichsinnenminister die Forderung, eine genaue Untersuchung über die Verhältnisse bei den übrigen Wehrorganisationen anzustellen und ihnen nötigenfalls die gleiche Behandlung angedeihen zu lassen.

Die innerpolitische Lage

nahm in Verfolg der allgemeinen wirtschaftlichen und internationalen Verwickelungen

immer kompliziertere Formen

an, wozu schließlich auch noch der Ausgang der Preußenwahlen und das damit verbundene starke Anwachsen der Nationalsozialisten nicht unwesentlich beitrug. Dem Ausscheiden Warmbolds aus dem Reichskabinett folgte schließlich die Ankündigung, daß der Reichswehrminister von seinem Amt zurücktreten wolle, um sich ganz den Arbeiten des Reichsinnenministeriums zu widmen. Die letzte Tagung des Reichstages endete wiederum mit der Ablehnung der eingebrachten Mißtrauensvoten gegen das Kabinett, doch konnte über die eingebrachten Einzelmißtrauensvoten nicht abgestimmt werden, da die Zwischenfälle im Reichstagsrestaurant die Tagung auffliegen ließen. In der Folgezeit hat sich nun das Kabinett mit der Ausarbeitung der

Maßnahmen zur Sanierung der Sozialversicherungen

befaßt, die in dieser Woche erlassen werden sollten. Inwieweit es nun zur Durchführung dieser Maßnahmen kommen wird, hängt von der weiteren Gestaltung der Dinge ab.

Hitler fuhr fort, solange es keine Abrüstung auf gesunder Grundlage gebe, sei er dafür, daß England eine zur Verteidigung ausreichende Flotte, und daß Deutschland zum gleichen Zwecke eine starke Armee habe. Wenn die Franzosen veranlaßt werden könnten, ihre Heeresstärke auf die deutsche von 100 000 Mann herunterzubringen und auf die Waffenarten zu verzichten, die Deutschland verboten sind, dann würde er volles Vertrauen zum Völkerbund haben. Solange aber der jetzige ungeheure Unterschied bestehe, könne nicht ernstlich von Abrüstung gesprochen werden. Der Kommunismus in Deutschland mache keine ernstlichen Fortschritte. Allerdings würde Deutschland ohne das Bestehen der nationalsozialistischen Partei heute bolschewistisch sein.

Zum Schluß sagte Hitler mit Nachdruck: „Was Deutschland heute braucht, ist ein Cromwell."

Zum Tode Verurteilten wird das Leben geschenkt

Das preußische Staatsministerium hat das Urteil des Verdener Schwurgerichts vom 7. Juni 1931 gegen den wegen Sexualmordes zum Tode verurteilten Herbert Künne aus Wesermünde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Aus Dresden wird gemeldet: Der Kaufmann Adam Stephan und der Installateur Franz Gulbin aus Dresden, die wegen gemeinschaftlicher Ermordung ihres Freundes, des Gärtnergehilfen Bruno Hecht zum Tode verurteilt worden waren, sind zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Politische Raufereien und Ausstände

Schwere Zusammenstöße an den Hochschulen in Wien

In Wien kam es am Montag früh in der Universität, in der Technischen Hochschule und in der Hochschule für Welthandel zu schweren Zusammenstößen, die bis in die Mittagsstunden andauerten, und zwar zwischen nationalsozialistischen Studenten und ihren politischen Gegnern, besonders auch jüdischen Studenten, von denen zwei schwerere Verletzungen erhalten haben sollen. Die Hochschule für Welthandel ist geschlossen worden.

Später wird berichtet: Im Zusammenhang mit den Vorgängen an der Universität versuchte heute Mittag eine Gruppe von Studenten, in die Judengassen der inneren Stadt einzudringen, wo sich zahlreiche Trödlerläden befinden. Ein nationalsozialistischer Student wurde von einem Geschäftsmann mit einer Stange über den Kopf geschlagen, sodaß der Student Verletzungen erlitt. Der Geschäftsmann wurde festgenommen, außerdem einige Personen wegen Ruhestörung.

Ein politischer Hafenarbeiterstreik in Gdingen?

„Trotz strengster polnischer Zensurmaßnahmen" will die kommunistische „Humanite" von einem politischen Hafenarbeiterstreik in Gdingen berichten können, der ausgebrochen sei, weil die dortigen Dockarbeiter sich geweigert hätten, in Polen hergestelltes Kriegsmaterial nach Japan zu verladen. Es soll zu Tumulten gekommen sein, die den Hafenkommandanten veranlaßt hätten, Militär in Bereitschaft zu stellen, allein das Ulanenregiment 7 habe angeblich den Offizieren den Gehorsam verweigert. Man sei gezwungen gewesen, eine Sondertruppe zusammenzustellen, die mit außerordentlicher Heftigkeit gegen die streikenden Arbeiter vorgegangen sei, zwei von ihnen getötet und 30 verletzt habe. Der Belagerungszustand sei verhängt worden, die Dockarbeitergewerkschaft aufgelöst und Hunderte von Verhaftungen vorgenommen. Der Streik dauere aber noch an.

Generalstreikversuch in Spanien gescheitert? — Tote bei Zusammenstößen

Nach Mitteilung des spanischen Innenministeriums kann ein angekündigter politischer Generalstreik in ganz Spanien als gescheitert angesehen werden, obgleich es kommunistischen und syndikalistischen Elementen gelungen ist, hier und da Unruhen zu stiften. In Sevilla hätten — so heißt es weiter — mehrere Personen versucht, eine Kirche in Brand zu stecken. Sie seien jedoch noch rechtzeitig daran gehindert worden. Die extremen Syndikalisten hätten für Montag den Generalstreik proklamiert, der aber nur in der Hauptstadt befolgt werden dürfte. Sämtliche öffentliche Verkehrsmittel und öffentliche Betriebe seien durch Truppen gesichert.

Unruhen haben in Spanien am Sonntag eine Reihe von Opfern gekostet. Soweit es sich bisher übersehen läßt, sind bei Zusammenstößen in Valencia zwei Personen getötet und zehn verletzt worden, in Madrid wurde eine Person getötet. Dort sowohl wie in Bilbao sind zahlreiche Personen verwundet worden. In Bilbao sollen es zehn sein. In Madrid wurden auch zwei Polizeibeamte verletzt. Die Zahl der Verhaftungen in Sevilla beläuft sich auf 50, in Bilbao auf 20, in Barcelona auf 150 und in Madrid auf 20.

Neue Krawalle in Bombay

Aus Bombay, 30. Mai, meldet das Wolffbüro: Die schon seit einiger Zeit andauernden Unruhen sind heute erneut aufgeflackert. Die Menge unternahm einen Sturm auf ein Parfümeriegeschäft, das sie in Brand zu stecken versuchte. Da die Polizei machtlos war, mußte Militär herbeigerufen werden, das von der Menge mit einem Hagel von Flaschen empfangen wurde. Die Zusammenrottung wurde schließlich mit dem Gewehrkolben auseinandergetrieben. 17 Personen wurden verhaftet. Die Ausschreitungen haben ein Todesopfer gefordert. Mehrere Personen sind verletzt. Sämtliche Läden im Geschäftsviertel sind geschlossen. In den Straßen sind Truppenabteilungen und Panzerautos unterwegs

Kleine polit. Nachrichten

Die Marinewache beim Reichspräsidenten am Skagerrakgedenktage

Die Marinewache, die alljährlich am Gedenktage der Skagerrakschlacht aufzieht, hat auch diesmal trotz des schlechten Wetters Tausende von Menschen angezogen, die sie auf dem ganzen Wege von der Kaserne zum Reichspräsidentenpalais lebhaft begrüßten. Der Reichspräsident begab sich, begleitet von seinem Sohne, beim Kommen der Wache in den Vorgarten seines Hauses.

Der Oberreichsanwalt stellt das Hochverratsverfahren gegen die SA. ein

Wie dem WTB. an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die Meldung zu, daß das gegen die ehemalige SA. in die Wege geleitete und auf das vom preußischen Innenministerium dem Oberreichsanwalt zugeleitete Material gestützte Verfahren wegen Landesverrats vom Oberreichsanwalt eingestellt worden ist.

Die Ausschußberatungen im Reichstage vorläufig ausgesetzt

Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Reichstages, Abg. Heilmann (Soz.), hat den Ausschußmitgliedern mitgeteilt, daß wegen der politischen Ereignisse die auf Dienstag, 31. Mai, anberaumte Sitzung des Haushaltsausschusses aufgehoben werde. Ein Termin für den Wiederbeginn der Arbeiten ist noch nicht genannt. Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen Reichstagsausschüsse vorläufig ihre Tätigkeit unterbrechen.

Verhaftungen in Hamburg

28 Mitglieder der KPD., die in dringenden Verdacht stehen, die Bildung einer Ersatzorganisation für den aufgelösten und verbotenen Rot-Front-Kämpferbund versucht zu haben, wurden in Hamburg festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Franz-Seldte-Spende des Stahlhelms

Wie der „Stahlhelm" mitteilt, haben die Bundesführer des Stahlhelms einstimmig die Sammlung einer „Franz-Seldte-Spende" beschlossen, die dem Gründer und ersten Bundesführer des Stahlhelms am 29. Juni 1932 zu seinem 50. Geburtstag als Ehrengabe des Bundes und der dem Bund nahestehenden Kreise überreicht werden soll. Die Spende, zu der die Sammlungen in allen Landesverbänden bereits begonnen haben, steht dem Bundesführer als Kampffonds zu Stahlhelmzwecken zur freien Verfügung.

Selbstmord eines pensionierten Wiener Universitätsprofessors. In den Saalach-Auen wurde die Leiche des pensionierten Universitätsprofessors Dr. Max Richter aus Wien gefunden, der sich durch eine Giftinjektion ins Herz selbst den Tod gegeben hatte.

Nr. 125 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 31. Mai 1932

Aus der Stadt

Polizeibericht vom 30. Mai

Immer noch vermißt.

Immer noch nicht aufgeklärt ist das Verschwinden der im letzten Polizeibericht als vermißt gemeldeten Näherin Klara Schäfers. Nach Zeugenaussagen ist sie am Tage ihres Verschwindens (24. 5.) vorm. gegen 11 Uhr am Bismarckturm gesehen worden. Wer kann sonst Angaben machen? Möglich ist auch, daß im Falle eines Freitodes irgendwo ihre Handtasche, die sie mit sich führte, aufgefunden worden ist. Falls irgendwelche Angaben in dieser Beziehung zu machen sind, bittet die Kriminalpolizei darum.

Sichergestellt wurde eine Fasanenhenne, die am 27. eingefangen wurde. Vermutlich handelt es sich um eine zahme Henne. Wer ist der Eigentümer? — Weiter wurde ein Fahrrad ohne Marke sichergestellt, schwarzer Rahmen mit Goldstreifen, gelbe Felgen mit schw. Streifen. Eigentumsberechtigte können ihre Ansprüche geltend machen.

★

Außerordentliche Generalversammlung

des Allgemeinen Bürgerschützen-Vereins Soest 1926 e. V.

Die am Sonntag abend beim Sch.-Br. Vanderwinde einberufene außerordentliche Generalversammlung war sehr gut besucht. Der Kolpinghaus-Saal konnte die Erschienenen kaum fassen. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet vom Kommandeur, August Feldmann. Er begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen Schützenbrüder und ging dann sofort zur Tagesordnung über. Unter Punkt 1 der Tagesordnung wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung verlesen, gegen deren Fassung Versammlung nichts einzuwenden hatte. Hierauf kam der wichtigste Punkt der Tagesordnung „Festfrage" zur Beratung. Nach kurzer Aussprache, in der die Gründe dargelegt wurden, warum ein Schützenfest stattfinden müsse, wurde zur Abstimmung geschritten und gegen zwei Stimmen beschlossen, auch in diesem Jahre ein Schützenfest zu feiern. Wegen des Gauturnfestes, welches am 30. und 31. Juli in Soest stattfindet, beschloß Versammlung, das Fest am 16. und 17. Juli 1932 in althergebrachter Weise an der Scheune des Sch.-Br. Goswin Hermessen, Arnsbergerstraße, zu feiern. Die Ausarbeitung und Arrangierung des Festes liegt in Händen des Vorstandes. Unter Punkt „Verschiedenes" stellte Sch.-Br. August Schwill den Antrag, die Beiträge zu ermäßigen. Nach längerer reiflicher Aussprache wurde gegen 1 Stimme beschlossen, den Jahresbeitrag für Erwerbslose und Invaliden auf 2,— Mark und für Mitglieder auf 3,— Mark incl. Baufond herabzusetzen. Diese Ermäßigung tritt ab 1. Juli in Kraft. Mitglieder, die an den Ausmärschen und am Fest teilnehmen wollen, müssen den Vierteljahrsbeitrag bis Juli entrichtet haben. Des weiteren wurde einstimmig beschlossen, da in diesem Jahr ein Schützenfest stattfindet, von einem Frühjahrsausflug abzusehen und nur den Ausflug nach dem Fest bestehen zu lassen. Unter Punkt „Verschiedenes" fanden noch einige nicht wesentliche Fragen ihre Erledigung. Zum Schluß der Tagesordnung ermahnte Kommandeur, treu und einmütig zum Verein zu stehen und sich recht zahlreich an den Ausmärschen zu beteiligen und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verein gegen 10 Uhr. — Die Schenke zum Fest wird in den nächsten Tagen in den beiden hiesigen Zeitungen öffentlich ausgeschrieben und können verschlossene schriftliche Angebote an den Schriftführer des Vereins, Sch.-Br. Franz Dierks, Soest, Osthofen-Thomä-Wallstraße 4, eingereicht werden. Es kommen nur konzessionierte Wirte in Frage und sind diesbezügliche Unterlagen beim Schriftführer zu haben. Horrido!

★

Ein Gewohnheitsverbrecherpaar unschädlich gemacht

Das Arbeitsschiff im Hafen des Rhein-Herne-Kanals als Schlupfwinkel.

Die verräterischen Fußspuren.

Bochum. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Bochum stand, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der vielfach vorbestrafte J. H. aus Soest unter Anklage des gemeinsamen schweren Einbruchdiebstahls in 6 Fällen. Mit H. hatte sich sein Freund, der Arbeiter Richard Rossow von Herne zu verantworten. Beide Angeklagten hatten sich in dem Zuchthaus Celle kennen gelernt, aus welchem H. am 16. Juli vorigen Jahres entlassen war. Er begab sich nach Soest zurück, machte aber hin und wieder Abstecher zu seinem Freunde Rossow, der sich in Herne niedergelassen hatte. Im Januar dieses Jahres wurden im Stadtteil Herne Baukau außerordentlich verwegene Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Die Kriminalpolizei war der Ueberzeugung, daß die ausführenden Diebesgesellen, alte Fachleute, mit allen kriminalistischen Erfahrungen ausgestattet sein müßten. Um diese endlich abzufangen, wurden in dem genannten Stadtteil verstärkte Polizeistreifen eingeführt. Bei den meisten dieser verwegenen Einbruchsdiebstähle hatten die Diebesgesellen Fußspuren hinterlassen, die von gerippten Gummisohlen leichter Schuhbekleidungsart, wie sie den Turnerschuhen eigen sind, hinterlassen. In der Nacht zum 29. Januar wurden von einer Polizeistreife in einer Durchfahrt im Dunkel zwei Personen entdeckt, die Einbruchswerkzeuge von sich warfen. Es handelte sich, wie später festgestellt wurde, um die beiden Angeklagten H. u. R. H. versuchte zu flüchten, er wurde aber in einem nahen Felde versteckt vorgefunden und aufgegriffen. Bei ihm fand man Lebensmittel vor, die in dem betreffenden Hause an der Durchfahrt in derselben Nacht entwendet waren. Als Fußbekleidung trugen beide leichte Turnerschuhe mit gerippten Gummisohlen. Auf der Polizeiwache leugneten beide frech, den betreffenden Diebstahl, aber auch die sonstigen Diebstähle übereinstimmender Art in Herne-Baukau und Wanne-Eickel ausgeführt zu haben. Da sich H. völlig ausschwieg, vermochte man längere Zeit nicht seinen Wohnort ausfindig zu machen. Zufällig wurde von der Kriminalpolizei eines der ständig im Hafen des Rhein-Herne-Kanals liegenden Arbeitsschiffe als Schlupfwinkel des Diebesgesellen ausfindig gemacht. In diesem Schiffe fand man ein ganzes Lager von Waren und Gegenständen, die aus den betreffenden Diebstählen herrührten, so auch das Schuhwerk, die Brille und die Mütze des Angeklagten H. Weitere Nachforschungen ergaben, daß H., wenn er von Soest vorübergehend nach Herne zu seinem Freunde Rossow gekommen war, eine Kabine in dem Schiffe als Uebernachtungsstätte benutzte. Es stellte sich aber auch heraus, daß H. das in dieser Kabine vorgefundene Bettzeug in Soest gestohlen hatte. Dieserhalb wird er sich noch zu verantworten haben. Da H. bei seiner Verhaftung kein Schuhwerk als die leichten Turn-Gummischuh bei sich führte, wurden ihm diese Schuhe bei seiner Ueberführung ins Gerichtsgefängnis in Bochum gelassen. Die Turnschuhe vernichtete er dann in seiner Zelle.

Beide Angeklagten hatten sich während der ganzen Untersuchung auf freches Leugnen verlegt. H. gestand in der Hauptverhandlung nur einen der Diebstähle ein, da aus diesem stammende Lebensmittel bei ihm vorgefunden wurden. Angeklagt war das Verbrecherpaar wegen gemeinsamen Einbruchsdiebstahles in 6 Fällen. Für die Zeit dieser Einbruchsdiebstähle versuchte H. in der Hauptverhandlung einen Alibibeweis zu führen, der aber mißlang. Der aus Soest hierzu geladene Zuschneider Sch. hat den H. in Soest in der betr. Zeit hin und wieder Unterkunft gewährt. Aber er mußte auch bekunden, daß H. wiederholt von Soest weggewesen ist und zwar nach Herne. Der Staatsanwalt bewertete beide Angeklagten als bewußte, gewohnheitsmäßige Einbrecher, die die volle Strenge des Gesetzes treffen müßte. Er beantragte gegen beide Angeklagten je 5 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust. Das Gericht war von der Schuld beider Angeklagten voll überzeugt und kam zur Verhängung der von dem Staatsanwalt beantragten Zuchthausstrafe. H. hat in früherer Zeit manche Diebstähle in der Gegend von Soest und Lippstadt ausgeführt, für die er längere Strafen zuletzt im Zuchthaus in Celle verbüßt hat.

A. Kaup, Bochum.

Allwetter-Creme
Bräunt u. schützt 4711
Dringt rasch in die Haut ein

(!) **77. Geburtstag.** Den 77. Geburtstag feiert am heutigen Tage Frau Wwe. Brusis geb. Krabbe hier im hiesigen Altersheim. Herzlichen Glückwunsch!

•:• **Technischer Verein Soest.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die nächste Mitgliederversammlung am 1. Juni ds. Js., abends 8,30 Uhr, in Bad Sassendorf, Hotel Rasche, stattfindet.

)!(**Fußballtrainer in Soest.** Der VfR. hat den bekannten Trainer des Südwestfalenmeisters Hüsten 09, Toni Ringer aus Wien, als Sportlehrer verpflichtet. Der erste Trainingsabend ist am kommenden Mittwoch 8—8,30 Uhr. Alle Senioren und Junioren werden ersucht, sich vollzählig am Training zu beteiligen. Anschließend theoretischer Unterricht im Vereinslokal Witthöft.

(!) **Einlösung der Abschnitte der Fleischbezugsscheine für verbilligtes Frischfleisch.** Um Härten zu vermeiden, sind die Fürsorgeverbände (Ausgabestellen der Bezugsscheine) erneut von dem Herrn Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, die Abschnitte des 3., 4. und 5. Fleischbezugsscheins, die nicht rechtzeitig eingelöst worden sind, auf Antrag nachträglich noch einzulösen, wenn der Antrag bis Ende dieses Monats, also noch heute, gestellt wird.

?:? **Der Gartenbauverein** läßt in seiner am Mittwoch stattfindenden Versammlung einen Vortrag über die Pflege der Balkon- und Fensterbepflanzungen halten, um allen Interessenten, vor allem den Teilnehmern an dem städtischen Blumenschmuckwettbewerb, Gelegenheit zu geben, sich über diesbezügliche Fragen zu unterrichten. Jedermann willkommen. (Siehe Anzeige).

)!(**Artillerie-Verein Soest.** Die außerordentliche Generalversammlung am 21. Mai 1932 wurde um 20,40 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Kamerad Dr. Gräfingschulte, eröffnet. Des schönen Frühjahrswetter wegen war die Versammlung näßig besucht. Nach Begrüßung der anwesenden Kameraden gab Dr. Gräfingschulte die Tagesordnung bekannt. Zuerst wurde die Niederschrift der letzten Versammlung verlesen, zu der keine Einwendungen gemacht wurden. Anschließend wurden nähere Angaben über den bevorstehenden Reichskriegertag in Dortmund bekannt gegeben. Der 1. Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kameraden sich zahlreich beteiligen würden. Die Fahrt nach Dortmund soll für jeden beteiligten Kameraden frei sein und wahrscheinlich mittels Sonderzug geschehen. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Fritz Brinker, Fritz Mergenschröder und Kaspar Hölscher. Unter „Verschiedenes" wurden die eingegangenen Schriftstücke verlesen. Als Abgeordnete für die Tagung am 4. 6. in Gelsenkirchen „Waffenring Deutscher Artilleristen" wurden die Kam. Prinz und Uhe gewählt. Gegen 23 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. — Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzeichnungsliste für den Reichskriegertag noch bis Mittwoch, den 1. Juni im Vereinslokal offen liegt.

)!(**Vorträge über die Deutsche Reichspost.** Die von der Westfälischen Verwaltungsakademie und Akademie für Staatsbürgerkunde im Sommersemester 1932 durchgeführten postwissenschaftlichen Veranstaltungen beginnen am Dienstag, den 7. Juni d. Js. mit dem Vortrag des Herrn Postrat Niehörster über die **„Tarifpolitik der Deutschen Reichspost".** Der Vortrag beginnt um 20,15 Uhr und findet im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Münster i. W., Johannisstraße 9, statt.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 30. Mai. 2. Elternversammlung zur Wahl der Elternbeiräte. Am Mittwoch, den 1. Juni, abends 8 Uhr, findet in der ersten Klasse der evgl. Volksschule die zweite Elternversammlung für die diesjährige Elternbeiratswahl statt. In ihr werden wie in der ersten Versammlung, die Satzungen des Elternbeirats verlesen, die Anzahl der zu wählenden Mitglieder des Elternbeirats bekannt gegeben und der Wahlvorstand für die Elternbeiratswahl gewählt.

WOLFG. MIRKEN

Drei-Eichenhof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(5. Fortsetzung.)

„Flei . . . Fleischermeisterstochter hat sie mich genannt!" schluchzte Evelyne, und Dr. Koch bemühte sich vergeblich, sie zu beruhigen.

„Du mußt mir versprechen, daß du sie alle entläßt, alle drei. Es ist eine so unverschämt wie die andere."

Nun klopfte es.

„Herein!"

Else Kadelmann erschien.

„Sie wünschen, Fräulein Kadelmann?"

„Ich bitte um meine Entlassung, Herr Doktor."

Dr. Koch verfärbte sich. Kam jetzt die Katastrophe? Es fehlte noch, daß auch Helga Kettler, seine Hauptstütze, kam und sich anschloß.

„Fräulein Kadelmann, was soll denn das heißen? Eben kommt Fräulein Heißig zu mir und kündigt, jetzt Sie! Das geht doch nicht! Sie haben sich doch bei mir weder über schlechte Behandlung noch Bezahlung zu beklagen."

Else wollte antworten.

Doch Evelyne Meyer kam ihr zuvor.

„Was?" sagte sie und stemmte die Arme in die Hüften. „Du gibst deiner Angestellten noch gute Worte? Sei doch froh, daß du dir anderes Personal nehmen kannst. Fristlos entlassen mußt du sie."

Dr. Koch wurde wütend.

„Zum Donnerwetter!" taute er auf. „Ich bin hier Herr im Hause! Ich bitte dich sehr dringend, daß du aufhörst, dich in meine Angelegenheiten zu mischen! Ich verbitte mir das!"

„Willst du, daß wir geschiedene Leute sind?"

Kampflustig flammten die Augen des Mädchens.

Dr. Koch dachte in diesem Augenblick an die runden dreihunderttausend Mark, die mit dem Besitz Evelynes verknüpft waren. Aber er sah auch das ganz feine Lächeln in den Mundwinkeln Else Kadelmanns, und er besann sich darauf, daß er ein Mann war.

„Du hast einen Mann vor dir, nicht einen Jammerlappen, der gewillt ist, sich von dir kommandieren zu lassen!"

Nun riß Evelyne den Ring vom Finger und warf ihn dem Rechtsanwalt vor die Füße.

Dr. Koch sah sie kalt an.

„Das heißt, du wünschest die Verlobung aufzuheben? Ich akzeptiere es. Und jetzt darf ich wohl bitten, Fräulein Meyer, daß Sie mich meine Berufstätigkeit wieder aufnehmen lassen."

Evelyne erschrak. Hatte sie das Spiel doch zu weit getrieben? Aber ihr Trotzkopf gab nicht nach. Stolz hob sie den Kopf und verließ das Zimmer.

Dr. Koch stand erregt an seinem Pult.

Dann trafen seine Augen Else Kadelmann. Und er merkte, daß ihn das Mädchen plötzlich mit ganz anderen Augen ansah.

„Herr Doktor," sagte Else warm, „Sie waren . . . ehrlich gesagt . . . alles andere als ein angenehmer Vorgesetzter, aber jetzt haben Sie mir einmal imponiert, und wenn ich jetzt Ihre Dienste verlasse, so nehme ich das Bewußtsein mit, daß ich für keinen Unwürdigen gearbeitet habe."

Dr. Koch stotterte: „Ja . . . ich verstehe Sie nicht. War ich Ihnen ein so schlechter Chef?"

„Sie waren kein guter Chef. Gewiß, Sie behandelten uns höflich, traten uns mit keinem schlechten Wort zu nahe. Aber wir waren eben nichts als Arbeitskräfte, nicht Menschen. Sie schätzten nicht uns, die wir mit Interesse, ja Freude hier lange geschafft haben, sondern nur den Schriftsatz, den wir Ihnen sauber ablieferten. Ihre Behandlung war niederdrückend, weil jede von uns das Gefühl hatte, daß sich hinter Ihren Worten tatsächlich nichts, gar nichts verbirgt. Hat Ihnen Helga Kettler nicht den Prozeß Colditz gewinnen helfen? Haben Sie aber der einfachsten Menschenpflicht genügt und ihr ein freundliches Dankeswort gesagt? Sie sind zu klug, Herr Doktor, aber zu kluge Leute stolpern oft über das Einfachste. Sie müssen sich schon damit abfinden, daß wir drei Freundinnen gemeinsam Ihr Büro verlassen."

„Auch Fräulein Kettler?"

„Auch Helga Kettler. Wir gehen zusammen."

Wenige Augenblicke später waren auch Helga und Anita im Privatkontor des Anwalts.

Ueber zwei Stunden lang versuchte Dr. Koch, seine drei bewährten und eingearbeiteten Kräfte sich zu erhalten. Aber sie gaben nicht nach, sie wollten nicht nachgeben.

Dr. Koch sah seine Fehler wohl ein, aber nun war es zu spät.

Als sich die drei Mädels mit der Zusicherung, die Kündigungsfrist einzuhalten — Dr. Koch hatte sie einst zu seinem Schaden auf eine monatliche festgesetzt — verabschiedeten, war Dr. Koch immer noch voll Hoffnung, daß er sich wenigstens Helga Kettler erhalten könne.

Aber in den Köpfen der Mädels spiegelte sich ein Bild des von mächtigen Eichen umgebenen Hofes.

Dort wollten sie sich ein neues Leben aufbauen.

•

Dr. Koch sprach lange mit seinem Referendar. Er beauftragte ihn, sich nach einem Bürovorsteher umzusehen. Es mußte vorgesorgt werden.

Als Dr. Koch ging, sagte er zu Grimm: „Na, gehen Sie nur auch nach Hause, Grimm."

Der Alte schmunzelte über das ganze Gesicht.

„Ist hier schön warm, Herr Doktor. Ich friere zu Hause."

„Nanu, haben Sie keine Kohlen? Heizen Sie doch tüchtig ein."

„Kohlen kosten Geld. Ich verdiene hundertzwanzig Mark, Herr Doktor. Bin froh, daß ich davon satt werde. Kostet das Zimmer allein fünfundzwanzig Mark."

Dr. Koch biß sich auf die Lippen. Dann griff er in seine Tasche, holte die Brieftasche heraus und sagte: „Hier haben Sie dreißig Mark. Das ist für den Januar. Sie sollen von jetzt ab hundertundfünfzig Mark erhalten."

Grimm strahlte über das ganze Gesicht.

„Schönen Dank, Herr Doktor. War ein voller Tag heute. Nu gehen die Mädels auch weg von uns."

„Das wollen wir erst abwarten, Grimm," entgegnete Dr. Koch ärgerlich.

„Da ist nischt zu machen, Herr Doktor. Die haben doch gemeinsam eine Riesenerbschaft gemacht."

Dr. Koch stutzte.

„Riesenerbschaft? Das ist mir neu!"

Nun erzählte Grimm alles, was er wußte, und Dr. Koch sah ein, daß er seine drei eingearbeiteten Kräfte unbedingt verlieren werde.

Im „Goldenen Schwan" zu Postelwitz, das eine gute Bahnstunde von Eberswalde entfernt lag, war große Aufregung.

(Fortsetzung folgt.)

Bergede. Das Fest der Silberhochzeit können am heutigen Tage die Eheleute Landwirt Heinrich Becker und Lisette geb. Wallrabe begehen. Unsern herzlichen Glückwunsch!

Brüllingsen, 30. Mai. Auf dem Schützenfest der Vereinigten Schützenvereine von Brüllingsen, Ellingsen, Haar und Osterheide konnte Herr Franz Tigges den Königsschuß tun. Zur Mitregentin erwählte er sich seine Gattin.

Borgeln, 30. Mai. Am Samstag und Sonntag feierte man hier in altgewohnter Weise das diesjährige Schützenfest an der Borgeler Linde. Herr Karl Schriewersmann konnte diesmal die Königswürde erringen. Zur Königin erkor er sich Frl. Mariechen Kothe aus Blumroth.

Eilmsen, 30. Mai. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Landwirt Christian Weringhoff und Frau, Berta, geb. Schulze-Barnholt, begingen das Fest ihrer Silberhochzeit.

Eilmsen, 30. Mai. **Hohes Alter.** Gestern, Sonntag, vollendete die Witwe Klara Kampmann ihr 82. Lebensjahr. Sie erfreut sich einer regen geistigen Frische, doch läßt ihr körperliches Befinden seit einiger Zeit zu wünschen übrig.

Werl, 30. Mai. Vermißt. Der 70 Jahre alte Schlosser Fritz Brakemann, der seit längerer Zeit im hiesigen Mariannenhospital untergebracht ist, wird seit dem 17. ds. Mts., vermißt. Er war bekleidet mit schwarzem Hut, dunklem Anzug, schwarzer Krawatte, abwaschbarem Umlegkragen, grauen Strümpfen, Trikotunterhose, gezeichnet F. B. Es fehlen ihm sämtliche Zähne. Zweckdienliche Angaben sind an die Polizeiverwaltung Werl zu richten.

Ostinghausen, 30. Mai. **Kriegerfest.** Der Krieger- und Landwehr-Verein des Kirchspiels Ostinghausen beschloß in der am Fronleichnamstage abgehaltenen Generalversammlung, in diesem Jahre ein Sommerfest zu feiern. Als Zeitpunkt wurde der 28. August vorgesehen. Die Schenke übernimmt Gastwirt Kämpmann.

Herzfeld, 30. Mai. **Freigesprochen.** Vor dem Schöffengericht III in Münster hatte sich der Landwirt Wilhelm Günnewig wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er hatte in Wadersloh Schweine verladen. Auf dem Rückwege wurde sein Pferd unruhig und ging durch. Er sprang von der rechten auf die linke Fahrseite, wodurch ein Radfahrer unter die linken Räder des Wagens geriet. Die dabei erlittenen Verletzungen waren derartig schwer, daß der Tod des Radfahrers Jos. Dreyer eintrat. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, da ihm nicht bewiesen werden konnte, daß er das Pferd anders gelenkt haben müßte.

Geseke, 30. Mai. **Einbruchsdiebstahl.** Auf dem hiesigen Zementwerk „Komet" drangen in der Freitag Nacht vergangener Woche Diebe ein und zerstörten im Laboratorium sämtliche Meßgeräte, Fenster und Einrichtungsgegenstände. Im Arbeitsraum wurden Tische und Bänke zerschlagen. Einige Stapel Bretter nebst gut erhaltenen Tischen und Sitzgelegenheiten wurden mitgenommen. Eingestiegen sind die Täter, indem sie mit Gewalt eine feste Bretterwand beseitigten und das dahinter liegende Fenster mit Gewalt zertrümmerten. Die Polizei konnte einige deutliche Fußspuren wahrnehmen.

Kneblinghausen, 30. Mai. **„Der Herr Kriminalbeamte".** Während des Schützenfestes am vergangenen Sonntag wurde dem überwachenden Polizeibeamten gelegentlich von Festteilnehmern mitgeteilt daß auch ein Kriminalbeamter auf dem Fest sei und ihr fleißig tanze. Er bitte die Tanzordner meistens, ihn ohne Pause durchtanzen zu lassen. Man ließ sich den Herrn unauffällig zeigen und nahm ihn beiseite, um sich einmal nach dem Woher usw. zu erkundigen. Es ergab sich dann, daß es sich um einen am Samstag aus dem Gefängnis in Paderborn entlassenen Melker handelte. Er hatte den Leuten als Erkennungsmarke ein deutsches Turn- und Sportabzeichen gezeigt. Da irgendwelche strafbare Handlungen im übrigen nicht vorlagen, entließ man ihn mit einer ernstlichen Verwarnung und mit dem Rate, möglichst bald zu verschwinden. Erst später wurde dann den Polizeibeamten noch mitgeteilt, daß der „Herr Kriminalbeamte" auch „amtlich tätig" gewesen sei. Er hatte nämlich in Rüthen die Angehörigen von zwei in Paderborn befindlichen Untersuchungs- bezw. Strafgefangenen aufgesucht, sie als „Kriminalbeamter" vernommen, ihnen etwas von baldiger Rückkehr ihrer Angehörigen erzählt und (die Hauptsache!) sich von jedem 20 Rm. „Kosten" zahlen lassen. Er hatte dann bei einer der Familien übernachtet und war durch diese auch nach Kneblinghausen zum Schützenfest gekommen, wo er sich bei den Verwandten der Familie ebenfalls hatte bewirten und zum Schützenfest einführen lassen. Leider hatte sich der Schwindler nun doch schleunigst aus dem Staube gemacht. Die leichtgläubigen Rüthener Familien haben das Nachsehen.

Schlachtkreuzer Lützow in der Skagerrakschlacht

(31. Mai 1916).

Sechzehn Jahre sind seit jenem denkwürdigen 31. Mai 1916 vergangen, als Deutschlands Flotte im größten Seekampf der Weltgeschichte ihre Probe gegen den seemächtigsten und überlegenen Gegner bestand. Der kleine Kreuzer Elbing soll es gewesen sein, der dem Flaggschiff zuerst die Meldung brachte: „Feindliche Panzerkreuzer in Sicht!" Auf dem Flaggschiff des Admirals von Hipper steigt das Signal auf. Wen

Kaffee Hag

.. so gesund wie er gut ist

.. unübertrefflich, aber nicht teurer!

Seit 1930 31% billiger!

DER GROSSE SCHLAGER



ERSCHEINT DEMNÄCHST IN UNSEREM BLATTE

dung nach Backbord, d. h., auf den gesichteten Feind. Außerdem kommen Signale — dem Führer folgen usw.. Nach einstündiger Fahrt auf den Feind zu, wird die Gefechtslinie rangiert und Lützow gibt das Signal: Feuer eröffnen!

Die schwere Tagschlacht beginnt, wobei der Engländer außerordentlich schwere Verluste erleidet. Nach englischen Angaben werden schon drei Minuten nach Eröffnung des deutschen Feuers mehrere englische Großkampfschiffe, darunter auch das Flaggschiff Lion, getroffen. Schon um 5,30 Uhr nachmittags konnte das erste englische Großkampfschiff, das Schlußschiff der englischen Flotte, in die Luft gesprengt werden.

Der unstreitig schwerste Verlust, den die deutsche Flotte in dieser Tagesschlacht erlitt, war die Verwundung des Admiralschiffes (26 700 t). Das Flaggschiff war eins der kampfkräftigsten und modernsten Schiffe. Es war erst einige Wochen vor der Schlacht in den Verband eingereiht worden. Nicht weniger als 24 schwere Artillerietreffer hatte der Panzerkreuzer erhalten.

Mitten im schwersten Artilleriefeuer sah sich Admiral Hipper veranlaßt, auf ein Torpedoboot überzusteigen, um später von dem Panzerkreuzer Moltke aus die Führung fortzusetzen. Lützow mußte nun aus der Schlachtlinie ausscheiden. Noch bis Mitternacht bestand die Hoffnung, das Schiff in den Heimathafen zu bringen. Doch der Kommandant erkannte schließlich die Aussichtslosigkeit dieses Vorhabens, worauf er die Mannschaft antreten ließ und zum Verlassen des Schiffes aufforderte, um so wenigstens die Besatzung zu retten. Die Mannschaft dieses stolzen Schiffes, von der etwa 115 im Kampfe gefallen und etwa 50 verwundet wurden, konnte von vier Torpedobooten aufgenommen werden. Ungefähr 2.45 Uhr morgens wurde das zu Tode getroffene Schiff von zwei eigenen Torpedos versenkt.

Dem tapferen Führer der Aufklärungsstreitkräfte, welcher als Admiral auf diesem stolzen Schiff seine Befehle gab, sind von der deutschen, sowie auch zum Teil von der ausländischen Presse infolge seines jüngst erfolgten Ablebens zahlreiche Artikel und ehrende Nachrufe gewidmet worden.

Unter den deutschen Seehelden des Weltkrieges wird auch mit Admiral Reinhold Scheer der Admiral Ritter von Hipper an erster Stelle stehen und sein Name in steter dankbarer Erinnerung bleiben.

Sohm.

Aus dem Gerichtssaal

Großes Schöffengericht Hamm

Jugendlicher Fahrraddieb.

Vor einiger Zeit verschwand aus dem Keller der Wirtschaft K. in Soest ein Fahrrad. Als Täter konnte der erst 19jährige landwirtschaftliche Arbeiter F. W. aus Soest ermittelt und festgenommen werden. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis in Soest zugeführt und gestand dort seine Tat ein. W. ist bereits wegen Diebstahls vorbestraft.

In der nunmehrigen Verhandlung, zu der W. aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, stellte das Gericht fest: Der Angeklagte, der aus seiner Stellung entlassen worden war, irrte ziel- und planlos in Soest umher. Um schließlich doch schnell nach Hause zu kommen, wollte er sich ein Fahrrad stehlen. Zu diesem Zwecke begab er sich zu der Wirtschaft K., wo er schon des öfteren sein Fahrrad untergestellt hatte. Er ließ sich von einem Mädchen den Kellerschlüssel geben, mit dem er den Keller öffnete. Aus diesem stahl er dann ein Fahrrad und machte sich schleunigst aus dem Staube. Als der Diebstahl bemerkt wurde, lenkte sich naturgemäß der Verdacht auf den Angeklagten, der nach seiner Verhaftung auch die Tat zugab. Das Mädchen hatte ihm in dem Glauben, er wolle sich sein eigenes Fahrrad holen, den Schlüssel gegeben.

Außerdem hatte sich W. und der landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Sch. aus Soest wegen widernatürlicher Unzucht vor dem hiesigen Strafrichter zu verantworten. Beide Angeklagte gaben die Tat zu. Das Urteil lautete gegen W. wegen Diebstahls und widernatürlicher Unzucht auf eine Gesamtgefängnisstrafe von sieben Wochen, während Sch. wegen des letzteren Deliktes mit einer Geldstrafe von 30 Mark davonkam, die das Gericht anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von drei Wochen gegen ihn verhängte. Bei dem Angeklagten W. wurde die erlittene Untersuchungshaft im vollen Umfange auf die Strafe angerechnet. Die Angeklagten nahmen das Urteil an.

ss.

Turnen, Spiel, Sport

Deutsche Turnerschaft

Der Soester Turnverein von 1862 auf dem Bezirksturnfest in Altengeseke. Bei 18 Wettkampfteilnehmern 18 Sieger!

Obwohl das Wetter am vergangenen Sonntag sehr zu wünschen übrig ließ, hatte sich doch eine recht stattliche Anzahl von Teilnehmern zum Bezirksturnfest eingefunden. Nach dem Gottesdienst entwickelte sich bald ein buntes Treiben auf dem Festplatz; hier wurde gelaufen und gesprungen, dort kämpften die Geräteturner am Reck, Barren und Pferd um Sieg und Punkte. Wochenlang mußte geübt werden, damit die Pflicht- und Kürübungen klappten und dem kritischen Abwägen der Kampfrichter auch standhalten konnten. Ueberall sah man leuchtende Gesichter, wenn die Uebung trotz mancher schlechten Bahnverhältnisse, die erforderliche Punktzahl eingebracht hatte. So ist es bald Mittag geworden, die Wettkämpfe sind vorbei und jetzt werden in allen Gruppen die Leistungen zusammengezählt. Bei manchen hat es noch nicht gelangt, aber nirgendwo läßt man den Kopf hängen; na dann eben das nächste Mal, vielleicht langts in 8 Wochen beim Gaufest in Soest. Nach der Mittagspause findet der Festzug durch die Gemeinde statt, unterbrochen durch die Gefallenen-Ehrung. Unser Gauvertreter Rodenkirchen spricht vom rechten Turnertum zu uns, von unserer Liebe zu Heimat und Vaterland. Mächtig und kraftvoll ertönt das dreifache „Gut Heil" als Abschluß über den Denkmalsvorplatz. Auf dem Festplatz wieder angelangt, wird den Zuschauern das imposante Bild der allgemeinen Freiübungen geboten, an welche sich die verschiedensten Sondervorführungen anschließen. Gegen 6 Uhr findet die Siegerverkündigung statt; alles freut sich über den schlichten und doch so schönen Eichenkranz, ganz besonders aber wir Schlüsselträger, haben doch alle Wettkämpfer unseres Vereins die erforderliche Punktzahl erreicht. Dieses erfüllt uns mit Stolz und Freude, zeigt es doch, daß wir mit unserer allgemeinen Körperdurchbildung den richtigen Weg der Leibesübung gehen.

Unsere Sieger sind:

Dreikampf, Abteilung A: 2. Wilhelm Garbrecht, 6. Heinrich Kampschulze.
Dreikampf, Abteilung B: 1. Wilh. Ley, 2. Helmut Asbeck, 3. Conrad Garbrecht, 9. Werner Lesser.
Siebenkampf: 1. Heinr. Cummerwie, 3. Alfr. Frankenberg, 7. Richard Handtke, 19. Heinr. Schneidewind.
Zehnkampf, 1. Abteilung: 2. Peter Nigge, 4. Clem. Röper, 5. Heinr. Ittermann, 6. Heinz Plange.
Zehnkampf, 2. Abteilung: 10. Walter Kircher, 11. Karl Hawig, 13. Otto Gellermann.
Zwölfkampf, 2. Abteilung: 6. Walter Scheffler.

Allen Siegern ein kräftiges „Gut Heil!" Sch.-K.

Turnverein Borgeln.

Auf dem am vergangenen Sonntag in Altengeseke stattgefundenen Bezirksturnfest des Ostwestfälischen Turngaues errangen die beiden entsandten Turnbrüder Adolf Schnapp (im Zwölfkampf) und Walter Twittmann (im Dreikampf) einen Eichenkranz. Gut Heil!

1. M. Ballspielverein Bad Sassendorf — 1. M. Schwarz-Weiß Hiddingsen 5:2 (4:0). Ecken 11:4.

Der Gruppenmeister der 2. Gauklasse, S. V. Hiddingsen, weilte am vergangenen Sonntag beim B. V. Sassendorf. Punkt 3 Uhr stellten sich obige Mannschaften dem Schri. Es entstand ein flotter, fairer Kampf. Der B. V. S. leitete gleich gefährliche Angriffe ein. Das Tor der Hiddingser wurde häufig in Gefahr gebracht. Der Torwart mußte öfter rettend eingreifen, und wußte mit Geschick sein Heiligtum rein zu halten. Jedoch in den letzten 10 Minuten vor der Halbzeit fielen die Schw.-W. dem technisch und taktisch besser spielenden B. V. S.lern zum Opfer, sodaß der Torwart vier Mal unhaltbar passieren lassen mußte.

Nach der Halbzeit versuchen die Hiddingser den Vorsprung der Sassendorfer zu vermindern. Die Müdigkeit der Sassendorfer Hintermannschaft wird ausgenutzt, und Hiddingsen kommt dadurch zu zwei glücklichen Erfolgen. Jedoch beherrschen die B. V. S.ler in den letzten 20 Minuten das Feld und setzen zum Endspurt an, wo der jugendliche Mittelstürmer den Torwart von Hiddingsen zum 5. Mal überwinden kann. — Der Schiri war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften trafen die 1. Schülermannschaften beider Vereine zusammen. Beim Betreten des Sportplatzes erntete der junge Nachwuchs reichen Applaus. Es war eine Pracht anzusehen, wie die Jungens sich aufgeputzt hatten, die Ordnung und Disziplin war wirklich vorbildlich. Das Spiel wurde flott durchgeführt. Die Ordnung und der Eifer wurden mit einen 5:0-Sieg der Sassendorfer belohnt. Es wäre zu begrüßen, daß sich die Eltern der Schüler mal auf dem Sportplatz sehen ließen, um sich an dem fröhlichen Treiben der Jugend zu ergötzen.

1a-Jugend B. V. S. — 1a-Jugend Hiddingsen 0:1.

Die Sassendorfer hatten bei diesem Spiel reichlich Pech.

1b-Jgd. B. V. S. — 1a-Jgd. Fortuna Schwefe 0:5.
3. Schüler B. V. S. — 1 Schüler Lohne 1:0.

Auswärts weilten die 2. Mannschaft und zweite Schülermannschaft beim Union-Westarn. — Beide Mannschaften brachten eine Niederlage heim.

1. M. Union Westarn — 2. M. B. V. S. 5:3.
1. Schüler Union Westarn — 2. Schüler B.V.S. 3:1

Westarn war unserer zweiten Mannschaft stark körperlich überlegen.



Sauerländisches Bauernhaus.

Immer wieder wird unser Auge beim Wandern durch die sauerländischen Berge und Dörfer durch die sauberen, schieferbedeckten Bauernhäuser angezogen, deren Giebelseiten ein reichgegliedertes Balkenwerk ziert. Die Hauptbalken sind nicht nur farbig belebt, sondern tragen noch sinnige Sprüche, die von dem festen Glauben der Sauerländer und uralter Volksweisheit zeugen.

Kreistag

des Kreises Soest am Dienstag, den 14. Juni 1932, 16 Uhr im Kreishause.

Tagesordnung:

1. Feststellung und Abnahme der Rechnungen der Kreiskommunalkasse für 1929.
2. Erstattung des Verwaltungsberichts für 1931.
3. Feststellung der Kreishaushaltspläne für 1932.
4. Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
5. Bestätigung der bereits vom Kreisausschuß am 3. Juli 1931 getätigten Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes des Grundsteuerausschusses beim Katasteramt Werl.
6. Wahl der Beisitzer der Anerbenkommission und ihrer Stellvertreter.
7. Wahl von Schiedsmännern.

Soest, den 28. Mai 1932.

Der Landrat.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 1. Juni 1932, versteigere ich um 9 Uhr in meinem Pfandlokal Wolfhofstraße:

Mehrere Schreibtische, 1 Wäsche- und 1 Kleiderschrank, 1 kompl. Bett, 2 Waschtische, 1 Klavier, 1 Vitrine, 1 Rauch- und verschd. andere Tische, 1 Schreibsekretär, 1 Rollaktenschrank, mehrere Ladentheken, Warenschränke, 1 Ladenkasse, 2 Schreibmaschinen, 2 Radioapparate mit Lautsprecher, 2 Personenautos, 1 ausgestopfter Fuchs, versch. Hirschgeweihe und Rehgehörne, Filz- und Velourhüte, Sportmützen, Spazierstöcke, Krawatten, Autohauben, Rucksäcke, Bestecke, Toilettenseifen, Heftzwecken, Fensterleder, sowie 1 Posten Damen- und Kinderschuhe (Gr. 36, 40, 41, 19—21), Damenhüte, Kurz- und Weißwaren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Verkauf der letztbenannten Sachen findet bestimmt statt und werden die Sachen zu jedem annehmbaren Preise zugeschlagen.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

Torf statt Tabak

Von falschen „Schmugglern" hereingelegt

Ein Dortmunder Händler war nach Düsseldorf gekommen in der Absicht, hier geschmuggelten Tabak billig einzukaufen. Auf dem Worringer Platz machte er sehr bald die Bekanntschaft dreier Unbekannter, die sich erboten, den gewünschten Tabak zu liefern. Sie brachten dem Interessenten — der an einer Nebenstraße wartete — in größeres Paket, das angeblich mit Tabak gefüllt war und ließen sich dafür 62 Mark zahlen. Den Käufer ermahnten sie, recht schnell und unauffällig mit dem Paket zu verschwinden. Auf der Fahrt nach Dortmund mußte der „glückliche" Besitzer die betrübliche Feststellung machen, daß er mit einem Paket Torf angeschmiert worden war. Die Polizei konnte die drei Gauner festnehmen und sie dem Gefängnis zuführen. Wieder ein Fall, der beweist, daß die Dummen nicht alle werden.

Düsseldorf. Vom Blitz erschlagen. Nachmittags wurde bei einem kurzen Gewitter in dem Vorort Hamm ein Landwirt auf freiem Felde vom Blitz getötet, ein weiterer schwer verletzt.

Krefeld. Beim Paddeln unter einen Rheindampfer geraten. Auf dem Rhein bei Uerdingen ertrank der 19jährige Josef E. aus Hohenbudberg, der mit einem Paddelboot in den Wellengang eines Dampfers geraten war. Der Schiffsführer hatte dem Paddler zwar Warnungssignale gegeben, die aber von diesem übersehen wurden. Zu spät bemerkte der Paddler die Gefahr, der ins Wasser sprang, aber unter den Dampfer geriet. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Mörs. Ein Schmugglerauto erwischt. Kurz vor Mitternacht bemerkten Polizeibeamte auf der Neustraße einen mit Säcken vollbepackten Personenkraftwagen, der ihnen verdächtig vorkam. Nach etwa einer halben Stunde erschien ein Kaufmann aus Wachtendonk, der sich als Führer des Wagens ausgab. Da er nicht im Besitze eines Führerscheins war, wurde er festgenommen und der Wagen sichergestellt. In dem Wagen befanden sich 880 Pakete Feinschnittabak. Bei seiner Vernehmung gab der Kaufmann an, daß er von einem Unbekannten veranlaßt worden sei, gegen eine Vergütung von 60 Mark eine Fahrt von Straelen nach Mörs zu unternehmen. Kurz nach 21 Uhr habe er dann hinter Straelen, etwa 500 bis 700 Meter vor der Grenze, an einem Gebüsch die Schmuggelware gelade-

Vom Mittel- und Oberrhein

Auch Taunusgold?

12 Goldadern bei Bad Homburg

Anfang April d. J. wurden durch zwei Wünschelrutengänger aus Dornholzhausen zwölf starke Goldadern im unteren Taunus bei Bad Homburg festgestellt. Die Strecke der bislang ermittelten Goldadern beläuft sich auf etwa 15 Kilometer; sie beginnen bei Köppern, laufen über den Homburger Saalburgstollen, der einen Teil der Wasserleitung speist, weiter über den Hirschpark bis Oberhöchstadt und darüber hinaus. Die ersten Schürfversuche brachten kein ungünstiges Ergebnis, und man hegt die Hoffnung, daß das goldhaltige Quarzitgestein abbaulohnend ist. Daß der Taunusquarzit vielfach goldhaltig ist, ist eine altbekannte Tatsache; allerdings wurden bisher alle Versuche, Gold zu gewinnen, als nicht lohnend wieder aufgegeben.

Köln. Eine Kindesleiche gefunden. In der Nähe des Jahndenkmals im Kölner Stadion fanden Passanten die Leiche eines neugeborenen Kindes. Das Kind war in eine Zeitung und in ein Stück von einer Wolldecke gewickelt. Ob ein gewaltsamer Tod vorliegt, steht noch nicht fest.

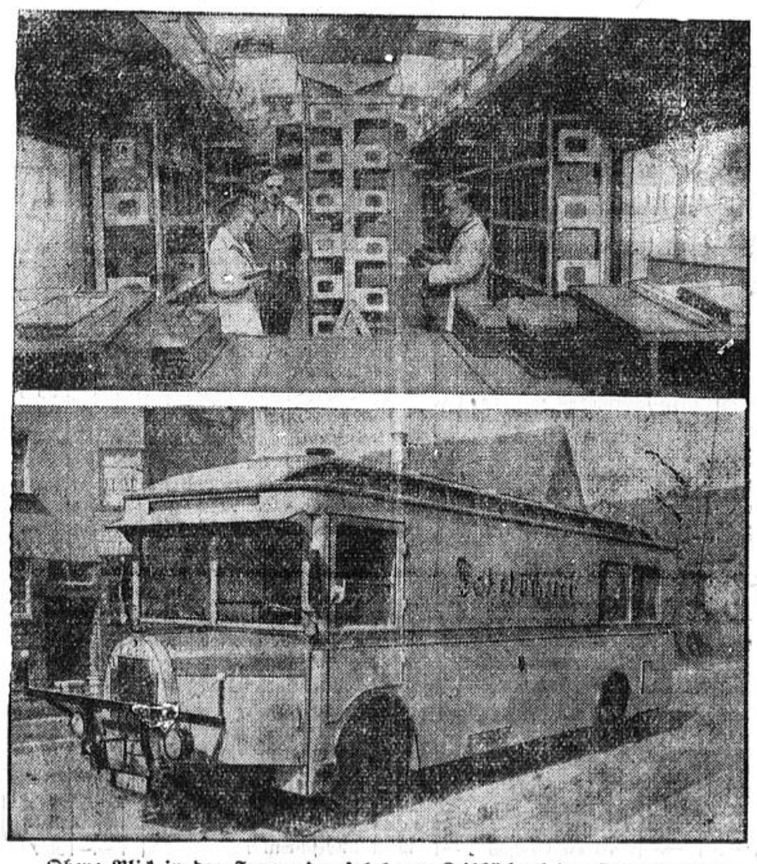
Bonn. Uebereifer eines Jagdhüters. Ein Förster aus dem benachbarten Heimerzheim, der mit einem Bekannten im Walde Maiglöckchen pflückte und irrtümlicherweise in die Waldorfer Waldungen geraten war, wurde hier von einem übereifrigen Jagdhüter beschossen. Der Förster erhielt mehrere Schrotkugeln in den Kopf und in den Arm. Die Verletzungen sollen jedoch nicht lebensgefährlich sein. Der Förster wurde in die Bonner Klinik gebracht.

Trier. Neuer Regierungsdirektor. Zum Regierungsdirektor bei der Regierung in Trier wurde zum 1. Juni Oberregierungsrat Kleinsorge, bisher beim Oberpräsidium in Münster, ernannt. Zu demselben Termin wurde Regierungsrat Dr. Michel vom Oberverwaltungsgericht in Berlin-Charlottenburg zum Verwaltungsdirektor in Trier ernannt.

Mainz. Der Domschatz wieder daheim. Die Londoner Ausstellung des Mainzer Domschatzes ist geschlossen worden. Der Domschatz traf unter der Obhut des Domkapitulars Dr. Schneider, der ihn auch in London behütet hat, wieder in Mainz ein. In London hat man allgemein bedauert, daß die Ausstellung nicht verlängert werden konnte. Sie war ein Ereignis für die englische Kunstwelt und bedeutete auch in kirchlicher und nationaler Hinsicht einen starken Erfolg.

Frankfurt a. M. Der Frankfurter Briefmarkenräuber in Nürnberg festgenommen. Im Frankfurter Hauptpostamt wurden vor mehreren Monaten einem Postbeamten bei Ausübung des Schalterdienstes von einem Unbekannten für etwa 12 000 Mark Briefmarken entrissen. Nunmehr wurden in Nürnberg zwei Personen, ein Mann und eine Frau, festgenommen, die die gestohlenen Marken absetzen wollten. Ein großer Posten der Marken wurde sichergestellt.

Eine Leih-Bibliothek, die zum Kunden fährt



Oben: Blick in das Innere der fahrbaren Leihbücherei der Stadt Dresden.
Unten: Der Spezial-Autobus der Dresdener Bibliothek.

Die Dresdener Leihbücherei hat eine für die in den Vororten wohnenden Bezieher sehr bequeme Einrichtung geschaffen. Ein Autobus, der etwa 3000 Bände enthält, macht in regelmäßigen Abständen eine Rundfahrt durch die Dresdener Außenbezirke und gibt so den Entleihern die Möglichkeit, die Bücher anzusehen, ohne die Innenstadt aufzusuchen.

Berlin weiht dem Vater des Segelflugs eine Gedächtnisstätte



Das Otto-Lilienthal-Denkmal auf dem Hügel im Parkgelände von Berlin-Lichterfelde, von dem Lilienthal, der Pionier des modernen Flugwesens seine ersten Gleitflüge unternahm. In der Mitte der Denkmals-Anlagen ruht auf einem Basalt-Sockel eine versilberte Kugel, die nachts künstlich beleuchtet wird.

Wetzlar. Krach um einen Beigeordneten. In der Stadtverordnetenversammlung am 8. Februar hatten bei Besprechung der Verfehlungen des früheren Bürgermeisters Dr. Kühn durch Ausfälle des Beigeordneten Dr. Raab (DN) gegen den verstorbenen Reichsminister Dr. Stresemann und Bemerkungen wie „Saustall" große Erregung hervorgerufen. Nunmehr beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit diesen Vorfällen. Alle anderen Parteien wandten sich scharf gegen den deutschnationalen Abgeordneten, der gleichzeitig Fraktionsführer ist. Es wurde ein Antrag angenommen, in dem Dr. Raab die Fähigkeit zur Ausübung des Beigeordnetenmandats abgesprochen und ihm das Vertrauen entzogen wurde. Dr. Raab erklärte aber, er sei einzig und allein seinen Wählern verantwortlich und werde sein Mandat nicht niederlegen.

Bergisches, Südwestfalen

Hauptversammlung des Bergischen Verkehrsverbandes

Eine Arbeitstagung in Waldbröl

Der Bergische Verkehrsverband ist am Samstagvormittag unter zahlreicher Beteiligung der Vertreter der Mitgliedsvereine zu seiner diesjährigen Hauptversammlung in Waldbröl zusammengetreten. Die Tagung war eine reine Arbeitstagung und sah lediglich zum Samstagnachmittag eine gemeinsame Autobusfahrt durch den Kreis Waldbröl vor.

Aus dem eingangs der Tagung erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß das Bergische Land im vergangenen Jahre trotz der Wirtschaftskrise von dem Fremdenstrom noch verhältnismäßig gut berührt worden ist. Der Bericht führt das darauf zurück, daß die Gaststätten sich rechtzeitig umgestellt und die Preise um 10 bis 20 Prozent gesenkt haben. Günstig habe sich auch der vom Verband durchgeführte Werbefeldzug ausgewirkt. Dem Verband gehören jetzt neun Städte, vier Kreise, drei Kreisverkehrsverbände, dreizehn Verkehrsvereine, fünf Bahngesellschaften und die Oberpostdirektionen Köln und Düsseldorf an. Die Hauptarbeit legte der Verband auf die Erschließung des Bergischen Landes als Wintersportgebiet. Er richtete nicht weniger als sechs Sprungschanzen ein, darunter eine Verbandssprungschanze bei Marienheide.

Hagen. Ein Toter bei einer Explosion. Auf bisher ungeklärte Weise explodierte bei der Wippermann A.-G. in Oberdelstern ein Gashärteofen. Die herausgeschleuderte Eisentür traf den Schlosser Franz Hano so unglücklich, daß er auf der Stelle getötet wurde. Hano war erst seit sechs Wochen verheiratet.

Münsterland, Ostwestfalen

Aufdeckung von drei Geheimbrennereien

In Rorup, Glandorf und Laer

Beamte der Zollfahndungsstelle Dortmund sind nach langwierigen Ermittlungen bei dem Gastwirt R. in Rorup einer großen, modern eingerichteten Geheimbrennerei auf die Spur gekommen. Sämtliche Brenngeräte und etwa 120 Liter Rohbranntwein wurden beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß in dieser Brennerei nicht nur Korn gebrannt, sondern auch fremdes Rohmaterial gereinigt wurde. Ein vorgefundener Schriftwechsel führte nach Glandorf, wo im Haus des Gastwirts K. ebenfalls eine Geheimbrennerei und etwa 100 Liter Rohbranntwein beschlagnahmt wurden. Eine dritte Geheimbrennerei wurde bei dem Kiesgrubenbesitzer S. in Laer ausgehoben, die ebenfalls modern eingerichtet war. Man fand noch 110 Liter Rohbranntwein.

Bentheim. Zugentgleisung: Schwer-, 15 Leichtverletzte. Ein Eisenbahnunfall, das leicht katastrophale Folgen hätte annehmen können, ereignete sich auf dem Bahnhof Bentheim-Nord der Bentheimer Kreisbahn. Beim Einlaufen des Mittagszuges stürzte die Lokomotive infolge falscher Weichenstellung um. Der Lokomotivführer Rosenthal wurde stark verbrüht, der Heizer Rehr erlitt schwere Beinverletzungen. Der erste Personenwagen stürzte die drei Meter hohe Böschung hinunter und blieb liegen. Der zweite Wagen entgleiste ebenfalls, stürzte aber nicht um. 15 Personen erlitten Verletzungen. Der Sachschaden ist erheblich.

Versenbrück. Vom herabstürzenden Balken getötet. Bei einem Scheunenbau in Großmimmelage stürzte ein Balken ab und traf den Polier Heinrich Dieckmann tödlich.

Aus dem Ruhrbezirk

Der Frauenmord in den Rombergschen Waldungen — ein Raubmord

1000 Mark Belohnung ausgesetzt

Zu der Auffindung der Frauenleiche in den Rombergschen Waldungen in Dortmund-Höchsten erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Bei der Toten handelt es sich — wie bereits kurz gemeldet — um die 51 Jahre alte Witwe Margarete Schur aus Hagen-Haspe, die in der dortigen Berliner Straße 97 eine eigene Wohnung besitzt. Die Witwe, die seit dem 4. April vermißt wurde, ist das Opfer eines Verbrechens geworden. Die Obduktion hat ergeben, daß Frau Schur durch wuchtige Schläge — vermutlich mit einem Hammer — auf den Kopf getötet worden ist. Frau Schur, deren Mann Teilhaber eines Marmor- und Grabsteingeschäftes war, und ihr ein kleines Vermögen hinterließ, ist seit November 1927 Witwe. In der letzten Zeit hatte sie sich mit Heiratsvermittlern in Verbindung gesetzt und es steht zweifellos fest, daß ihr eine Herrenbekanntschaft zum Verhängnis wurde. Die Durchsuchung der Wohnung ergab, daß eine Kommodenschublade aufgebrochen worden war. Es muß angenommen werden, daß der Täter sich in den Besitz der Wohnungsschlüssel gesetzt hat, da bei der Leiche die Handtasche nicht gefunden wurde. Ein größerer Barbetrag und Sparkassenbücher über ein Bankguthaben von mehreren tausend Mark wurden in der Wohnung noch vorgefunden. Diese sind dem Raubmörder allem Anschein nach entgangen.

Der Regierungspräsident von Arnsberg hat für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Rennfahrer von Morgen auf dem Nürburgring tödlich verunglückt



von Morgen,

der bekannte Rennfahrer, erlitt bei einem Sturz auf dem Nürburgring einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

Die Rheinbezirks-Sonderklasse im Jahre 1932-33

In zwei Gruppen, zu je 12 Mannschaften, wird in der kommenden Saison der Rheinbezirk spielen. Folgende Einteilung wurde vorgenommen: **Gruppe 1:** Sülz 07, Odenkirchen, Bonner FV, VfR Köln, Kölner CfR, Blauweiß Köln, Grün-Weiß Viersen, Rhenania Würselen, Viktoria Rheydt, Kölner BC, Dürener SpV, Jugend Bergheim. — **Gruppe 2:** Alem. Aachen, Rheydter SpV, SC M.-Gladbach, Mülheimer SV, Rhenania Köln, Vingst 05, Borussia Gladbach, SVg Baesweiler, Düren 08, Köln 99, Bonner TV 60, SSV Troisdorf.

Die Berliner Meisterklasse 1932-33

Die jetzt getätigte Auslosung für die kommende Spielzeit 1932-33 hat die Berliner Ligavereine in nachstehender Aufstellung zusammengebracht: **Abteilung A:** Tennis-Borussia, Viktoria 89, Spandauer SV, Wacker 04, Union Oberschöneweide, Wedding, Adlershofer BC, Blau-Weiß, Post-SV und VfB Hermsdorf. — **Abteilung B:** Minerva, Hertha-BSC., Preußen, Norden-Nordwest, Berliner SV 92, BV Luckenwalde, Südstern, VfB Pankow, Spandauer BC und Bewag.

Oehm spielt bald bei den Bayern

Der linke Läufer des 1. FC. Oehm, der noch am Sonntag gegen Bayern München das größte Spiel lieferte, wird am Ende der Saison den Münchener Bayern beitreten. Oehm wird in München eine Brauerei-Schule besuchen.

Leichtathletik

Athletisches Allerlei

Nach amerikanischen Meldungen hat der Amerikanische Leichtathletik-Verband dem großen Amateur-Sünder Charly Paddock die Amateureigenschaft wieder zuerkannt. Diese Geste paßt wohl zum „Fall Nurmi", aber ob der Internationale Leichtathletik-Verband es wagen wird, gegen die Amerikaner wie gegen die Finnen vorzugehen?

Die „gelbe Marathon-Gefahr"

besteht nach wie vor. Der Koreaner Wonn gewann die japanische Marathonmeisterschaft in der guten Zeit von 2:36:41,6 Stunden. Sollte Wonn in Los Angeles für Japan starten, dann dürften die Japaner im Sport einmal eine Ausnahme mit den Koreanern machen.

3:55,8 Minuten lief Purje

auf einer Veranstaltung in Tammersfors und zeigte damit nochmals seine Favoritenstellung für den olympischen 1500-Meter-Lauf an. Luomanen, der zweite, kam auf 3:58,4 Minuten. 15,07 Meter stieß Alarotu die Kugel und übertraf Kalle Järvinen, der auf 14,88 Meter kam. Penttilä erreichte im Speerwerfen 66,10 Meter, während Sipilä auf 65,80 Meter kam. Kurkela durchlief die 800 Meter in 1:55,4 Minuten.

Bei St. Georg (Hamburg)

wird sich am kommenden Freitag ein großer Teil der deutschen Elite zu einem Abend-Meeting einfinden. Neben dem Start der Sprinterstaffel Lammers-Jonath-Borchmeyer-Körnig, finden wir Dr. Peltzer, Holthuis, den Holländer Zeegers, den Sprinter Berger und die Läuferin Schuurmann.

Die SpVg Hildesheim zieht am 5. Juni eine Jubiläums-Veranstaltung mit Petri, Holthuis, Dahlmann, Macke, Dorz usw. auf.

Tennis

Deutschland — Irland endgültig in Berlin

Der Davis-Pokalkampf der dritten Runde zwischen Deutschland und Irland ist endgültig nach Berlin angesetzt und wird in den Tagen vom 10. bis 12. Juni auf den Plätzen des LTC Rot-Weiß Berlin zur Durchführung gelangen, da nunmehr auch Irland zugestimmt hat, nachdem es vorher den Standpunkt einnahm, daß dieser Kampf in Dublin ausgetragen werden müsse. Deutschland tritt mit der gleichen Mannschaft an, die schon gegen Indien und Oesterreich sich bewährt hat, nämlich mit Prenn, von Cramm, Dr. Dessart und Mourney.

Boxen

Tommy Paul Weltmeister im Federgewicht

Weltmeister im Federgewicht wurde zu Chicago Tommy Paul, der über 15 Runden Johnny Pena schlug. Battling Battalino mußte aus Gewichtsschwierigkeiten auf den Titel verzichten.

Motorsport

Caracciola beim Großen Preis von Frankreich

Der bekannte frühere Mercedesfahrer, Caracciola, der noch am letzten Sonntag auf dem Nürburgring das ADAC-Eifelrennen in überlegener Form gewann, wird nunmehr im Großen Preis von Frankreich für Automobile, zusammen mit den Italienern Nuvolari, Campari und Borzacchini, die Interessen von Alfa Romeo wahrnehmen und an den Start gehen. Weiterhin haben zu dem auf der 8-Kilometer-Rundstrecke bei Reims am 3. Juli gefahrenen Rennen Bugatti ein Fabrikteam (Chiron, Varzi, Divo) und der Sieger beim Avusrennen Earl Howe, ebenfalls auf Bugatti, gemeldet.

Schwimmen

Frankreichs Wasserball-Sieben

Der französische Schwimmverband hat folgende Mannschaft für den Schwimmländerkampf Deutschland — Frankreich am 12. Juni zu dem Wasserballkampf schon bekannt gegeben:

Zurlüb
Bultel Sourdet
Lambert
Parent Vandeplanque Padon

Ersatzspieler sind: Cordier, Perol und Diener.

Die ersten Meldungen zum „Großen Preis von Deutschland"

Die ersten offiziellen Meldungen zum Großen Preis von Deutschland liegen nun für den 17. Juli vor. Auf dem Nürburgring wird Rudolf Caracciola auf Alfa Romeo bestimmt starten. Es liegen nach dem ersten Nennungsschluß 22 Meldungen vor. Starter sind: Caracciola (Alfa), Täuber (Alfa), Hans von Stuck (Mercedes), Macher und Simons (DKW), Seibel, Dietz, Dr. Nisse, Marcel Lehoux (alle Bugatti) u. a. Mit Earl Howe auf Delage, Whitney-Straight auf Maserati, A. R. Fane und H. J. Aldington auf Frazer-Nash. Marquis de Belleroche auf Austin wird England außerordentlich stark vertreten sein. Urban (Prag) erscheint mit MG-Midget. Auf Bugatti starten noch Evrat-Lüttich und Reinartz (Lüttich) sowie Dourel (Paris) auf Amilcar.

Pferdesport

Abschluß des Reitturniers in Florenz

Leutnant Brandt gewinnt den Königslockel

Am Schlußtage des Internationalen Reitturniers in Florenz kamen die deutschen Reiter noch zu einem großen Erfolg, dem größten Erfolg während dieses Turniers überhaupt. Wie schon in Rom, entführten sie auch hier den wertvollen Preis nach dem Auslande. Den Großen Etruria-Preis, für den sich Leutnant Brandt auf Tora und Oberleutnant von Nostitz auf Chinese und Baccarat qualifiziert hatten, holte sich Leutnant Brandt mit einem fehlerlosen Ritt und konnte mit seiner famosen Leistung den wertvollen Pokal des Königs von Italien in Empfang nehmen. Der Sieger der Vorentscheidung Nosella unter Kapitän Filliponi machte in dem Bestreben, die schnellste Zeit zu erreichen, einige Fehler. Oberleutnant von Nostitz belegte auf Chinese den dritten und auf Baccarat den vierten Platz. Die kleine deutsche Reiterexpedition schnitt also wieder äußerst gut ab.

Rennen zu Saint Cloud

1. Rennen: 1. Goulette (Rosen), 2. Nakatouille, 3. Roi du Diamant; Toto: Sieg 79, Platz 16, 11, 12:16.

2. Rennen: 1. Baguette de Fee (Francois), 2. Pietra, 3. Kiblah; Toto: Sieg 66:10, Platz 26, 65, 81:10.

3. Rennen: 1. Perle Fine 2 (Teule), 2. Prevovance, 3. Marechal Prim; Toto: Sieg 658, Platz 151, 124, 81:10.

4. Rennen: 1. Le Solitaire (Pecauer), 2. Eponge, 3. American Star; Toto: Sieg 51, Platz 22, 16, 112:10.

5. Rennen: 1. La Fille Oliva (Vaizellish), 2. Pechereste, 3. Fortitude; Toto: Sieg 43, Platz 18, 41, 35:10.

6. Rennen: 1. Burlington Arcade (Dufores), 2. Tortoise Shell, 3. Ris; Toto: Sieg 38, Platz 18, 36, 21:10.

7. Rennen: 1. Stresa (Turner), 2. Compere Guilleri, 3. Bonheur; Toto: Sieg 239, Pl. 72, 64, 31:10.

Handel und Wirtschaft

Berliner Produktenbericht

Ruhig

Berlin, 30. Mai. Die Getreidemärkte lagen zu Beginn der neuen Woche recht ruhig. Der bei Eröffnung des Marktes bekannt gewordene Rücktritt der Regierung Brüning vermochte keinen Einfluß auf die Preisgestaltung zu nehmen. Auch die Tatsache, daß die heute vormittag besichtigten 660 Tonnen Weizen für unkontraktlich erklärt wurden, blieb ohne nachhaltige Wirkung. Am Weizenpromptmarkt herrscht auch weiter das Angebot vor, da man die Preise für märkischen Weizen in Berlin für zu hoch hält. Man wies darauf hin, daß sich die Mühlen von Schlesien her wesentlich billiger eindecken können. Schlesischer Weizen stellte sich frachtfrei Berlin auf etwa 273 Mark, während die Forderungen hier am Platze um 280 Mark herum liegen. Neu-Weizen war bei kleinem Geschäft im Preise unverändert. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt blieb Weizen für den laufenden Monat und in der Herbstsicht unverändert. Juli-Weizen wurde eine Mark niedriger festgesetzt. Roggen war in prompter Ware zu Samstagpreisen angeboten. Es ließ sich zunächst noch nicht übersehen, ob die vorhandene märkische Waggonware von der Staatlichen Gesellschaft aufgenommen werden würde. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt wurde Mai-Roggen heute wieder notiert; der Preis war im Verhältnis zum Russen-Roggen als normal anzusprechen. In Juli-Roggen kam eine Notiz wieder nicht zustande, der September-Kontrakt wurde eine Mark höher notiert. Weizen- und Roggenmehle waren bei schleppendem Konsumgeschäft im Preise unverändert. Für Hafer beharrt der Konsum in seiner sehr vorsichtigen Haltung. Abschlüsse kamen nur vereinzelt zustande. Am Lieferungsmarkt wurde die Notierung für Mai-Hafer ausgesetzt; man setzte den Preis später fünf Mark niedriger fest. Juli-Hafer wurde 1½ Mark niedriger festgesetzt. Die Herbstsicht wurde nicht notiert. Gerste blieb unverändert sehr still.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in U. S.-Dollarcents*)

Bremen, 30. Mai. (Amtlich.) Januar: 674 B., 670 G., bezahlt 673, Abrechnungskurs 673; März: 685 B., 682 G., Abrechnungskurs 683; Mai: 697 B., 691 G., Abrechnungskurs 694; Juli: 637 B., 633 G., Abrechnungskurs 635; Oktober: 655 B., 651 G., Abrechnungskurs 653; Dezember: 670 B., 667 G., Abrechnungskurs 668; Juni: Abrechnungskurs 635. Tendenz: ruhig.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund gleich 11 337½ Kilogramm netto, in ca. 50 Ballen

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, den 30. Mai. Schluß. Januar 412, Februar 415, März 418, April 420, Mai 410, Juni 405, Juli 405, August 406, September 406, Oktober 406, November 408, Dezember 409, Mai 1933 421, Juli 1933 426, Oktober 1933 433, Januar 1934 439, März 1934 446. Loco 436. Tendenz: ruhig.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) (RM. für 100 Kilogramm.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99% 350; Antimon-Regulus 40—42. Silber in Barren ca. 1000 fein per Klgr. 38,75—42 RM.

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt

waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten fallende Tendenz.

Viehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Dortmund, den 30. Mai. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 34 bis 36, sonstige vollfleischige, jüngere 31—33, fleischige 25—28; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 24—27, gering genährte 19—23; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34—35, vollfleischige 30—33, fleischige 27—29; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 46—50, mittlere Mast- und Saugkälber 38—45, geringe Kälber 28—37; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—43, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 39—40, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—38, Sauen 32—37 RM. Auftrieb: Großvieh 610, Ochsen 26, Bullen 125, Kühe 424, Färsen 26, Fresser 9, Kälber 425, Schafe 24, Schweine 2411. Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren rege, sonst mittel geräumt. Kälber mittel und Schweine rege geräumt. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Essener Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

Essen, den 30. Mai. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 33—36, sonstige vollfleischige a) jüngere 30—32, b) ältere 27—30; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—25; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29 bis 32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—25; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—36, vollfleischige 30—32; Kälber: Doppellender beste Mast 55—65, beste Mast- und Saugkälber 45 bis 50, mittlere Mast- und Saugkälber 34—44, geringe Kälber 25—33; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 35—36; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—42, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—40, Sauen 32 bis 37 RM. Auftrieb: Großvieh 353, Ochsen 26, Bullen 143, Kühe 95, Färsen 76, Fresser 13, Kälber 698, Schafe 15, Schweine 2579. Marktverlauf: Großvieh mittel, Schweine, Schafe lebhaft. — Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	30. Mai		28. Mai		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	15.54	15.58	15.54	15.58	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.25
Amsterdam	170.78	171.12	170.78	171.12	168.00
Brüssel	58.97	59.09	58.97	59.09	81.00
Italien	21.62	21.66	21.62	21.66	81.05
Kopenhag.	7.423	7.437	7.423	7.437	181.00
Paris	84.91	85.09	84.91	85.09	12.50
Prag	16.61	16.65	16.61	16.65	81.00
Schweiz	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Wien	82.37	82.53	82.32	82.48	81.00
Jugoslaw.	51.95	52.05	51.95	52.05	70.50

Berliner Börsenkurse vom 30. Mai 1932

	Div.	30. 5.	27. 5.		Div.	30. 5.	27. 5.		Div.	30. 5.	27. 5.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.	6	39½	39½	Wasserw. Gelsenk.	9	85.—	—.—
D. R.-Anl. 27		—.—	53.—	Ges. f. el. Unt	9	49.—	49.—	Westeregeln	10	92.—	95½
Banken:				Goedh. Gebr.	12	—.—	—.—	Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Barmer Bankv.	8	48½	48½	Goldschmidt	—	16.—	16⅜	Westf. Kupfer	—	—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—	Hammersen	—	—.—	44.—	Wittener Guß	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	16½	16½	Harpener Berg.	—	—.—	38⅝				
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	19.—	19.—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	24½	24⅝	**Westfälische Landesbankanl.**			
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	33⅜	34.—	Kali Aschersleben	10	83.—	88.—	8% Feingold-Kom.			
Dresdner Bank	—	19.—	19.—	Karstadt Rud.	—	5.—	5⅝	Sch. v. 25 R 1		—.—	—.—
Reichsbank	12	116½	115.—	Klöcknerw.	—	22½	23.—	7% dto. Kom			
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	÷	—.—	Köln Gas u. Elek.	3	38.—	—.—	Sch. v. 26 R 1		—.—	—.—
Verkehrswerte:				W. Krefft	—	50.—	19.—	8% dto. Kom.			
Reichsbahn V.-A.	3½	74¼	75½	Kromschröder G.	7	12.—	50.—	Sch. v. 28/29 R 2		—.—	—.—
Hapag	6	11⅛	11½	Kronprinz Metall	—	—.—	—.—	8% dto. Kom.			
Nordd. Lloyd	6	12½	12⅝	Küppersbusch	6	45½	—.—	Sch. v. 30 R 4		—.—	51.—
				Mannesm.-Röhren	6	35¼	34⅞	8% Goldpfdbr. E 1		68.—	66½
Brauereien:				Mansfeld	—	13.—	—.—	7% Pfdbr. Amt R 1		—.—	—.—
Dortm. Aktien	10	115½	—.—	Maschb.-Untern.	—	22.—	21½	8% „ R 1		—.—	—.—
Dortm. Ritter	10	—.—	—.—	Mülh. Bergw.	7	—.—	—.—	Westf. Pr. Abl. Anl.		35.—	35.—
Dortm. Union	12	154.—	157.—	Phönix Bergw.	4½	16½	17⅛				
Müser	—	—.—	—.—	Rhein. Braunk.	10	159⅞	156½	**Festverzinsliche Werte**			
Schlegel-Scharp.	5	—.—	—.—	Rh. Elektrizität	9	63.—	—.—				
Wicküler-Küpper	8	26½	—.—	Rhein-Möbelstoff	—	—.—	—.—	8% Pr. Ld. R 19		71½	72.—
Sonstige:				Rhein-Spiegel	6	—.—	—.—	8% Pr. Ld. Pfd. R 4		72.—	72½
Alexanderwerke	—	—.—	8.—	Rhein-Stahl	6	35½	36⅝	8½% Pr. Ld. Pfd.			
Aku	—	31⅛	34⅜	Rh.-Westf. Elektr.	5	53.—	49.—	R 13 u. 15		71½	72.—
A. E. G.	—	19½	21⅝	Rhein-West Kalk	—	28.—	—.—	8% Pr. Ld. Pfd. R 17		71½	72½
Bemberg I. P.	—	31½	32¼	Rhein.-Westf. Spr.	4,8	—.—	—.—	7% Pr. Ld. Pfd. R 21		71.—	71⅛
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—	Roddergrube	15	—.—	—.—	8% Pr. Ld. Komm.			
Cont. Cautsch	8	90½	89¾	Salzdetfurth	15	149.—	149¾	R 20		—.—	56.—
Daimler Mot.	—	10½	10.—	Schött Herm.	—	18.—	—.—	8% Pr. Ld. Komm.			
Dtsch. Erdöl	5	56⅝	56.—	Schwelm Eisen	4	+	+	Obl. R 16		56.—	56.—
El. Licht u. Kraft	6	61.—	64½	Siemens u. Halske	14	113⅛	110.—	7% Pr. Ld. Komm.			
Eschw. Bergw.	14	175.—	—.—	Stollb. Zinkh.	—	14½	—.—	Obl. R 6		—.—	—.—
IG Farbenind.	12	84.—	84⅜	Stollwerk	—	20¼	20½	7% Pr. Ld. Komm.			
Felten-Guilleaume	6½	33½	34⅜	Tietz	8	52½	52½	Obl. R 8		—.—	—.—
Friedrichshütte	6	—.—	—.—	Ver. D. Nickel	4	58.—	59¼	7½% Pr. Ctr. Bod.			
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—	Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	55.—	Pfandbr. Em 1		65¾	67½
				Ver. Stahlw.	—	14.—	14⅝	7½% Pr. G. Komm.			
				Warstein-Gruben	—	49½	51¼	Em 1		—.—	50½

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Letzte Drahtnachrichten

Die schwierige Aufgabe des Reichspräsidenten

In Berliner politischen Kreisen verzeichnet man mit großer Genugtuung, mit welcher Energie der Reichspräsident bereits die Verhandlungen über die Neubildung des Reichskabinetts aufgenommen hat, um die Krise so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen befinden sich bekanntlich augenblicklich

im Stadium der Besprechungen mit den Parteiführern.

Nach den Dispositionen des Reichspräsidenten werden sie bis Dienstag abend abgeschlossen sein, so daß der Reichspräsident am Mittwoch mit den Persönlichkeiten Fühlung nehmen kann, die in erster Linie für das Kanzleramt in Frage kommen.

Als Kandidaten

stehen jetzt nach einer Contimeldung in vorderster Linie Graf Westarp, dann ein bekannter preußischer Politiker der Deutschnationalen Volkspartei und eine dem Zentrum nahestehende Persönlichkeit. Etwas Genaueres wird sich hierzu aber erst sagen lassen, wenn sich aus den Besprechungen mit den Parteiführern die Basis für die Fühlungnahme mit den Persönlichkeiten ergeben hat, die der Reichspräsident für geeignet hält.

Ueber die Besprechungen mit den Parteiführern

wird naturgemäß an zuständiger Stelle Stillschweigen bewahrt. Es ist aber immerhin vielleicht bezeichnend, daß der Empfang der sozialdemokratischen Führer nur sehr kurz war, während Adolf Hitler mit dem Hauptmann Goering etwa dreiviertel Stunden im Hause des Reichspräsidenten weilte. Es würde nur seiner Haltung bei früheren Regierungskrisen entsprechen, wenn der Reichspräsident, wie man sicher annehmen kann, nicht daran denkt, sich von den Fraktionen irgendwelche Bedingungen stellen zu lassen. Dabei ist es der Persönlichkeit Hindenburgs nach selbstverständlich, daß er absolut und streng verfassungsmäßig vorgeht, und daß alle Gerüchte über ein Direktorium, ein Militärkabinett oder dergleichen vollkommen abwegig sind.

Was der Reichspräsident erstrebt, so schreibt das genannte Büro, ist ein Kabinett, das aus lauteren und tüchtigen Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, die den Parteien und Gruppen vom Zentrum bis zur äußersten Rechten nahestehen; ein Kabinett, das also im Reichstag von dieser Seite her zum mindesten toleriert würde.

Auf diese Weise würde eine Reichsregierung gebildet, die der Verlagerung der politischen Willenskraft des Volkes entspricht, wie sie bei den letzten Wahlen zum Ausdruck gekommen ist. Entwickeln sich die Bemühungen um die Beseitigung der Krise normal, so kann man wohl damit rechnen, daß es der Initiative des Reichspräsidenten gelingt, das neue Kabinett bis Ende der Woche zu bilden.

In politischen Kreisen hat man sich heute bereits den Kopf darüber zerbrochen, ob es zu einer Auflösung des Reichstages und zu Neuwahlen kommen werde. Dagegen, so heißt es in dem Contibericht, spricht im Augenblick zweifellos die Beunruhigung, die neue innerpolitische Kämpfe in diesem Augenblick bringen würden, wo wir vor wichtigen außen- und wirtschaftspolitischen Entscheidungen stehen, für die ja die neue Reichsregierung sobald wie möglich aktiviert werden muß. Schon deshalb wäre es zweckmäßig, die Reichstagsauflösung gegenwärtig zu vermeiden, und sie zum mindesten einem Augenblick vorzubehalten, der durch die weitere Entwicklung zu einem späteren Zeitpunkt gegeben sein könnte.

Im übrigen hat man in politischen Kreisen den Eindruck, daß auch die Regelung der Regierungsverhältnisse in Preußen durch die Aenderung im Reiche erleichtert und gefördert werden dürfte. Viel bemerkt wurde übrigens auch, wie positiv die Börse, die ja immer als ein Stimmungsbarometer gilt, auf die Klärung der Regierungsfrage im Reiche reagiert hat. Man sieht darin ein Zeichen des Vertrauens, das dem Reichspräsidenten auch gerade von der wirtschaftlichen Seite her entgegengebracht wird

*

Freiherr von Gayl,

der vielfach als Kanzlerkandidat genannt wird, legt nach einer T.-U.-Meldung Wert auf die Feststellung, daß mit ihm bisher keinerlei Verhandlungen geführt worden sind und daß daher alle Gerüchte über seine Kandidatur nicht den Tatsachen entsprechen. Er habe den Reichspräsidenten zuletzt vor einem Jahr persönlich gesprochen; er habe also den Reichspräsidenten in Neudeck nicht aufgesucht. Dagegen sei es richtig, daß er dem Reichspräsidenten ein Schreiben übersandt habe, in dem er auf die außerordentlichen schweren Bedenken aufmerksam gemacht habe, die gegen die geplante Zwangsenteignung des Großgrundbesitzes bestünden.

Ebenso ist nach dem benannten Büro festzustellen, daß bisher irgendwelche Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister Dr. Bracht und dem Präsidenten Brandes nicht geführt worden sind.

Das Schicksal des Reichshaushalts?

Das zurückgetretene Kabinett Brüning hat den Haushaltsplan für 1932 nicht mehr endgültig fertigstellen können; denn gerade die Meinungsverschiedenheiten über die Deckung des Fehlbetrages in diesem Etat haben zum Sturz des Kabinetts geführt. Ein geschäftsführendes Kabinett, wie es die Regierung Brüning nunmehr ist, kann jedoch nach parlamentarischem Brauch keine wichtigen Gesetze, also auch keinen Etat dem Parlament vorlegen. Bis Ende Juni ist der Haushalt des Reiches gesichert. In der Zwischenzeit ist jedoch die Neubildung der Regierung und die endgültige Aufstellung eines Haushaltsplanes nicht mehr möglich. In parlamentarischen Kreisen rechnet man daher damit, daß mindestens für einen Monat ein Uebergangsetat notwendig werden wird, der der geschäftsführenden Regierung oder dem neuen Kabinett lediglich die Ermächtigung zur Leistung eines bestimmten Ausgabenteils des alten Etats gibt.

Die belgische Presse zum Rücktritt des Reichskabinetts

Der Rücktritt des Reichskabinetts wird in der belgischen Presse und in den politischen Kreisen als entscheidendes Ereignis der innerdeutschen Entwicklung besprochen. Dabei spielt aber auch eine gewisse Besorgnis mit, ob mit der Person des scheidenden Reichskanzlers auch der außenpolitische Kurs geändert werden soll. Insbesondere überlegt man, ob der Termin der Lausanner Konferenz beeinflußt werde.

Die nationalistische „Nation Belge" schreibt: „Brüning ist zurückgetreten, weil er nicht durch das kaudinische Joch der Reichswehrführer, der Herrscher von morgen, gehen wollte." Der Weg sei frei für eine offene Diktatur. Der liberale „Soir" meint unter der Ueberschrift: „Triumph des Generalstabes und der Großagrarier", Deutschland stehe vor einer Autoritätsregierung, die noch ausgesprochener sein werde, als das System Brüning. Man müsse abwarten, ob die Nationalsozialisten an der Verantwortung teilnehmen werden oder nicht.

Schließung der Wiener Universität

Aus Wien, 30. Mai, wird gemeldet: Wegen der heutigen Studentenkrawalle ist auch die Wiener Universität bis auf weiteres geschlossen worden.

Bisher 200 Tote bei den Zusammenstößen in Bombay

Aus Bombay, 30. Mai, wird gemeldet: Bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern wurden seit dem 14. Mai 200 Personen getötet und mehr als 2000 verletzt.

Fünf Opfer einer Familientragödie

An der Grenze zwischen Bischofsheim und Rüsselsheim wurde der Rüsselsheimer Geschäftsinhaber Ludwig Schmidt mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 8, 5 und 3 Jahren erschossen gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat Schmidt die furchtbare Tat im Einvernehmen mit seiner Frau begangen. Schmidt betrieb in Rüsselsheim ein kleines Zigarren- und Zeitschriftengeschäft.

Papst Pius XI. 75 Jahre alt

Papst Pius XI. feiert am 31. Mai den 75. Geburtstag. Schon als vor zehn Jahren, am 6. Februar 1922, in Konklave, der Wahlversammlung der Kardinäle, in der Sixtinischen Kapelle zu Rom das hohe Amt des Pontifex Maximus auf die Schultern des damaligen Erzbischofs von Mailand, Achille Ratti, gelegt wurde, hatte sich dieser in der päpstlichen Diplomatie bereits einen Namen gemacht, der ihn auch in Beziehungen zu Deutschland brachte. In einer aufgewühlten Zeit, im April 1918, wurde Ratti als apostolischer Visitator nach Polen entsandt, das damals noch von den Deutschen besetzt war. Im Juli 1919 war Ratti zum Nuntius in Warschau ernannt worden, in welcher Eigenschaft er dem polnischen Klerus die politische Agitation in Oberschlesien untersagte.

Die von Benedikt XV. angebahnte Politik der Versöhnlichkeit zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat fand ihre Vollendung in dem Lateranvertrag, der den seit September 1870 bestehenden Zustand, nach dem sich der Papst als der Gefangene des Quirinals betrachtete, aufhob und die Gründung einer Stadt des Vatikans vorsah.

Inhalt und Ziel des Pontifikates Pius XI. sind gekennzeichnet durch seine Devise: Pax Christi in regno Christi. Dieser Devise entsprach die Entsendung des Delegaten Msgr. Testa während des Ruhrkampfes in das Ruhrgebiet, entsprach der Abschluß von Konkordaten mit Polen, Bayern und Preußen.

Daubmanns Erlebnisse

der Kriegsgefangenschaft und seine Flucht

...er frühere Feldwebel des nach 16jähriger ...iegsgefangenschaft in sein Heimatstädtchen ...dingen am Kaiserstuhl zurückgekehrten Oskar ...ubmann hatte ihn in Chiasso abgeholt und ...ichtet jetzt über die Kriegsgefangenschaft ...ubmanns. Danach geriet Daubmann 1916 ver...ndet in französische Gefangenschaft und wurde ...h einem Fluchtversuch, wie bereits berichtet, ...20 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im ...t Constantin in Algier zu verbüßen hatte. ...gen seiner guten Führung wurde ihm nach ...ri...riger Einzelhaft eine mildere Behandlung ...ebilligt, und zwar hatte er beim Bau von ...gen mitzuarbeiten. Die besonderen klimati...en Verhältnisse — bei Tage 40—60 Grad Cel..., des Nachts bittere Kälte — forderten unter ...Wegearbeitern manches Todesopfer. Zum ...heitsplatz wurden die Sträflinge an Händen ...Füßen gefesselt geführt. Im letzten Jahr ...lich konnte Daubmann ungefesselt sich inner...b der Postensperrkette bewegen. Im Dezember ...1 gelang es ihm, sich ein Pferd zu beschaffen ...d die Flucht zu ergreifen. Er ist solange un...erbrochen geritten, bis das Pferd unter ihm ...ammenbrach. Vier Monate lang lebte der ...chtling nur von Datteln, Orangen und Zitro...n. Als er dann die nordafrikanische Küste bei ...nis erreichte, kletterte er nachts an Bord ...es italienischen Dampfers, dessen Kapitän auf ...ten des Flüchtlings von einer Benachrichti...ng der Polizei Abstand nahm. Daubmann hat ...dann bis Neapel bettelnd durchgeschlagen.

Amtsenthebung des Rektors der Braunschweiger Technischen Hochschule

Auf Verfügung des Braunschweigischen Staatsministeriums ist gegen den Rektor der Technischen ...chschule, Prof. Dr. ing. Otto Schmitz, die Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens mit ...m Ziele der Dienstentlassung wegen Verstoßes ...s § 13 des Staatsbeamtengesetzes eingeleitet. ...of. Dr. ing. Schmitz ist gleichzeitig bis zur ...tskräftigen Entscheidung des Dienststrafver...rens von dem Amte eines Rektors der Tech...chen Hochschule und eines Hochschulprofessors ...hoben.

Wie die Braunschweiger Neuesten Nachrichten ...n privater Seite erfahren, liegen der Einlei...ng eines Dienststrafverfahrens gegen Profes... Schmitz politische Motive nicht zugrunde. Die ...inde sollen allein sachlicher Art sein. Pro...or Schmitz befindet sich seit Anfang des Mo...ts auf einem längeren Erholungsurlaub. Das ...laubsgesuch wurde mit Gesundheitsrücksichten ...gründet. Nachfolger des derzeitigen Rektors ...rd der Direktor des Botanischen Instituts, ...ofessor Dr. Gustav Gaßner.

Der Devaheim-Prozeß

Im Devaheimprozeß wurde am Samstag als ...er Zeuge **der Chauffeur Pastor Cremers** zur ...tofrage vernommen, der erklärte, daß durch...nittlich im Jahre 40 000 Klm. gefahren wur... Nach dem Gutachten des Sachverständigen, ...ilingenieur Fiedler, stellt die zurückgelegte ...ometerstrecke einen erheblichen Verbrauch dar, ...daß die Kosten für Oel und Benzin als ange...sen betrachtet werden dürften. Dagegen seien ...Reparaturkosten ungewöhnlich hoch.

Der **Staatsanwalt** richtete an den Angeklagten, ...arrer Cremer, die Frage, in welcher Höhe er ...gesspesen liquidiert habe. **Pfarrer Cremer** er...rte dazu, er habe auf Reisen nicht billig ge...t. Er sei von den 40 Jahren seiner Tätigkeit ...hr als die Hälfte unterwegs gewesen. Als er ...er wurde, habe er sich jede nur mögliche Be...emlichkeit verschafft, um arbeitsfähig zu blei...ben. Die Liquidationen habe er danach aufgestellt, was er von dem mitgenommenen Gelde bei der Rückkehr noch übrig behalten habe. **Der Staatsanwalt** bemerkte dazu, daß bei der Höhe der Liquidationssumme die Herkunft dieser Mittel ausschlaggebend sei.

Dann wurde der Vizepräsident des Zentralausschusses für innere Mission, **Oberregierungsrat a. D. Dr. Prahler**, vernommen, dessen Aussagen sich mit den Aussagen Dr. Cremers decken.

Der Prokurist der Hilfskasse, Rambaum, verbreitete sich sehr ausführlich über die Grundstücksgeschäfte mit Dr. Libbertz, ein Thema, über das auch **Direktor Schlunk** aussagte. Der Zeuge erklärte, Dr. Libbertz habe bei den Grundstücksgeschäften wertvolle Dienste geleistet. Ob die Gewinnchancen des Konsortiums zu realisieren seien, könne heute nicht gesagt werden. **Direktor Liebchen**, Geschäftsführer der Hilfskasse, erklärte dann bei einer erneuten Vernehmung, daß bei der Trennung zwischen der Hilfskasse und Rambaum 850 000 Mark Grundstücksschulden übernommen werden mußten, die laut Beschluß einer Aufsichtsratssitzung auf das Konto Zentralausschuß für innere Mission, Auslandanleihe, Grundschuldkonto übertragen wurden. Auf die Frage des Staatsanwaltes, warum die Privatverbindlichkeiten Dr. Libbertz abgedeckt worden seien, erklärte der Zeuge, daß, nachdem Dr. Cremer in der Aufsichtsratssitzung darüber gesprochen habe, ein Beschluß darüber nicht mehr erforderlich gewesen sei, da Dr. Cremer Generalvollmacht für die Konten der Auslandanleihe habe.

Die Weiterverhandlung wurde auf Dienstag vertagt.

Am Abend der letzten Rede Dr. Brünings als Reichskanzler



Von links nach rechts: Reichskanzler Dr. Brüning, der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse, Blockzyl, der päpstliche Nuntius Orsenigo beim Bankett des Vereins der Ausländischen Presse zu Berlin.

Der Kampf um das Kohlenbergbaugesetz im englischen Unterhause

Im englischen Unterhause begann die zweite Lesung des Kohlenbergbaugesetzentwurfes. Unter den Bergleuten herrscht über den Entwurf starke Unzufriedenheit; verschiedentlich wird die Möglichkeit eines Streiks erörtert. Da jedoch die Zechenbesitzer ihr Einverständnis erklärt haben, die gegenwärtigen Lohnzahlen während der nächsten zwölf Monate nicht herabzusetzen, dürfte ein Streik wegen einer problematischen Lohnsenkung in Jahresfrist kaum ernsthaft in Frage kommen.

Der Präsident des Handelsamtes, Runciman, der den Entwurf in zweiter Lesung einbrachte, erinnerte daran, daß, wenn keine gesetzgeberischen Maßnahmen getroffen würden, der Siebenstundentag wieder in Kraft treten würde, was seiner Ansicht nach undurchführbar wäre. Der 7½-Stundentag erscheine ihm unter den gegenwärtigen Umständen als das Mindestmaß. Das Quotensystem werde aufrechterhalten, denn sonst würde ein Fallen der Kohlenpreise um durchschnittlich 2 Sh. 6 d. pro Tonne eintreten, was eine direkte Wirkung auf die Löhne der Arbeiter haben würde.

Ein Arbeitermitglied (Opposition) brachte den Abänderungsantrag der Arbeiterpartei ein, in dem die Nichtratifizierung der internationalen Konvention über die Arbeitszeit im Bergbau bedauert und der vorliegende Gesetzentwurf abgelehnt wird.

Gesundung der politischen Verhältnisse in Deutschland ermöglichen wird. — In der „Neuen Freien Presse" heißt es: Es wird bei allen demokratisch Gestimmten Enttäuschung erwecken und Erstaunen, daß mitten in dem Toben der Wirtschaft und der finanziellen Verzweiflung, 14 Tage vor der Weltkonferenz über die Reparationen eine Regierung verschwindet, welche eine Mehrheit im Parlament besaß, welche niemals durch ein parlamentarisches Votum geschlagen worden war und die speziell in der auswärtigen Politik Richtlinien verfolgte, welche heute selbst von einem Hitlerkabinett nicht anders gezogen werden konnten. Es ist ein Sprung ins Dunkle, den jetzt Deutschland unternimmt. Aber auch Hugenberg hat schließlich den Locarno-Pakt genehmigt. Hitler wird lernen müssen, die Grenzen seiner Macht zu erkennen. — Die „Arbeiterzeitung" ist auf schärfste Ablehnung eingestellt. So behauptet sie u. a., die gesetzgebende Gewalt sei ohnmächtig, die vollziehende Gewalt sei allmächtig geworden und damit seien die „Generale der Reichswehr zu Herren des Staates" geworden. — Das Organ des Landbundes, das „Neue Wiener Extrablatt", meint, Brüning hat durch zwei Jahre mit kaum erlebter Selbstopferung eine gewaltige Verantwortung getragen, und sein Name wird in der Geschichte Deutschlands treu fortleben. Man darf nicht daran zweifeln, daß die Rechte ihren Sturm zur Eroberung der Macht fortsetzt, aber Brünings Außenpolitik unter allen Umständen ihren Kurs behalten muß.

Auch in den Blättern der Schweiz

wird der Rücktritt der deutschen Regierung lebhaft kommentiert.

Der „Bund" schreibt: Der Reichspräsident wird tatsächlich zu der Ueberzeugung gekommen sein, zum Wohle des Volkes zu handeln. Er sah wohl die Grenzen des bisherigen Systems und erkannte die Notwendigkeit, etwas anderes zu versuchen. Obwohl der Verdacht einer Beeinflussung von rechts her sehr naheliegt, so wird er seine Entscheidung kaum einer Clique zuliebe, sondern nur aus der ihm eigenen Pflichtauffassung heraus getroffen haben. — Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt: In dieser Krise ruht auf den Schultern des Reichspräsidenten von Hindenburg eine außerordentlich schwere Verantwortung. — Das „Berner Tagblatt" erinnert an den äußerst heftigen Feldzug, den bei der Reichspräsidentenwahl Nationalsozialisten und Deutschnationale gegen Hindenburg geführt haben. Wenn Hindenburg jetzt eben diese ins Kabinett berufen wolle, so zeige er wirklich eine bewundernswürdige Größe des Charakters: Er wolle nichts anderes als der über den Parteien stehende, einzig dem Vaterland dienende Reichspräsident sein.

In Holland

bildet der Rücktritt des Kabinetts Brüning nicht minder das Tagesgespräch. Obwohl die öffentliche Meinung durch die Berliner Korrespondenten der Blätter auf einen politischen Kurswechsel in Deutschland vorbereitet war, hat man doch nicht erwartet, daß Dr. Brüning so schnell zurücktreten würde. In den Kommentaren der Blätter kommt allgemein große Besorgnis über die politische Entwicklung in Deutschland und ihren Rückschlag auf das übrige Europa zum Ausdruck.

„Algemeen Handelsblad" fürchtet insbesondere eine Verschärfung der Einstellung Frankreichs gegenüber Deutschland. — Der katholische „Maasbode" betont, daß der Rücktritt Brünings eine Sensation ersten Ranges darstelle. Die Hauptsache sei jetzt, schnell und zielbewußt zu handeln.

Die tschechische Presse

erklärt, der Rücktritt des Kabinetts Brüning werde Schwierigkeiten in der internationalen Politik hervorrufen, die sich zunächst in einer Gefährdung der Konferenz von Lausanne äußern würden.

Um die Konferenz zu beschicken, so schreibt das Benesch-Organ „Ceske Slovo", würde man in Berlin zu einer raschen Regierungsbildung schreiten, damit gegen Deutschland nicht der Vorwurf erhoben werden könne, das Scheitern dieser für Europas Zukunft so wichtigen Konferenz herbeigeführt zu haben. Aber diese Regierung würde deshalb auch nur den Charakter eines Provisoriums tragen.

Aus Paris wird gemeldet:

Die Ereignisse in Deutschland sind auch hier das alles beherrschende Thema der Presse.

„Journal" hält es für bedauerlich, daß sich die politische Lage in Deutschland so entwickelt habe. Allein, es sei noch immer besser, klar zu sehen, gerade jetzt, wo Frankreich selbst beginne, sich über seine politische Orientierung schlüssig zu werden und sich anschicke, nach Lausanne zu gehen. Jetzt sei der Schleier gefallen, und wenn man nun den Dingen ins Antlitz sehen könne, so sei das vom internationalen Standpunkt aus vielleicht besser. — „Oeuvre" wirft die Frage auf, mit wem Frankreich in Lausanne verhandeln werde, und antwortet, mit einem Deutschland, das hoffentlich wissen werde, was es wolle, und das sei wenigstens eindeutig. — Auch „Ere Nouvelle" ist der Ansicht, daß die Lage wenigstens den Vorteil habe, klar zu sein. — Der sozialistische „Populaire" schreibt, Hitler warte auf seine Stunde. Für ihn sei das kommende Ministerium nur ein Uebergangskabinett. „Aber wie dem auch sei: Trübe Tage erwarten Deutschland. Die letzte republikanische Regierung hat ausgelebt." — Die radikale „Republique" erklärt, es sei kein Grund, nervös zu werden, es gelte, sich mit dem notwendigen Ernst Klarheit über

Der Reichstag

Im Aeltestenrat

verlangten die Kommunisten, die Nationalsozialisten und Deutschnationalen, daß an dem 6. Juni als dem Tage des Wiederzusammentritts des Reichstages festgehalten werde. Die übrigen Fraktionen stellten sich jedoch mit dem Reichstagspräsidenten Löbe auf den Standpunkt, man solle wie in früheren Regierungskrisen abwarten, bis eine neue Regierung gebildet sei. Infolgedessen wurde

Reichstagspräsident Löbe ermächtigt, den Reichstag sofort einzuberufen, sobald der neue Reichskanzler bereit ist, eine Regierungserklärung abzugeben.

Sollte sich dieser Zeitpunkt zu lange hinzögern, so beabsichtigt Präsident Löbe, den Aeltestenrat noch einmal zu befragen.

Ferner behandelte der Aeltestenrat die

Frage, ob auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung eine Minderheit die Einberufung des Reichstages verlangen kann,

auch wenn das Parlament selbst sich auf einen bestimmten späteren Zeitpunkt vertagt hat. Die Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten forderten wiederum dieses Recht der Minderheit unter Berufung auf das Urteil des Staatsgerichtshofes gegen den Präsidenten des Preußischen Landtages. Reichstagspräsident Löbe und mit ihm die übrigen Fraktionen blieben jedoch bei der Auffassung, daß dieses Urteil nur für den Preußischen Landtag gelte, und daß die bisherige Auslegung des Artikels 24 der Verfassung richtig sei, wonach das Recht eines Drittels der Abgeordneten, die Reichstagseinberufung zu verlangen, nur für die Zeit während eines Sessionsschlusses gelte.

Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten hatten bekanntlich die Absicht, ein ähnliches Urteil, wie es der Staatsgerichtshof für Preußen gefällt hat, auch für den Reichstag herbeizuführen. Ein solcher Antrag ist jedoch, wie wir hören, beim Staatsgerichtshof noch nicht gestellt worden, weil sich inzwischen herausgestellt hat, daß der Staatsgerichtshof nicht für Streitigkeiten zwischen dem Reichstagspräsidenten und Abgeordneten zuständig ist. Die Streitfrage könnte also nur vom Plenum des Reichstages selbst entschieden werden, der durch Mehrheitsbeschluß eine authentische Interpretation des Artikels 24 geben müßte. Wie wir weiter hören, wird Reichstagspräsident Löbe voraussichtlich von neuem Gutachten angesehener Staatsrechtslehrer über diese Frage einholen.

Der Steuerausschuß

trat in Anbetracht der politischen Lage nicht in die Beratung der wichtigen Tagesordnungspunkte, wie Verbot der Kopfsteuer, Offenlegung der Steuerlisten usw. ein, sondern er beschloß mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten, nur Petitionen zu behandeln.

Die Sitzung des Haushaltsausschusses, die für Dienstag angesetzt war, fand in Anbetracht der politischen Lage überhaupt nicht statt.

Deutschland zu verschaffen und aus den Dingen, die dort geschähen, den Schluß zu ziehen, daß die französisch-italienische Annäherung vorbereitet und vollendet werden müßte. — Die katholische „L'Aube" schreibt, der Rücktritt des Kabinetts Brüning bedeute vom außenpolitischen Gesichtspunkt aus eine, mindestens vorläufige, Vertagung aller ernsten Entscheidungen.

Was man in England denkt

Die Nachricht von dem Rücktritt des Kabinetts Brüning, so wird aus London berichtet, wird von der ganzen Presse in ihrem vollen Ernst erkannt und gewürdigt. Die Blätter richten vor allem ihre Aufmerksamkeit auf die außenpolitischen Folgen des Ereignisses, insbesondere im Hinblick auf die Konferenz in Lausanne und Genf.

Laut „Daily Telegraph" vertrat man Montag abend in Regierungskreisen die Auffassung, daß der Rücktritt des Reichskabinetts eine vollkommen neue Lage geschaffen habe. — Besonders ausführlich befassen sich die „Times" mit dem Rücktritt des Kabinetts Brüning, den sie auch im Hinblick auf die Lausanner Konferenz behandelt. Das Blatt widmet dem scheidenden Reichskanzler warme Worte der Anerkennung. Dr. Brüning, so schreibt es, habe während zweier Jahre sein Amt mit einer Stetigkeit, Entschlossenheit und politischen Geschicklichkeit geführt, die ihm einen gesicherten Platz unter den hervorragendsten Staatsmännern Europas verschafft haben. Sein Ausscheiden könne die ernstesten Folgen für die innere Stabilität Deutschlands haben. Das Blatt wendet sich dann dem Notverordnungswerk der verflossenen Regierung zu, von dem es erklärt, es sei „der stählerne Rahmen" gewesen, der „das zerreißende Gewebe" zusammengehalten habe. Es sei nur natürlich, daß solche Maßnahmen nicht zu Brünings Volkstümlichkeit beigetragen haben, aber daß sie ohne hellen Aufruhr entgegengenommen wurden, beweise, daß die Mehrheit des deutschen Volkes tiefes Vertrauen in das Pflichtgefühl und die selbstlose Vaterlandsliebe von Reichskanzler und Reichspräsident gesetzt habe. Und in der Tat sei Dr. Brünings Charakter so, daß er jeden Verdacht parteiischer oder niedriger Beweggründe ausschließe. Das Geschick des Reichskanzlers in der Behandlung des Parlaments wird rühmend hervorgehoben, zu dem Vertrauen der Mehrheit des Reichstages gesellte sich das des Reichspräsidenten: Eine Gemeinschaft, die niemals so eng erschien, wie während der Präsidentschaftswahlen im März und April.

In diesem Zusammenhang weist das Blatt darauf hin, daß Dr. Brüning der erste Kanzler der deutschen Republik ist, der nicht durch ein Mißtrauensvotum des Reichstages gestürzt wurde und bezeichnet diesen Umstand als sehr bedeutungsvoll. In der Besprechung der Folgen des Rücktritts auf die Lausanner Konferenz wird auf die letzte Reichstagsrede des Kanzlers zurückgegriffen und behauptet, daß die Feststellung Dr. Brünings, Bedingungen, von denen eine Wiederaufnahme der Zahlungen abhängen würden, seien undenkbar, im Widerspruch zu dem Baseler Sachverständigen-Bericht stehe. Das Blatt polemisiert dagegen, weil es befürchtet, daß eine solche Haltung einer Verständigung auf der Konferenz nicht förderlich sein kann. Es werde ein europäisches Unglück sein, wenn eine herausfordernde und rein negative Einstellung zur Politik Deutschlands würde. In diesem Zusammenhange wird darauf verwiesen, daß „die Zahl der Franzosen, die für eine vernünftige Regelung eintreten, im Zunehmen ist".

Die Newyorker Presse

befaßt sich auch eingehend mit dem Rücktritt des deutschen Reichskanzlers sowie mit dem Echo, das dieser Schritt in Paris und London hervorgerufen hat.

Während „Herald Tribune" seinen Leitartikel mit „Deutschland geht nach rechts" überschreibt, meinen „Times", daß dieser Regierungswechsel in Deutschland nicht so störende Wirkungen haben dürfte, als viele anzunehmen geneigt seien. Der „starke Turm" Hindenburg könne nicht so leicht unterminiert werden. Auf der anderen Seite könnte jetzt aber der Aufgabenkreis der Lausanner Konferenz erweitert werden, so wie es bereits von Macdonald befürwortet worden war.

Verstärkte Kontrolle in der Arbeitslosenfürsorge

Um den unberechtigten Bezug von Arbeitslosenbezügen einzuschränken, hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge seit August 1930 im Benehmen mit dem Reichsarbeitsministerium ihren

Außendienst zur Kontrolle der Unterstützungsempfänger neu organisiert und verstärkt.

Einmal sind die Arbeitsämter angewiesen, eine ausreichende Zahl geeigneter Arbeitskräfte für den Außendienst freizustellen. Darüber hinaus ist den Landesarbeitsämtern zur Pflicht gemacht worden, auch ihrerseits einen besonderen Außendienst einzurichten, der den des Arbeitsamtes in allen Fällen, wo er einer Verstärkung bedarf, ergänzen und unterstützen soll. Diese Verschärfung der Kontrolle hat sich nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 30. September 1931 gut bewährt. In dieser Zeit hat der Außendienst insgesamt

460 000 Unterstützungsfälle nachgeprüft und bei 110 000 oder 24 v. H. eine nochmalige Entscheidung über die Unterstützung herbeigeführt. Diese hatte in 65 000 Fällen (gleich 14 v. H. der geprüften Fälle) eine Aenderung der früheren Entscheidung zur Folge.

Als finanzielle Auswirkung ergab sich eine

Ersparnis an Unterstützungsbezügen in Höhe von etwa 3½ Millionen RM.,

zu denen die Kosten des verstärkten Außendienstes nach dem Bericht des Wolffbüros in keinem Verhältnis stehen. Neben diesen zahlenmäßig nachweisbaren Ergebnissen ist natürlich noch die

abschreckende Wirkung

einer schärferen Kontrolle mit in Rechnung zu stellen. Dieser mittelbare Erfolg ist zwar im einzelnen nicht festgestellt, aber nach den Beobachtungen der Reichsanstalt ebenfalls sehr erheblich.

Auswüchse des politischen Kampfes

Vor dem Schnellrichter

Vor dem Schnellrichter in Düsseldorf hatten sich drei Angeklagte zu verantworten, die beschuldigt waren, an den kommunistischen Zusammenrottungen vor dem Düsseldorfer Hauptbahnhof am 26. Mai beteiligt gewesen zu sein, in deren Verlauf zahlreiche Fensterscheiben eines Hotels und angrenzender Geschäftshäuser zertrümmert und mehrere Autos umgeworfen wurden. Die Angeklagten, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden, bestreiten, sich an den Tumulten beteiligt zu haben und behaupten, harmlose Passanten gewesen zu sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten, einen Erwerbslosen, acht Monate Gefängnis, da im Interesse der Staatsautorität eine besonders exemplarische Strafe verhängt werden müsse. Das Gericht sprach den Angeklagten wegen Beweismangels frei. Zwei durchreisende Maurer, die nach Aussage der Polizeibeamten in einem der kommunistischen Demonstrationszüge, die sich an jenem Tage bildeten, mitgezogen waren, wurden wegen Verstoßes gegen die Notverordnung (Teilnahme an verbotenen und nicht angemeldeten Umzügen) zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Gegen die übrigen verhafteten Teilnehmer an den Tumulten wird ein ordentliches Verfahren wegen schweren Landfriedensbruch eröffnet werden.

Ein Toter bei einem Ueberfall

Einige Nationalsozialisten, so meldet das Wolffbüro, wurden Dienstag früh gegen 1 Uhr

Um Lohn und Arbeitszeit

Der Ruhrbergbauschiedsspruch

Der Zechenverband hat den vom Schlichter gefällten Lohnschiedsspruch abgelehnt, dagegen den über den Rahmentarif angenommen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Nachverhandlungen finden am Donnerstag, 2. Januar, im Reichsarbeitsministerium statt.

Die Gewerkschaften werden nach Erkundigungen des RWP.-Dienstes den Lohnschiedsspruch annehmen und seine Verbindlichkeitserklärung beantragen, während sie den Rahmentarifschiedsspruch ablehnen werden.

Kündigung der Lohntarife im oberschlesischen Bergbau

Der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie hat die Lohntarife für den Steinkohlen- und Erzbergbau für Ende Juni gekündigt. Mit dieser Kündigung soll eine Aenderung des Lohnaufbaues für die Uebertagearbeiter erreicht werden.

Tarifloser Zustand bei den oberschlesischen Hütten und Erzgruben

Durch Schiedsspruch vom 3. Mai 1932 war die Geltungsdauer des Gehaltstarifes für die außerhalb des Steinkohlenbergbaues beschäftigten Angestellten der oberschlesischen Montanindustrie um zwei Monate verlängert worden. Nach Ablehnung dieses Schiedsspruches durch die Arbeitgeber haben die Angestelltengewerkschaften seine Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt, der nach voraufgegangenen Nachverhandlungen am 25. Mai d. J. durch Entscheid vom 27. Mai d. J. die Verbindlichkeitserklärung gemäß Art. I § 6 der Verordnung über das Schlichtungswesen mangels Vorliegens der gesetzlichen Voraussetzungen für eine Verbindlichkeitserklärung abgelehnt hat. Damit besteht bezüglich der Angestellten der oberschlesischen Hütten und Erzgruben seit dem 1. Mai d. J. auf dem Gehaltsgebiete ein tarifloser Zustand.

---

von Kommunisten beschossen, als sie von einer Kundgebung in Wermelskirchen durch Hilden kamen. Dabei wurde der Nationalsozialist und Polizeibeamte außer Dienst Kehrer getötet. Drei Nationalsozialisten aus Burscheid wurden schwer verletzt. Die Täter flüchteten sofort. Einige Beteiligte wurden verhaftet. Es soll sich um einen Racheakt wegen der Vorfälle in Hückeswagen am 13. März handeln.

Im österreichischen Nationalrat werden alle „Wurfgeschosse" entfernt!

Zusammenstöße bei der Aussprache über die Regierungserklärung

Der österreichische Nationalrat setzte die Debatte über die Regierungserklärung fort. **Bundeskanzler Dr. Dollfuß** stellte gegenüber sozialdemokratischen Angriffen fest, daß die österreichische Staatsbürgerschaft des Handelsministers Dr. Jakoncig einwandfrei feststehe. Abgeordneter **Dr. Straffner** gab namens des nationalen Wirtschaftsblocks die Erklärung ab, daß seine Partei gegen einen sozialdemokratischen Mißtrauensantrag stimmen werde.

Der Vertreter des Heimatblocks, **Dr. Hueber**, begründete den Eintritt des Heimatblocks in die Regierung, von der der Heimatblock voraussetze, daß sie eine energische Hand gegenüber den sozialdemokratischen Einflüssen zeigen würde.

Der sozialdemokratische Abgeordnete **Dr. Bauer** wandte sich gegen die Feststellung des Bundeskanzlers bezüglich des Ministers Jakoncig, wobei er in den Vordergrund stellte, daß dieser als Advokat in Meran die italienische Staatsbürgerschaft gehabt haben müßte.

Daraufhin erhoben sich die Abgeordneten des Heimatblocks und schoben sich langsam gegen die Mitte des Saales vor, während die Sozialdemokraten ihrerseits ihnen entgegenkamen.

Es kam vorübergehend zu einem **Zusammenstoß** zwischen einzelnen Abgeordneten des Heimatblocks und der Sozialdemokraten. **Der Präsident unterbrach die Sitzung.** Die Saaldiener entfernten alle Gegenstände, die als Wurfgeschosse benutzt werden konnten, wie Tintenfässer und die Stühle der Stenographen. Die Sitzung wurde wieder eröffnet, und Dr. Bauer setzte seine Rede fort.

Amerikas Bedingungen zur Teilnahme an einer internationalen Konferenz

Aus Washington, 31. Mai, meldet das Reuterbüro: Wie an maßgebender Stelle verlautet, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich zu einer nach der Lausanner Konferenz stattfindenden Konferenz einen Vertreter entsenden und eine Einladung zu einer solchen Konferenz voraussichtlich annehmen, wenn die Lausanner Konferenz zu einer Einigung über die Reparationen gelangen und so den Weg zu einer allgemeinen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten einerseits und Frankreich, Italien und Großbritannien andererseits zweckendgültiger aufbauender Arbeit vorbereiten würde.

Die 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde in Mannheim durch den Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, eröffnet. Staatspräsident Dr. Schmidt (Karlsruhe) hielt eine Ansprache, in der er u. a. auf die Notwendigkeit einer Welthilfe und Südwesthilfe hinwies.

Nr. 126 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 1. Juni 1932

Aus der Stadt

?,? **Ein geborener Werler mit der Regierungsbildung beauftragt.** Der vom Reichspräsidenten mit der neuen Regierungsbildung beauftragte Industrielle von Papen stammt aus dem Kreise Soest. Er ist in Werl geboren. (Näheres 1. politische Seite).

?,? **Schweinemarkt in Soest.** Auf dem gestrigen Schweinemarkt wurden bezahlt: 6—8 Wochen alte Tiere mit 7—12 M, 8—12 Wochen alte Tiere 12—14 M., 4—5 Monate alte Schweine kosteten 33—36 Pfg. pro Pfund. Der Handel war mäßig, der Auftrieb gut.

):(**Auf den Schenkeverding des Allgem. Bürgerschützenvereins** wird auch an dieser Stelle hingewiesen. (Siehe Inserat.)

?,? **Die Spielschar des Neheimer Musikvereins** bringt am **Donnerstag,** dem 2. Juni, abds. **um 8 Uhr** in der **„Lichtburg"** das 5 aktige Schauspiel: **„Dorf und Stadt"** von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Dieses Stück steht heute noch auf dem Spielplan vieler Großstadt-Bühnen und hat seine Anziehungskraft bewahrt. Mit Recht; denn der Inhalt in seiner scharf gezeichneten Charakterisierung des niemals ausschöpfbaren Themas „Heimat" als Grundkraft aller Lebenswerte, ist auch in unseren Tagen noch wert, gestaltet und nacherlebt zu werden. Wir weisen an dieser Stelle auf den **verbilligten Vorverkauf** durch das **Städt. Verkehrsamt** hin. An der Abendkasse erhöht sich der Preis um 20 Pfg.

)!(**Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen pp.,** Ortsgruppe, Soest, hielt am 28. Mai cr. im Vereinslokal Gruß, Osthofenstraße, seine Monatsversammlung ab, die sich eines regen Besuches erfreute. Der 1. Vorsitzende, Kam. Gerstemeier, eröffnete und leitete die Versammlung. Zur Einleitung begrüßte er die erschienenen Mitglieder und den Referenten des Abends, Kam. Mennel, Hamm (Westf.). Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes, dem Kam. Heinrich Märtin in üblicher Weise geehrt. Die vom Versammlungsleiter vorgeschlagene Tagesordnung wurde allgemein gebilligt, ebenso wurde gegen die Fassung der letzten Niederschrift kein Einwand erhoben. Zum 2. Punkt der Tagesordnung konnte erfreulicherweise die Neuaufnahme mehrerer Mitglieder bekanntgegeben werden und glaubt der Berichterstatter hieran erkennen zu dürfen, daß alle Anzeichen dafür sprechen, daß auch hier in Soest allmählich allen Kriegsopfern die dringende Notwendigkeit, sich zu organisieren, klar wird. Weiter spreche hierfür das rapide Anwachsen der Ortsgruppe, trotz der schweren Krisenzeiten. Zu Punkt 3 erhielt der von der Gauleitung Hamm entsandte Vertreter das Wort zu seinem Referat: **„15 Jahre Reichsbund!"** Der Redner verstand es, in einem 1½stündigem Vortrage seine Zuhörer in Spannung zu halten. Der Vortrag wurde noch durch die Ausführungen eines Kameraden der Ortsgruppe Soest, der über die Entstehung und über das Wirken derselben berichtete, ergänzt. Unter dem letzten Punkt der Tagesordnung wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt und dann die Versammlung um 10,40 Uhr nach 2½stündiger Dauer vom 1. Vorsitzenden geschlossen.

Preisbericht vom 28. Mai

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 18,8 bis 19,2 ₰, Roggenmischbrot 1 Pfd. 18—19,2 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Kleingebäck (Schrippen, Brötchen, Semmel pp.), 4 Stück 10 ₰ und 3 Stück 10 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 65 u. 70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.) 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw.) 1 Pfd. 80 und 90 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 70—75 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.) 1Pfd. 80 ₰, Schnitzel (Schweinesteak ohne Knochen, 1 Pfd. 100 bis 120 ₰, Kamm (Nacken, Gratbraten usw.), 1 Pfd. 80 ₰, Schulter (Schuft, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 60 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 60 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel und dergl.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 bis 85 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 70 und 80 ₰, Brust (Brustbraten usw.) 1 Pfd. 70 ₰, Schulter ((Bug, Blatt, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 75 u. 80 ₰, Kamm (Gratbraten usw.) 1 Pfd. 70 u. 75 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 110 bis 140 ₰.

Hammelfleisch: (Keule, Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 70—90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.) 1 Pfd. 70—90 ₰.

Eßkartoffeln: 1 Pfd. 5 ₰, 1 Pfd. Mäusekartoffeln 7 ₰.

Vollmilch: 1 Ltr. 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 1 Liter 25 ₰.

Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Ausländisches, 1 Pfd. 38 bis 58 ₰.

Butter:

Molkereibutter, inländ., 1 Pfd. 130 bis 150 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 110 bis 125 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 27 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 28 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 25 bis 35 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 15 bis 25 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 15 ₰.

Käse:

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 40 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 65 bis 150 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 65 bis 150 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 90 bis 155 ₰.

Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 14 bis 35 ₰
Graupen, 1 Pfd. 15 bis 28 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 14 bis 28 ₰.
Speisebohnen, 1 Pfd. 12 bis 28 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 35 ₰.

Hühnereier, 1 Stück 6 bis 7 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 10 bis 15 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 10 bis 15 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 10 bis 15 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 40 bis 100 ₰.
Mohrrüben, 1 Bündchen 50 bis 70 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 8 bis 18 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Aus dem Parteileben

Die Nationalsozialistische Beamten-Arbeitsgemeinschaft, Ortsgruppe Soest, teilt mit:

Am Samstagabend, 8,15 Uhr, spricht im Saale Gruß, Osthofenstraße, in öffentlicher Beamtenversammlung der Gauleiter der Beamten-Abteilung der N. S. D. A. P. Postinspektor Bentlage, Bochum, über Berufsbeamtentum und Nationalsozialismus, sowie über die Stellung des Berufsbeamten im kommenden Staat. Die bisherigen Geschehnisse, Notverordnungen usw., vor allem die jetzige innenpolitische Lage, dürfte nunmehr wohl jeden Beamten zwingen, aus seiner bis jetzt geübten Reserve herauszugehen und sich mit den Dingen zu beschäftigen, die über sein ferneres Schicksal von entscheidender Bedeutung sind. Es empfiehlt sich, frühzeitig Plätze zu sichern.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 31. Mai. **Generalversammlung des Krieger- und Landwehr-Vereins Sassendorf-Heppen.** Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal des Gastwirts Bille, Bad Sassendorf, die Generalversammlung des K. u. L.-Vereins statt. Sie wurde vom Präses, Kam. Frerk-Grasekamp eröffnet und geleitet. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Kameraden wurde im Verlauf der Tagesordnung der im Druck vorliegende Bericht über den Delegiertentag in Soest vorgelesen. Nach einer Besprechung über eine Eingabe an den Vorstand des Kreiskriegerverbandes betreffend Ausschmückung des Versammlungslokales im Sinne des Kyffhäuserbundes wurde über die Möglichkeit einer Senkung des Jahresbeitrages beraten. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, den Jahresbeitrag von 3,— Rm. auf 2,— Rm. herabzusetzen. Besonders regen Anteil brachte der Punkt über die Teilnahme am Reichskriegertag in Dortmund. Etwa 50 Kameraden meldeten sich zur Teilnahme an dieser Fahrt. Dabei wurde der Wunsch laut, daß sich der Vorstand des Kreiskriegerverbandes nachdrücklich dafür einsetzen möge, bei der Reichseisenbahn zu bewirken, die Teilnehmer des Reichskriegertages in Sonderzügen zu befördern. Zum Schluß der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß der K. und L.-Verein am 1. Sonntag im Monat September sein 60jähriges Jubiläum festlich begehen wird. Anläßlich dieser Feier sollen die Nachbarvereine, auch diejenigen, die dem Kreiskriegerverein z. Zt. nicht angehören, eingeladen werden. Zur Deckung der Unkosten wird ein Festbeitrag erhoben, der voraussichtlich 0,50 Rm. betragen wird. Ein Antrag, den Fahnenträgern neue Schärpen zu bewilligen und neue Offiziersabzeichen anzuschaffen, wurde vorläufig zurückgestellt. T.

Borgeln, 31. Mai. Der evangelische Frauenverein Borgeln hat als erster Frauenverein auf die Bitte um eine Jubiläumsgabe 20 Mark dem Soester Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung eingesandt.

Nateln, 1. Juni. Herr Adolf Schlüter und Frau, Sophie geb. Berner, in Nateln, können am heutigen Tage ihr goldenes Ehejubiläum begehen. Sie sind beide in Nateln aufgewachsen. Der Jubilar zählt 76, die Jubilarin 74 Jahre. Beide sind noch ganz rüstig. Der Ehe sind 5 Kinder entsprossen, die alle noch leben. Der älteste Sohn hat ebenfalls am 1. Juni und zwar vor 21 Jahren den Bund fürs Leben geschlossen. Kinder und Kindeskinder werden zu dem Ehrentag mit vielen anderen ihre Glückwünsche darbringen. Auch unsern Glückwunsch!

Oestinghausen. Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe von Oestinghausen ein Autounglück, welches leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Der Führer eines Herzfelder Lieferwagens verlor durch Bruch einer Feder an der vorderen Achse die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Der Wagen war so schwer beschädigt, daß ein Abschleppen erforderlich war.

Schoneberg. Als der Landwirt Sch. von hier gestern mit seinem Knecht damit beschäftigt war, den Boden über der Deele auszubessern, trat Sch. unglücklicherweise auf ein morsches Brett **und stürzte ca. 4 m tief auf die Deele, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb.** Der Bedauernswerte wurde in das Ida-Hospital zu Hovestadt eingeliefert.

Hovestadt. Gestern wurde mit dem ersten Spatenstich am Bau der neuen Kirche in Hove-

Autofahrer
Autobesitzer
decken ihren **Neu-Bedarf** in
AUTOREIFEN
nur bei
A. Wapelhorst, Dampf-Vulkanisier-Anstalt,
Soest i. Westf.
Ruf 806 - Thomästr. 20 - Ruf 806.

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i.W.
Telefon 2165 Grandweg 67.

WOLFG. MARKEN
Drei-Eichen-Hof
URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(6. Fortsetzung.)

Der alte Christian Polker, der Gärtner vom Drei-Eichen-Hof, war vor einer halben Stunde mit dem Schlitten dagewesen und hatte erzählt, daß er die drei jungen Damen abhole, die den Hof geerbt hatten.

Da hatten sie nun den alten Gärtner solange traktiert, bis er versprach, die Mädchen in den „Goldenen Schwan" zu bringen.

Sie wußten zwar nicht, wie er es zuwege bringen würde, daß er die Mädchen veranlaßte, in den „Goldenen Schwan" zu kommen. Aber der alte Christian hatte um drei „Große" gewettet.

Christian Polker stand mit seinem Schlitten vor der kleinen Bahnstation. Es war am 1. März, aber immer noch herrschten ein paar Grad Kälte. Der Winter war furchtbar gewesen.

Christian Polker war ein kleiner schmaler Mann mit gutmütigen Zügen. Trotz seiner Jahre — er zählte vierundsechzig — war er noch rüstig, und sein Pfeifchen schmeckte ihm.

Christian Polker war riesig gespannt.

Fräulein Kettler, die das meiste geerbt hatte, die hatte ihm einen Brief geschickt, einen feinen Brief, mit der Schreibmaschine geschrieben. Wundervoll ließ sich das lesen. Da gab's nichts zu buchstabieren. Und so freundlich war der Brief gehalten. So nett hatte ihm noch kein Mensch geschrieben.

Christian wußte, daß nicht nur er, sondern alle Dorfbewohner gespannt waren. Frau Colditz hatte keine Verwandten gehabt, nur der alte Geizhals, der Schoeppen-Gustav, der auf das Erbe gespannt hatte, war als ganz entfernter Verwandter noch da. Und als es herauskam, daß Mutter Colditz das Gut an drei junge Mädels aus Berlin vermacht hatte, daß es nicht der Schoeppen-Gustav erhielt, herrschte ungeteilte Befriedigung darüber. Allen gönnte man das Gut, nur nicht dem Schoeppen-Gustav.

Natürlich dachte keiner daran, daß die Mädels das Gut behalten oder gar selbst bewirtschaften würden. Nein, die würden ein Weilchen auf dem Gute leben, vielleicht ein Jahr, aber dann würde es den Berliner Damen zu langweilig werden, und sie würden verkaufen. Mutter Colditz besaß zwar nur fünfundzwanzig Morgen, aber bestes Land, von dem der Morgen unter Brüdern gut seine tausend Mark wert war.

Es gab ein rundes Dutzend Interessenten für das Gut.

Der alte Christian hätte auch Erbe sein können. Jawohl! Aber er hatte abgelehnt, denn er wollte seine Tage in Ruhe beschließen. Er stand allein da, hatte nur einen ungeratenen Neffen, und dem wollte er den Hof nicht einmal in den Rachen werfen. Christian hatte es drum der Frau Colditz glatt abgelehnt.

So waren die drei Mädels aus Berlin Erbinnen geworden.

Helga Kettler — welch ein nobler Name! Dann Anita Heißig — was mußte das für ein Mädel sein? Und dann noch Else Kadelmann. Der Name klang eigentlich so, als ob dieses Mädchen am besten auf das Gut paßte. Sicher waren es drei propre Mädels, die Leben auf den stillen Hof bringen würden.

Darauf freute sich der Alte am meisten.

Der Zug lief ein.

Dunkle Rauchwolken verhüllten für Augenblicke den Bahnhof.

Die ersten Reisenden erschienen.

Schon kamen auch die drei Mädels. Sicher waren sie es, die sich suchend umsahen.

Der alte Polker ging auf sie zu und zog seine Mütze. Das tat er trotz der Kälte von immerhin zehn Grad am 1. März.

„Guten Tag, meine Damens! Ich bin der alte Christian vom Drei-Eichen-Hof. Sie sind doch gewiß die Damens von Berlin, die den Eichen-Hof geerbt haben?"

Freude war auf den jungen Mädchengesichtern, von denen — das stellte Christian mit Genugtuung und Freude fest — eines immer hübscher als das andere war. Und drei Mädchenhände streckten sich dem Alten zum Gruße entgegen.

Helga stellte sich und die Freundinnen vor.

„So, da wären wir, Vater Polker. Oder sollen wir Sie lieber Vater Christian nennen?"

Der Alte nickte alücklich

„Jawoll, meine Damens, das klingt mir besser. Ich bin ja für alle hier der alte Christian."

Anita sagte schelmisch: „Aber, Vater Christian, wer Sie alt nennt, der beleidigt Sie. Sie sind doch noch ein rüstiger Mann in den besten Jahren."

Christian schmunzelte. Das Mädel hatte Humor, war ein Schelm.

„Mann in den besten Jahren! Nee, nee, das war mal, Fräuleinchen, das war mal. Ich bin über die Sechzig. Da muß man sich sachte zu die alten Herrschaften rechnen."

Helga nahm wieder das Wort:

„Nun wollen wir uns in den Schlitten packen. Sagen Sie, Vater Christian, haben wir lange zu fahren?"

„Das Dorf is lang. Da dauerts eine Viertelstunde, bis wir durch sind, und vom Dorf bis zum Eichen-Hof, da dauerts auch noch eine gute Viertelstunde. Wir fahren sonst bloß sieben Minuten, aber heute ist arg viel Schnee, und da kommen wir nur langsam vorwärts."

„Dann müssen wir erst einmal etwas Warmes genießen," entschied Helga.

Vater Christian strahlte über das ganze Gesicht.

„Jawoll, meine Damens! Da fahr ich Sie zum „Goldenen Schwan". Das sind nur fünf Minuten, und dort trinken Sie 'nen Kaffee oder einen Grog. Ich würde Ihnen einen kräftigen Grog empfehlen, meine Damens."

„Warum?" fragte Helga.

„Der wärmt besser," sagte der Alte mit treuherziger Miene. Aber es war nicht der richtige Grund, warum er Grog empfahl. Er wollte vielmehr, daß die Mädels den neugierigen Bauern, die im Wirtshaus saßen und gespannt warteten, imponierten.

Die Mädels nahmen im Schlitten Platz und verkrochen sich unter den Decken. Aber Anita, das lustige Mädel, setzte sich auf den Bock neben Vater Christian, der so stolz war wie noch nie in seinem Leben, als der Schlitten mit Kling und Klang und fröhlichem Peitschenknall die Dorfstraße hinunterfuhr.

Ueberall öffneten sich die vereisten Fenster, und neugierige Blicke wurden nach dem Schlitten und seinen Insassen geworfen.

Aber man sah nicht viel.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Schloß Hohenlimburg.

Kurz bevor die Lenne sich mit der Ruhr vermählt, durchfließt sie die Stadt Hohenlimburg. Hoch über dem Städtchen thront das Schloß der Grafen von Tecklenburg-Rheda. Stadt und Schloß sahen bereits über 700 Jahre vorüberrauschen. In dem Schloß bewundern wir einen hübschen Erker, einen reichverzierten Brunnen und vom Wehrgang aus eine herrliche Fernsicht ins westliche Sauerland.

stadt begonnen. Schon seit längerer Zeit ist man mit dem Anfahren von Baumaterial beschäftigt, welches zum größten Teil aus Natursteinen besteht. Die neue Kirche wird voraussichtlich ca. 900 Personen fassen, 300 Sitzplätze für Erwachsene, 150 für Kinder und ca. 400 Stehplätze. Dieser neue Kirchenbau wird von den hiesigen Bauleuten gewiß begrüßt werden, da damit manchem wieder auf einige Zeit Arbeit gegeben ist.

Altengeseke, 30. Mai. **Glück im Unglück.** Als vor einigen Tagen der Schweinehändler B. aus Obermergheim sein schweres Motorrad antrat, fing die Maschine Feuer. Mit sofort herbeigebrachten nassen Säcken konnte dasselbe sogleich gelöscht werden. Schon nach einstündiger Reparatur konnte B. seine Fahrt fortsetzen. — Als am Montag ein **aus Soest hier zu Besuch weilender Schüler** den abschüssigen sogenannten „Engelnknapp" herunterfuhr, versagte der Rücktritt. **In rasendem Tempo ging es über die** Kreisstraße vor die gegenüberliegende Mauer. Außer einigen Hautabschürfungen am Kopf und an den Händen und einer gebrochenen Vorderradgabel verlief der Unfall ohne bedeutenden Schaden.

Altengeseke, 30. Mai. **Fronleichnamsprozession.** Am vergangenen Donnerstag fand bei gutem Wetter die Fronleichnamsprozession statt. Die einzelnen Stationen waren sinnvoll verziert. Besonders schön aber hatten die Anwohner das Kriegerdenkmal geschmückt. Mit Guirlanden, Eichenkränzen und Blumen in allen Farben war das Ehrenmal reich ausgestattet worden. Die Kriegergedächtnisstätte ist nämlich im vorigen Jahre zu einer Station bei der Fronleichnamsprozession gemacht worden. Durch ein Fähnchenspalier an zahlreichen Altärchen vorbei führte diese Prozession, wie alljährlich, nur durch das Dorf. Die Beteiligung an derselben war in diesem Jahre besonders gut. Bei dem Böllerschießen am Kriegerdenkmal, während der Prozession, hätte leicht ein Unglück passieren können, was aber dank der Vorsicht der Böllerschützen verhütet wurde. Es flog nämlich ein 60 Pfund schwerer Böller auseinander. Einige schwere Teile davon sausten gegen die 50 Meter entferntliegende Schröer'sche Scheune, wo sie sich noch tief in die Bruchsteinwand eindrückten. Die Schützen hatten hinter einer Mauer auf den Abgang des Schusses gewartet.

Bezirksfest des 1. Bezirks d. ostwestf. Turngau der DT in Altengeseke

Am Sonntag, den 29. Mai, fand in Altengeseke das diesjährige Bezirksfest statt. Eine ungewohnte Menge von Turnern hatte zu diesem friedlichen Wettkampf ihre Zusage gegeben, und in Massen strömten sie herbei. Die Vorbereitungen waren vom Turnverein Altengeseke ganz den Anordnungen des Bezirksturnwarts W. Schäfer-Soest entsprechend vorgenommen, und alles war bis aufs Kleinste geordnet. Den Auftakt zum Fest bildete ein Kommers am Vorabend. Zu dieser Veranstaltung waren auch der Gauvertreter Rodenkirchen-Paderborn u. mehrere Gauturnratsmitglieder erschienen. Im Laufe des Abends wurden zwölf Jubilare des gastgebenden Vereins durch eine Ehrenurkunde ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben ist der Tbr. Schulte, ein Gründer des Vereins, der infolgedessen auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnte. Während des Abends sorgten die Turnerinnen sowie die Parterreakrobaten des Reichsbahn-Turn- u. Sportvereins Soest für gute Unterhaltung. —

In aller Frühe hatten sich am Sonntag morgen die Wetturner der einzelnen Vereine unseres Bezirks aufgemacht, um dann mit frischem Mut die Kräfte zu messen. Leider brachte das regnerische Wetter den Kämpfen eine kleine Hemmung; aber dank der vorzüglichen Leitung des Bezirksturnwarts W. Schäfer-Soest konnten sie einen geregelten und pünktlichen Verlauf nehmen. Nachdem der Kirchgang beendet war, ließ Tbr. Schäfer die Turner zur festgesetzten Zeit antreten. Der Gauvertreter Rodenkirchen gab in seiner Begrüßungsansprache über das zahlreiche Erscheinen seiner Freude Ausdruck. Sodann wurde in allen Klassen und Gattungen hart um die Punkte gekämpft. Trotz der starken Beteiligung konnte gegen 12 Uhr der Wettkampf geschlossen werden. Der infolge des Regens etwas verspätete Festzug hatte ebenfalls eine stattliche Zahl aufzuweisen. Unter Vorantritt der Altengeseker Musikkapelle zog man durch die Straßen des Ortes. Beim Gefallenen-Denkmal machte der Zug Halt. Hier wurden vom Vorsitzenden des gastgebenden Vereins, Tbr. Wischer, die auswärtigen Turner begrüßt. In kernigen Worten gedachte er dann der gefallenen Turnbrüder des Weltkrieges und streifte kurz den Werdegang des Vereins, der nun sein 50jähriges Bestehen feiern konnte. Feierlich wurde ein prachtvoller Kranz niedergelegt und bei gesenkten Fahnen erscholl in gedämpften Klängen das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Darauf ergriff der Gauvertreter das Wort. Er gedachte ebenfalls der gefallenen Helden des Krieges und stellte sie als Beispiel der Treue am Vaterlande hin. Anschließend legte der Redner die Hauptziele der D. T. zugrunde. Zum Schluß bat er, die von den Damen des Vereins gestiftete Schleife der Fahne des Vereins anzuheften. Danach begab man sich wieder zum Festplatz. Der Nachmittag wurde mit turnerischen Darbietungen, wie allgemeine Freiübungen, Vereins-Sondervorführungen und Bezirkskriegenturnen ausgefüllt. Den Schluß des eigentlichen Festes bildete die Siegerverkündung, verbunden mit der Enthüllung eines neuen Jahnsteines, der als Jubiläumsgeschenk der Nachwelt errichtet wurde und gleichzeitig als dauernde Mahnung zur Treue an die Ziele unseres Turnvaters Jahn dienen soll. Mit strahlenden Augen empfingen dann die 156 Sieger von den Ehrendamen den schlichten Eichenkranz als Lohn für ihre geleistete Arbeit. Tbr. Schäfer richtete sodann an sämtliche Turner die Bitte, weiter zu arbeiten, um beim Gaufest in Soest am 30. und 31. Juli ds. Js. zu noch größeren Erfolgen zu gelangen. — Anschließend ging man zum gemütlichen Teil mit Tanz über.

In Stadt und Kreis Soest wurden folgende Preise errungen:

Soester Turnverein:

Zwölfkampf, 2. Abteilung:
Scheffler, Walter — den 6. Kranz

Zehnkampf, 1. Abteilung:
Nigge, Ernst — den 2. Kranz
Roeper, Clemens — den 4. Kranz
Ittermann, Heinrich — den 5. Kranz
Plange, Heinrich — den 6. Kranz

Zehnkampf, 2. Abteilung:
Kircher, Walter — den 10. Kranz
Hawig, Karl — den 11. Kranz
Gellermann, Otto — den 13. Kranz

Dreikampf, 1. Abteilung:
Garbrecht, Wilhelm — den 1. Kranz
Kampschulze, Heinrich — den 6. Kranz

Dreikampf, 2. Abteilung:
Ley, Wilhelm — den 1. Kranz
Asbeck, Helmut — den 2. Kranz
Garbrecht, Conrad — den 3. Kranz
Lesser, Werner — den 9. Kranz

Siebenkampf, Jugend, 1. Abteilung:
Kummerwie, Heinz — den 1. Kranz
Frankenberg, Alfred — den 3. Kranz
Handtke, Richard — den 7. Kranz
Schneidewind, Heinrich — den 19. Kranz

Turnverein „Jahn":

Zwölfkampf, 1. Abteilung:
Czock, Franz — den 1. Kranz

Zehnkampf, 2. Abteilung:
Kamen, Heinrich — den 11. Kranz

Dreikampf, 1. Abteilung:
Czock, Wilhelm — den 5. Kranz

Dreikampf, 2. Abteilung:
Loch, Herbert — den 11. Kranz
Hagedorn, Wilhelm — den 13. Kranz
Großewiese, Josef — den 17. Kranz

Siebenkampf, Jugend, 1. Abteilung:
Müntefehr, Fritz — den 4. Kranz

Siebenkampf, Jugend, 2. Abteilung:
Rüther, Hermann — den 2. Kranz

Reichsbahn-Turn- und Sportverein:

Zwölfkampf, 1. Abteilung:
Krabbe, Fritz — den 2. Kranz

Zehnkampf, 1. Abteilung:
Jahnke, Otto — den 1. Kranz
Alpmann, Bernhard — den 8. Kranz

Zehnkampf, 2. Abteilung:
Brunke, Werner — den 10. Kranz
Nigge, Heinrich — den 17. Kranz
Gramstatt, Otto — den 18. Kranz

Dreikampf, 2. Abteilung:
Struck, Robert — den 1. Kranz
Sieke, Erich — den 9. Kranz
Sprenger, Alfons — den 15. Kranz

Siebenkampf, Jugend, 1. Abteilung:
Hofmeister, Walter — den 11. Kranz
Spies, Fritz — den 17. Kranz
Krabbe, Wilhelm — den 18. Kranz

Die Freiübungen der Damenabteilung des R'Tus. Soest wurden mit dem Prädikat „Gut" bewertet.

Turnverein Bad Sassendorf:

Zehnkampf, 2. Abteilung:
Hermann, Julius — den 4. Kranz
Wulfert, Ernst — den 5. Kranz

Dreikampf, 2. Abteilung:
Nigge, Walter — den 2. Kranz

Turnverein Borgeln:

Zwölfkampf, 2. Abteilung:
Schnapp, Ad. — den 10. Kranz

Dreikampf, 2. Abteilung:
Twittmann, Walter — den 3. Kranz

Turnverein Ampen:

Siebenkampf, Jugend, 1. Abteilung:
Ostermann, Albert — den 10. Kranz

Turnverein Fierke:

Dreikampf, 2. Abteilung:
Wilms, Alfred — den 8. Kranz
Kallerhoff, Erwin — den 16. Kranz
Stein, Hans — den 18. Kranz

Siebenkampf, Jugend, 1. Abteilung:
Vogel, Erich — den 9. Kranz
Mast, Heinrich — den 16. Kranz
Schulze, Otto — den 20. Kranz

Turnverein Ostönnen:

Zwölfkampf, 2. Abteilung:
Barnhusen — den 13. Kranz

Siebenkampf, Jugend, 2. Abteilung:
Berg, Heinrich — den 3. Kranz
Spak, Alfred — den 4. Kranz
Kreimendahl, Heinz — den 5. Kranz
Harwilk, G. — den 6. Kranz
Holtmann, Wilhelm — den 7. Kranz

Sämtlichen Sieger ein dreifaches kräftiges Gut Heil!

Leichtathletik

Polizei-Hamm Klubkampfsieger über VfR. Soest.

100 m in 10,8 Sekunden!

Die Hammer Jahnkampfbahn war am vergangenen Sonntag der Austragungsort des ersten diesjährigen leichtathletischen Klubkampfes der VfR.-Mannschaft gegen den Polizeisportverein Hamm. Trotz des sehr unfreundlichen Wetters hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das Zeuge spannender Wettkämpfe wurde. Nach kurzer Begrüßungsansprache stellten sich die 3000-m-Läufer dem Starter. Otte, VfR. konnte nach schönem Lauf 2. werden hinter Leper, Polizei Hamm. Otte hatte Leper zu weit fort gelassen und es gelang ihm in den beiden letzten Runden nicht mehr, ganz zu ihm aufzuschließen. Im 100-m-Lauf war Pfeiffer, Polizei, nicht zu schlagen. Er siegte sicher und verhalten in 10,8 Sekunden!! vor seinem Klubkameraden Busch. Peters, VfR., war ebenfalls gut in Form. Er konnte den indisponierten Barella, VfR., noch hinter sich lassen. Auch über 200 m siegte Pfeiffer, Polizei, in 23 Sekunden!! Hier zeigte Kreis, VfR., ein gutes Rennen und es fehlte im Ziel nicht viel, dann hätte er Busch, Polizei, geschlagen. Der 800 und 1500-m-Lauf wurde eine sichere Beute von Helling 2, VfR. Ueber 1500 m leistete er seinem Klubkameraden Schenzer wertvolle Schrittmacherdienste. Schenzer, der noch Jugendlicher ist, lief 4,42,4 Min., eine Zeit, die für sich spricht. In der 4 mal 100 m und 10 mal 200 m Staffel waren die Polizisten nicht zu schlagen. Im Weit- und Hochsprung zeigte de Lamboy sein Können. Auch Hoffmann, VfR., konnte mit seinem 1,65 m! Sprung sehr gefallen. Im Stabhochsprung siegte Helling 3 sicher vor de Lamboy, Polizei. Im Kugelstoßen und Diskuswerfen waren die Polizisten wieder die Ersten. Hoffmann gab hier Zeugnis von seiner Vielseitigkeit. Er stieß die Kugel (15 Pfd.), 10,63 m, eine für einen Jugendlichen respektable Leistung.

Im ganzen gesehen waren die Polizisten dank ihrer Spitzenkönner den VfRlern weit überlegen. Die Soester zeigten aber auch sehr gute Leistungen, die für den Beginn der Saison und in Anbetracht der naßkalten Witterung für die Folgezeit zu weiteren Erfolgen berechtigen. —

Gesamterzebnis 67:45.

100-m-Lauf:
1. Pfeiffer, Polizei Hamm — 10,8 Sek.
2. Busch, Polizei Hamm — 11,2 Sek.
3. Peters, VfR. Soest — 11,3 Sek.
4. Barella, VfR. Soest — 11,3 Sek. (Brustbreite zurück)

200-m-Lauf:
1. Pfeiffer, Hamm — 23,0 Sek.
2. Hansfes, Hamm — 24,6 Sek.
3. Kreis, VfR. — 24,6 Sek. (Brustbreite zurück)
4. Peters, VfR. — 24,6 Sek. (Brustbreite zurück)

800-m-Lauf:
1. Helling 2, VfR. — 2:10,2 Min.
2. Dickel, Hamm — 2:11,2 Min.
3. Rahmann, VfR.
4. Kump, Hamm.

1500-m-Lauf:
1. Helling 2, VfR. — 4:40,8 Min.
2. Schenzer, VfR. — 4:42,2 Min.
3. Dickel, Hamm
4. Bunse, Hamm.

3000-m-Lauf:
1. Leper, Hamm — 10:27,3 Min.
2. Otte, VfR. — 10:32,0 Min.
3. Jost, VfR.
4. Lembers, Hamm.

4mal100-m-Staffel:
1. Polizei Hamm — 45,7 Sek.
2. VfR. Soest — 48,9 Sek.

10mal200-m:
1. Polizei Hamm — 4:12,1 Min.
2. VfR. Soest — 4:27,0 Min.

Weitsprung:
1. de Lamboy, Hamm — 6,56 m
2. Busch, Hamm — 5,80 m
3. Helling 3, VfR. — 5,65 m
4. Hoffmann, VfR. — 5,36 m

Hochsprung:
1. de Lamboy, Hamm — 1,75 m
2. Gerbracht, Hamm — 1,70 m
3. Hoffmann, VfR. — 1,65 m
4. Thimme, VfR. — 1,55 m

Stabhochsprung:
1. Helling 3, VfR. — 3,00 m
2. de Lamboy, Hamm — 2,90 m
3. Gerbracht, Hamm — 2,70 m
4. Günther, VfR. — 2,40 m

Kugelstoßen:
1. de Lamboy, Hamm — 11,70 m
2. Busch, Hamm — 11,41 m
3. Hoffmann, VfR. — 10,63 m
4. Peters, VfR. — 9,10 m

Diskuswerfen:
1. Pfeiffer, Hamm — 32,80 m
2. Busch, Hamm — 28,80 m
3. Helling 3, VfR. — 27,10 m
4. Haupthoff, VfR. — 25,46 m

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Weizen märk. 75—76 kg 267—269, Mai-Lieferung 283, Juli-Lieferung 275, September-Lieferung 234,50—235.50—235, Roggen märk. 72—73 kg 196—198, Russenroggen zu DGH.-Bedingungen 195 cif Berlin bezahlt und Brief, Juli-Lieferung 189, September-Lieferung 185,50 bis 186, Industrie- und Futtergerste 175—182, Hafer märk. 161—164, Mai-Lieferung 169—171, Juli-Lieferung 176, September-Lieferung 154 bis 154,50, Weizenmehl 32,25—25,75, Roggenmehl 25,75—25,75, Weizenkleie 10,75—11.25, Roggenkleie 9.50—10, Viktoriaerbsen 17—23, Kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—18, Lupinen blaue 10—11,50, Lupinen gelbe 14—15,50, Seradella neue 10,50, Leinkuchen ab Hamburg 10,80—11, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 10,80—11, Erdnußkuchenmehl 50% ab Hamburg 10,80—10,90, Trockenschnitzel 8,80, Extrah. Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg 10,20, dto. 46% ab Stettin 11,20 M.

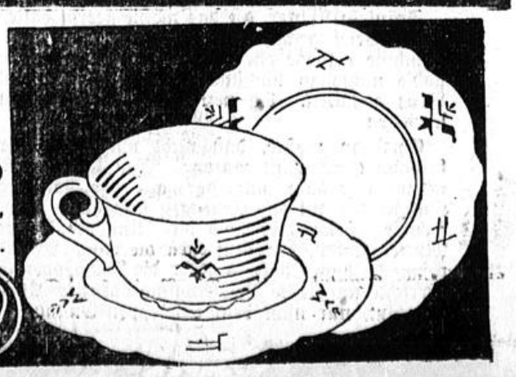
Viehmärkte.

Altenessener Schweinemarkt vom 31. Mai. Gesamtauftrieb: 1106 (Ferkel 1000, Läufer 106). Es kosteten Ferkel im Großhandel (Durchschnittsware): 6—8 Wochen alte 6—11 M, 8—12 Wochen alte 11—16 M; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 16—22 M, 4—6 Monate alte 22—38 Mark. Marktverlauf: sehr langsam.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

10 % Vier billige Junitage!

Von Mittwoch, dem 1. Juni bis Samstag, den 4. Juni auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.



KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

Liebestragödie bei Aachen

Zwei 17jährige gingen in den Tod

Abends wurden auf dem Wege in der Nähe von Laurensberg bei Aachen zwei Leichen gefunden, die bald als ein Liebespaar aus Würselen identifiziert wurden. Beide Personen waren erst 17 Jahre. Der Junge war der Sohn eines Wirtes. Da der Vater sein Verhältnis mit dem Mädchen nicht dulden wollte, hatte der Junge seiner Mutter gegenüber zu erkennen gegeben, daß er nicht mehr nach Hause zurückkehren wolle. Als der Junge tatsächlich ausblieb, benachrichtigte die Mutter die Polizei. Der Junge hat zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Große Benzolschiebung

beim Eschweiler Bergwerksverein

In der Benzolfabrik des Eschweiler Bergwerksvereins in Alsdorf sind große Bonsfälschungen aufgedeckt worden. Bisher hat die Kriminalpolizei einen Vorarbeiter der Benzolfabrik, einen weiteren Arbeiter und drei Kraftfahrer aus Kohlscheid verhaftet. Wahrscheinlich sind noch weitere Personen belastet.

Ein Bürgermeister als Angeklagter

40 000 RM staatliche Zuschüsse zuviel angefordert

Wegen Betrügereien, die sie zu Gunsten ihrer Gemeinde und zum Nachteil des Staates begangen haben sollen, müssen sich in den nächsten Tagen der frühere Bürgermeister Sels aus Körrenzig und der Bauunternehmer Wassenberg, der ebendort tätig war, vor dem Erweiterten Schöffengericht in Gladbach-Rheydt verantworten. Es handelt sich darum, daß vom Staat zu hohe Zuschüsse für öffentliche Arbeiten eingefordert sein sollen, und zwar kommen nach Ansicht der Anklagebehörden etwa 40 000 Mark in Frage. Während der Staat nur 80 Prozent der Kosten tragen wollte, bekam die Gemeinde von ihm tatsächlich einen erheblich größeren Anteil der Gesamtkosten, weil übersetzte Abrechnungsaufstellungen und Kostenanschläge eingereicht wurden. Statt die Arbeiten öffentlich auszuschreiben, wie es Vorschrift war, soll der Bürgermeister sie kurzerhand dem Mitangeklagten übertragen haben, der dann die überhöhten Aufstellungen vorlegte.

Aachen. Guter Fang der Zollbeamten. Bei Herzogenrath stellten Zollbeamten einen von Holland kommenden Kraftwagen. Als der Kraftwagenführer die Haltezeichen der Beamten bemerkte, steuerte er den Wagen zur Seite in ein Kornfeld und sprang ab. Er entkam in der Dunkelheit. Der Wagen wurde mitsamt der Ladung von mehr als sieben Zentner Kaffee beschlagnahmt. — Bei einer Kontrolle in Aachen wurden drei Schmuggler aus Duisburg mit 7650 Zigaretten, 595 Heftchen Zigarettenpapier und 16 Pfd. Zucker gestellt.

Aachen. Schwere Messerstecherei. Morgens gegen 5 Uhr kam es in der Franzstraße zwischen mehreren Personen zu einer schweren Schlägerei. Ein Mann erhielt mehrere Messerstiche und wurde schwerverletzt ins Maria-Hilf-Krankenhaus eingeliefert. Die Täter wurden kurz darauf festgenommen.

Aachen. Der Prozeß gegen den Bankier Probst. Am 6. Juni beginnt vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Aachen der Prozeß gegen den früheren Aachener Bankier Probst. Man rechnet mit einer fünf- bis sechstägigen Verhandlung, zu der 20 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen sind. Die Anklageschrift umfaßt 100 Schreibmaschinenseiten. Die Anklage wegen Betruges und Untreue ist fallen gelassen worden. Probst wird sich wegen Verstoßes gegen das Bankdepotgesetz, Bilanzverschleierung und Vergehens gegen die Konkursordnung zu verantworten haben. Bei dem Prozeß wird in Aachen zum erstenmal die Bestimmung der Notverordnung vom 3. Oktober 1931 angewandt, die die Staatsanwaltschaft ermächtigt, unter Ausschluß des Schöffengerichts die Strafkammer anzurufen, die sonst nur für die Berufsverhandlung in Frage kommt. Die durch den Zusammenbruch der Probst-Bank Geschädigten waren zum größten Teil Angehörige des Mittelstandes.

Geilenkirchen. Der Tod auf dem unbewachten Eisenbahnübergang. In der Nähe des limburgischen Grenzdörfchens Lutterade wurde ein 49jähriger invalider Grubenarbeiter beim Ueberqueren eines unbewachten Eisenbahnüberganges mit seinem Fahrrad von einem Zug erfaßt und auf der Stelle getötet. Die Leiche war gräßlich verstümmelt. Der Bergmann war Vater von vier Kindern.

Die Zugentgleisung bei Bentheim



Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte. Links ein entgleister Personenwagen.

Bei dem Unglück, das sich auf dem Bahnhof Bentheim-Nord (Regierungsbezirk Osnabrück) infolge falscher Weichenstellung ereignete, wurden 17 Personen, am schwersten der Lokomotivführer und der Heizer, verletzt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Riesenunterschlagungen bei einer Lederfabrik

Strafanzeige gegen den Direktor, der sich 235 000 RM aneignete

Bei einer Revision bei der Lederfabrik Wilhelm Simon A.-G. entdeckte man große Unterschlagungen. In einer Gläubigerversammlung der in Liquidation stehenden Gesellschaft wurde bekanntgegeben, daß der frühere Direktor Fritz Kassak sich 235 000 RM aus dem Vermögen der Firma angeeignet und für eigene Zwecke verbraucht habe. Dieser Betrag dürfte nicht unwesentlich die Quote des Vergleichs, der von den Gläubigern angestrebt wird, beeinflussen. Strafanzeige gegen den ungetreuen Direktor wurde erstattet.

Rückwanderung in die Eifel

Wohlfahrtslasten für die Eifelgemeinden

Die andauernde Arbeitslosigkeit in den Industriegebieten Rheinlands und Westfalens bleibt nicht ohne nachteilige Rückwirkungen auf die Eifel. In den Vorkriegsjahren wanderten alljährlich zahlreiche Arbeiter aus der Eifel nach den Industriegebieten aus, weil ihnen auf der heimatlichen Scholle keine ausreichende Existenzmöglichkeit geboten war, während die Industrie die Arbeitskräfte aus der Eifel sowohl als Dauerarbeiter als auch als Zeitarbeiter sehr bevorzugte. Infolge der zunehmenden Wirtschaftskrise und der Steigerung der Arbeitslosigkeit setzt jetzt eine Rückwanderung zur eigenen Scholle ein, um ein, wenn auch dürftiges, so doch gesichertes Auskommen zu fristen. Die Industriestädte fördern natürlich im eigenen Interesse diese Rückwanderung Hand in Hand mit den Industrieunternehmen. Sie mindern dadurch praktisch ihre eigenen Wohlfahrtslasten, die dann von den armen Eifelgemeinden übernommen werden müssen.

Köln. Durch ein Schlafmittel vergiftet. In einem hiesigen Krankenhaus starb ein 20jähriges Mädchen an Schlafmittelvergiftung. Das Mädchen war öfters krank und nahm, um besser schlafen zu können, ein Schlafmittel. Dieser Tage wurde das Mädchen in der Wohnung bewußtlos gefunden. Wahrscheinlich hatte es eine zu starke Dosis von dem Schlafmittel genommen. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an, wo die Vergiftung festgestellt wurde, die jetzt zum Tod geführt hat.

Troisdorf. Eine Einbrecherbande unschädlich gemacht. Seit einiger Zeit wurden in Troisdorf und der näheren Umgebung Einbrüche verübt, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Bei der Aufklärung eines Fahrraddiebstahls stieß man jetzt auf die Spur der Bande. Durch die enge Zusammenarbeit der Sieglarer und Troisdorfer Polizei gelang es, fünf Mitglieder der Bande in Sieglar zu fassen. Ein sechster konnte entkommen. Die Hehler wurden ebenfalls ermittelt. Unter der Last des Beweismaterials gestanden die Festgenommenen die Einbrüche ein, darunter auch sechs, von denen die Polizei bisher keine Kenntnis hatte. Die Bande hat u. a. zwei Einbrüche bei der Troisdorfer und einen bei der Siegburger Güterabfertigung sowie sechs weitere Eisenbahndiebstähle verübt.

Wiesbaden. Das Uraniusspiel im Kurhaus wieder zugelassen. Eine zur Belebung des Wiesbadener Kurbetriebes immerhin beachtliche Entscheidung hat der Polizeipräsident von Wiesbaden getroffen. Der Spielbetrieb im Kurhaus ist vorläufig wieder zugelassen, nachdem der Bezirksausschuß am Mittwoch entschieden hatte, daß das Uraniusspiel kein Glücksspiel, sondern ein Geschicklichkeitsspiel sei. Die Kurverwaltung wird in den nächsten Tagen den Spielsaal wieder eröffnen.

Frankfurt a. M. Ein Viersitzerruderboot gekentert — 1 Toter. Abends kam ein Viererruderboot des Rudervereins „Vorwärts" (Offenbach) zum Kentern. Während sich drei Insassen durch Schwimmen retten konnten, erlitt der 30jährige Gerhardt aus Offenbach einen Herzschlag und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Frankfurt a. M. Der Raubüberfall auf den Geldbriefträger. Zu dem Raubüberfall auf den Geldbriefträger Mohr verlautet, daß die Verletzungen des Bedauernswerten doch viel erheblicher sind, als es anfangs den Anschein hatte. Mehr hat außerdem schwere Knochenbrüche davongetragen. Entgegen der ersten Ansicht hatte der Täter nicht eine fingierte Postanweisung an sich selbst gerichtet, sondern Mohr hatte tatsächlich eine Bestellung im Hause Sandweg 27 zu machen gehabt. Der Täter ist ihm nach Zeugenangaben sofort gefolgt und hat den Ueberfall ausgeführt. Vermutlich weist die Kleidung des Täters Blutspritzer auf.

Ein Luftwanderzirkus der Segelflieger



Oben: **Der reisefertige Wagenzug.**
Unten: **Der Startwagen beim Anschleppen eines Segelflugzeuges.**

Wolf Hirth, der bekannte Sportflieger und Leiter der Segelflugschule Grünau, hat die Organisation und Führung des neuen „Wanderzirkus des Deutschen Luftfahrtverbandes" übernommen. Der Segelflieger-Zirkus wird jetzt eine Fahrt durch ganz Deutschland machen und überall für den Volkssport des Segelfliegens werben. Die eigenartige Expedition ist mit einem technisch äußerst interessanten Kraftwagen ausgerüstet, dessen Schleppseil-Vorrichtung einen Start der Segelflugzeuge auch in der Ebene ermöglicht.

Bergisches, Südwestfalen

Die Lage der evang. Kirche

Ansprache des Generalsuperintendenten Dr. Weirich (Münster) auf der Tagung des Kirchenkreises Hattingen.

Auf der Tagung des Evang. Kirchenkreises Hattingen, der das Gebiet von Witten-Wengern bis Essen-Steele und von Bochum-Linden-Dahlhausen bis zur rheinischen Grenze (Langenberg und Wuppertal) umfaßt, wies der Oberhirte der westfälischen Provinzialkirche, Generalsuperintendent D. Weirich, in einer viel beachteten Ansprache einleitend auf die schwere wirtschaftliche Lage der Kirche hin. Ueberall begegne die Frage: „Wird 1932 bei allersparsamster Wirtschaft das erforderliche Geld noch aufgebracht werden können?" Gespart werde überall, aber bei gewissen Dingen höre das Sparen auf. Die Kirche sei die Kirche des Wortes, das vom Pfarrer verkündet werde. Ihr Abbau sei unmöglich, und ein Abbau von Diakonissen und Gemeindehelfern könne erst an allerletzter Stelle kommen. Um 5 Millionen RM sei der Haushalt der Gesamtkirche gekürzt, so daß der Etat nur 16½ Millionen RM vorsehe, von denen 13½ Millionen RM allein zur Pfarrerbesoldung, und was damit zusammenhänge, aufgewandt würden. Es verblieben somit für den Dienst am evangelischen Bruder im Memelland und anderen abgetretenen Landesteilen, für die Auslandsdeutschen, nur noch 3 Mill. RM übrig. Reserven habe die Kirche nicht. Wie solle sie erhalten werden? Die Lage nach außen sei übel. Und die innere? Es gehe immer noch gut, wenn ein Volk innerlich in Ordnung sei. Bekannt sei das Wort vom „armen Preußen", das sich „großgehungert" habe. Aber anders als damals vor 125 Jahren, als Preußen darniederlag, werde heute gehandelt. Das arme Land habe Universitäten gegründet, heute aber sage man Phantomen nach, die geeignet seien, kulturell abzubauen, was man in Liebe und Fürsorge gehegt und gepflegt habe. Was in diesen Tagen über den Devaheim-Prozeß berichtet worden, sei so niederschmetternd, obwohl die Kirche, ihre Verwaltung als solche, gar nichts damit zu tun habe, daß man sich tief beugen müsse davor, daß solche Dinge möglich gewesen seien. Evangeliche Pfarrkreise hätten auf seine Anregung hin bereits 35 000 RM aus eigenen Mitteln zur Entschädigung betrogener evangel. Devaheimmitglieder aufgebracht und weitere 30 000 RM für denselben Zweck in Aussicht gestellt. Eine starke evangel. Front müsse gebildet werden gegenüber den vor der Tür stehenden Feinden aus der Gottlosenbewegung.

Von Wichtigkeit war der Synodalbeschluß, für den Bestand der Jahrhunderte alten Synode Hattingen einzutreten, dagegen, wenn auch schweren Herzens, der Trennung Königssteele-Steeles von der Hattinger Synode zuzustimmen, nachdem die staatliche Umgemeindung den ganzen dortigen Bezirk zur Rheinprovinz gebracht hat.

Wuppertal. Ballon „Osnabrück" im Kothener Wald gelandet. Am Sonntagnachmittag gegen 4.30 Uhr landete im Kothener Wald der Ballon „Osnabrück", der in Dortmund mit mehreren anderen zu einer auf gewisse Zeit beschränkten Fernfahrt gestartet war. Der Ballon hatte die vorgeschriebene Zeit bis zur letzten Minute ausgenutzt und war dann gezwungen, auf einer kleinen Wiesenfläche im Kothener Busch niederzugehen. Da der Ballon beim Landen in einer Baumkrone hängen blieb, schwebten die vier Insassen, drei Herren und eine Dame, in argen Nöten. Von Feuerwehrleuten, Schutzpolizeibeamten und anderen Personen wurden die Fahrtteilnehmer aus ihrer unbequemen Lage befreit und die Gondel und der Ballon unbeschädigt auf den Boden gebracht.

Aus dem Ruhrbezirk

Furchtbare Familientragödie aus wirtschaftlicher Not

Ein Kaufmannsehepaar tot — Noch Lebenszeichen bei der Tochter

Als morgens das Lehrmädchen der Firma Marx Eintritt zur Wohnung des Inhabers, des Kaufmanns Hermann Marcus, in der Bahnhofstraße in Dortmund, begehrte, wurde auf sein wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Das Mädchen benachrichtigte sofort die Polizei, die gewaltsam die Wohnung öffnete. Sie fand im Schlafzimmer den 67jährigen Kaufmann Marcus tot im Bett liegen. In der Küche lag in einem Lehnstuhl die 51jährige Ehefrau Marcus, zu ihren Füßen lag die 35jährige Tochter. Die Frauen hatten den Gashahn geöffnet. Frau Marcus war tot, während die Tochter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Sanitäter sind zurzeit noch bemüht, die Bewußtlose ins Leben zurückzurufen. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß die Familie aus wirtschaftlicher Notlage den Tod suchen wollte.

Castrop-Rauxel. Todessturz [illegible] der Treppe. Die 75 Jahre alte Ehefrau [illegible] T. stürzte vor 8 Tagen in einem Hause des Sandwegs von der Treppe und blieb besinnungslos liegen. Sie ist inzwischen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschieden. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

Ilse von der Esche



Roman von Hermann Lienhart

NACHDRUCK VERBOTEN

Der stille Abend und die melancholische Düsterheit der Landschaft hatten die Komtesse Ilse von der Esche in den Park getrieben. Es war nicht eigentlich kühl, trotzdem zog sie den Schal fester um ihre fein gemeißelten Schultern, als erhöhte es sie.

Auf einer Bank, die von Gestrüpp und Blattwerk ganz bedeckt war, ließ sie sich nieder und stützte den stolzen Kopf schwer in die Hand. Ihre stahlblauen Augen überflogen das ganze Anwesen, von dem sie wußte, daß es überschuldet war. Aber der Stolz verhinderte sie, zu glauben, daß das Schloß und alles einmal in andere Hände geraten könne.

Ihre Brust hob sich in einem tiefen Seufzer, ihre Augen suchten an dem dunkelnden Himmel vergeblich nach irgendeinem erlösenden Zeichen, nach einem Weg aus dieser Misere.

Die Mutter tat ihr leid. Es war eine stille, gütige Frau, die schwer unter der Gleichgültigkeit des Grafen litt. Mit den Jahren war sie müde und schwach geworden, zu schwach, sich gegen die oft unsinnigen Ideen des Gatten aufzulehnen.

Die Komtesse hing schweren Gedanken nach. Sie überhörte es in ihrer Versunkenheit völlig, daß sich scheue Tritte ihrer Bank näherten. Erst als ein junger Mann mit leidenschaftlicher Aufwallung ihre Knie umklammerte, zuckte sie erschrocken zusammen.

„Um's Himmels willen, Hans, wie kannst du mich so ängstigen?"

„Verzeihe mir, Ilse. Ich bin von dem Nachbargut zu dir herübergeritten. Ich mußte dich sehen, deine Nähe fühlen. Du weißt ja nicht, wie sehr ich mich nach einem ruhigen Beisammensein mit dir sehne."

Ilse lächelte. Dieses Lächeln war für den jungen Mann der Inbegriff der Seligkeit. Um dieses Lächelns willen wäre er in den Tod gegangen, so stark war seine Leidenschaft zu der schönen Komtesse.

Hans von Mendheim und Ilse waren Spielgefährten gewesen von ihrer Jugend auf und ihre Zuneigung ging schon in die frühesten Anfänge der Kindheit, da sie noch übermütig sich auf den Wiesen getummelt.

Nun war eine ernste, ja, fast eine gefährliche Leidenschaft aus dieser Jugendfreundschaft entstanden, aber es war mehr die Komtesse, die sich in der Gewalt hatte, die bei aller Liebe, die sie für den jungen Mann empfand, doch nie vergaß, was sie ihrem Stande und ihrer Ehre schuldig war.

Hans von Mendheim war Gutsverwalter auf einem benachbarten Schloß, dessen Besitzer nicht die Lotterwirtschaft des Grafen von der Esche nachahmte, sondern der mit energischer Hand die Zügel straff behielt und seinen Besitz beständig vergrößerte.

Baron von Lerchenfels spekulierte darauf, daß ihm eines Tages das ganze Anwesen des Grafen von der Esche um ein Butterbrot zufalle und streckte seine Aecker aus bis nahe an die gräflichen Forsten.

Ilse sah den jungen Mann ernst an. „Hans, unsere Liebe ist ein gefährliches Spiel. Du bist arm. Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß es mir nicht besser geht. Was soll daraus werden? Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß uns das Schicksal verbietet, glücklich zu sein."

Mendheim umfaßte zärtlich ihre Gestalt und hauchte einen Kuß auf ihre heute so sonderbar kühlen Lippen.

„Ilse, du darfst nicht verzweifeln. Wir sind jung, uns gehört die Zukunft. Wir könnten da draußen — irgendwo in der Welt — ein neues Leben anfangen. Du als mein geliebtes Weib. Ich will arbeiten für dich, ich will einen lichten Teppich voll blühender Blumen unter deine Füße breiten, ich will —"

Ilse wehrte müde ab. „Du bist pathetisch, mein Freund. Du bist zu stürmisch. Alles will überlegt sein. Was wollten wir da draußen, irgendwo in der Welt, wie du sagst, anfangen?" Sie lachte bitter auf.

„Ilse, meine teure Ilse, nicht so! Ich habe noch meine jungen, kräftigen Arme. Ich trage dich über allen Jammer hinweg. An meiner Hand soll dir kein Leid geschehen."

„Das sagst du heute, Hans. Ach!" Sie preßte den jungen Mann plötzlich heftig an ihre Brust. „Hans, ich möchte am liebsten sterben!"

Er trank den Duft ihres Haares, der berauschend war, er blickte in ihre Augen, die fragend auf ihm ruhten, er zitterte in der Zärtlichkeit ihrer Umarmung und stammelte: „Nein, Ilse, warum sterben? Das Leben ist noch zu schön, es hat noch alles aufgespart für uns, für zwei Glückliche, die sich lieben. Laß das alles hinter dir und folge mir! Ich will dein sein, mit ganzer Seele, mit ganzem Gemüt und mit allem, was ich habe!"

Tränen standen in ihren Augen. Er küßte sie hinweg, drückte sie immer wieder an seine Brust und flüsterte ihr ins Ohr: „Ich bin dein!"

Die Schloßuhr verkündete die zehnte Stunde.

Die Schatten hatten sich zur Finsternis vereinigt, die unheimlich und gespensterhaft über dem weiten Park lag.

In den alten Ulmen und Linden rauschte der Wind, die Kappeln wogten und schüttelten verneinend ihre hohen Wipfel.

Das helle Kleid der Komtesse stach seltsam ab von der gähnenden Finsternis.

Vom Schloß her blinkten die Lichter auf wie rote, glühende Augen.

Ilse begann sich zu fürchten. Ein Käuzchen rief irgendwo sein schauriges Kuwitt!"

„Der Totenvogel," flüsterte sie und ihre Augen wurden starr und weit. Und wieder schrie das Käuzchen.

Hans von Mendheim fühlte selbst das Seltsame dieser nächtlichen Stunde. „Ilse, wenn du mich je lieb hast, wenn du herauskommen willst aus diesem Sumpf — komme mit mir! Ich will dich in leuchtende Höhen führen, ich will dir ein Weggenosse sein zu den Schönheiten des Lebens, ich will!"

„Du bist ein loser Schwätzer, Hans. Du lebst immer in Illusionen. Bleibe auf dem Boden der Wirklichkeit und sei dir eingedenk, daß du arm bist, so arm wie ich."

„Was heißt Armut? Mein Vater ist auch arm, aber er bringt sich durch, trotzdem ihn seine Frau, meine Mutter, verlassen hat."

„Wie ist das mit deiner Mutter?"

„Sie verließ vor zehn Jahren heimlich das Haus. Es hieß, sie sei mit einem reichen Gutsbesitzer ins Ausland gefahren. Aber ich glaube es nicht. Vater war damals manchmal sehr ungerecht, nun bereut er. Aber wir haben nie wieder etwas von ihr gehört."

„Deine Mutter muß eine schöne Frau gewesen sein?"

„Ja, Ilse, sie war wie eine Raffaelsche Madonna. Ein feines Gesichtchen von ebenholzschwarzem Haar umrahmt. Ich konnte Vater nicht begreifen, daß er sie immer mit Vorwürfen gequält. Um einen Edelstein muß man sich in eine Schlacht stürzen können."

„Deine Mutter," fragte Ilse wieder, „kann sie sich nicht aus Kummer das Leben genommen haben?"

„Vielleicht," entgegnete er schwach, dann ließ er das für ihn unerquickliche Thema fallen und bestürmte Ilse von neuem.

„Ich muß zuerst mit den Eltern sprechen, Hans. Es darf nicht auch diesen Skandal noch geben. Wenn ich auch Vater nicht verzeihen kann, daß er das Gut heruntergewirtschaftet hat, aber Rücksichten habe ich doch zu nehmen."

Er legte sein Haupt an ihre Schulter, blickte ihr zärtlich in die Augen. Sie sah nur das Leuchten. Es war dunkel, ganz dunkel in der kleinen Laube.

„Ilse, du bist so kühl."

Sie wehrte sich gegen den festen Druck seiner Hand. „Keine Unbesonnenheit, lieber Hans. Unsere Lage erfordert nicht nur reifliche Ueberlegung, sondern auch eine hohe Verantwortlichkeit. Ich trage den Namen von der Esche. Ich muß ihn hochhalten. Ich muß klüger sein als du."

„Du — du, was kann man gegen die Liebe?"

„Vernünftig sein, mein Freund," sagte sie lächelnd.

Er stöhnte qualvoll auf. „Vernunft! Was nützt Vernunft, wenn einem das Herz zum Ueberlaufen voll ist? Ich könnte sterben für dich, Ilse!"

„Und würdest es doch im Ernstfalle nicht fertig bringen, Hans. Ich werde dich einmal an diesen Ausspruch erinnern."

Er schwieg beschämt.

Irgendwoher drang in die Stille der Nacht der schrille Ruf: „Ilse, Ilse!"

„Das ist die Mutter, sie sucht mich," sagte die Komtesse und erhob sich. „Ich erwarte dich morgen abend wieder hier, Hans. Lebe wohl!"

Sie reichte ihm flüchtig die Lippen und verschwand hastig in dem Strauchwerk.

Hans von Mendheim sah ihr nach, bis das Weiße ihres Kleides die Freitreppe hinaufschwebte, dann verließ er durch die Hinterpforte den Park.

Als Ilse mit müden Schritten die Freitreppe hinaufschritt, empfing die Mutter sie an der Tür. „Kind, wo warst du?"

„Im Park, Mutter. Ich mußte mit meinen Gedanken allein sein."

„Du warst aber nicht allein."

Ilse zuckte zusammen, sah scheu auf die Mutter, die angstvoll auf die Tochter schaute.

„Ich möchte schlafen gehen, Mama, ich bin so müde."

„Und ich habe mit dir zu reden, Ilse," sagte die Gräfin ernst und faßte sie an der Hand. „Ich will nicht hoffen, daß du mir auszuweichen versuchst. Es wäre nicht recht von dir."

Als sie in dem Gemach der Tochter sich gegenübersaßen, sagte Frau von der Esche: „Ilse, wohin soll diese törichte Liebe zu Hans von Mendheim führen?"

Ilse zuckte die Achseln. „Ich habe ihm gesagt, daß ich ihn nicht heiraten kann, aber ich habe ihm versprechen müssen, mit euch zu reden. Du als meine Mutter hast zuerst ein Recht, darüber zu urteilen. Ich weiß, daß Mendheim arm ist und ich weiß auch, daß ich arm bin. Aber Armut ist schließlich keine Schande, obwohl — ich fühle mich erniedrigt. Ich bin eine Komtesse, ich kann keine Küchenmagd werden."

„Vater würde auch nie seine Einwilligung geben, Ilse, und zudem, der Charakter Mendheims ist absolut so, daß wir unser einziges Kind nicht einem solch leichtsinnigen Menschen anvertrauen möchten."

NACHDRUCK VERBOTEN

Die Komtesse sah scharf auf die Mutter. „Du sagst das in einem Ton, als ob du eine besondere Ursache zu dieser Behauptung habest."

Die Gräfin zupfte verlegen an ihrem Taschentuch. „Schmutzige Dinge gehören nicht vor deine Ohren, mein liebes Kind. Wir haben dich rein erzogen, du bist in einem Milieu aufgewachsen, das dir eine andere Wahl möglich macht. Und — Vater hat für dich schon gewählt."

Ilse sprang auf, ihre Augen blitzten. Zorn war alles an ihr. „Gewählt? Was heißt das? Will man mich hinter meinem Rücken verschachern?"

„Sei vernünftig, Ilse, und höre mich an. Ein Herr, der deine Vorzüge kennt und deine Schönheit bewundert, hat beim Vater um deine Hand angehalten und — Vater hat seine Einwilligung bereits erteilt."

„Das ist empörend!" schrie Ilse. „Ich mache diesen schmutzigen Handel nicht mit. Nein, lieber gehe ich mit Mendheim in die Armut!"

„Aber so lasse dir doch erst sagen, mein Kind. Der Herr ist sehr, sehr reich. Er hat ein Schloß, er ist die Seele von einem Menschen, er wird dir jede Bitte erfüllen."

„Ich hasse ihn, bevor ich ihn gesehen habe!" rief Ilse wild und schritt aufgeregt in dem Gemach auf und ab. „Ich lasse mich nicht verkaufen! Mein Herz gehört mir und meiner Liebe! Ich liebe Mendheim. Diesen anderen —" Sie zuckte verächtlich mit den Schultern.

Die Gräfin war echauffiert, sie fächelte sich erregt mit dem feinen Batisttaschentuch. „Du vergißt, Ilse, daß wir uns in einer ganz verzweifelten Lage befinden. Nur Eberhard Greiner kann uns retten."

„Eberhard Greiner? Welch ein simpler Name! Also ein Bürgerlicher? Ein Emporkömmling? Ein Protz, der mit dem Namen einer Komtesse prunken will?"

„Du bist ungerecht, liebe Ilse, du verurteilst einen Menschen, bevor du ihn gesehen hast."

„Ich will ihn nicht sehen, nie, hörst du, Mutter? Nie will ich ihn sehen!"

Ilse war schön anzusehen in ihrem Zorn. Wie eine ergrimmte Göttin stand sie da in ihrem hohen, schlanken Wuchs, mit dem edelgeschnittenen Antlitz und den kalten, scharf blickenden Augen. Ihre Lippen bebten, wurden weiß wie Marmor, und weiß war auch ihr Antlitz.

Die Gräfin erhob sich. „Du bist heute abend nicht in Stimmung, mein Kind. Morgen wirst du anders darüber denken. Der Vater wird morgen mit dir reden."

„Mama! Ich kann nicht!"

Frau von der Esche wandte sich an der Tür um. „Mit deinem Trotz wirst du uns noch alle ins Unglück bringen, Ilse."

Die Komtesse warf sich erschüttert über ihr Bett. Ein heftiges Beben ging durch ihre Glieder. Herr im Himmel, verkaufen wollte man sie, um schnödes Geld an einen Unbekannten verschachern?! Ihr Stolz, alles bäumte sich auf gegen diese Zumutung.

Wer war Eberhard Greiner? Wer?

Wie kam er dazu, ihre Hand zu begehren, ohne je mit ihr gesprochen zu haben? War das nicht unerhört?

Erbitterung stieg in ihr auf, gegen die Eltern, gegen das Schicksal, gegen alles.

„O Hans!" stöhnte sie. „Warum mußt du auch arm sein?"

Sie war nicht fähig, ihr Bett aufzusuchen, alle Glieder waren ihr wie zerschlagen, von einer furchtbaren Folter zerquetscht und zerschunden.

Sie setzte sich auf einen Stuhl und stützte den Kopf in die Hand.

Da redeten sie in den Büchern und überall von der großen und himmelstürmenden Liebe, von der Seligkeit süßer Liebesstunden — und alles war doch nur Trug, ein Traum, den man irgend einmal träumt und der nie in Erfüllung geht. Sie schüttelte sich. Ekel erfaßte sie. Jeder Tropfen Blut war aus ihrem Gesicht gewichen.

Nein!

Auf diesen Handel ging sie nicht ein, niemals, um keinen Preis!

Die Stunde im Park tauchte vor ihr auf, die Worte, die Mendheim zu ihr gesprochen. Aber auch die warnenden Worte der Mutter standen vor ihrem Gedächtnis. Was war das alles?

Einen Ausweg!

Sie rief es verzweifelt zu den stillen Wänden ihrer einsamen Stube, die nicht so üppig ausgestattet war, wie man es sonst für eine Komtesse gewohnt war. Man sah, daß der Reichtum des Grafen nicht mehr so groß war, in der ganzen Einrichtung des Schlosses sah man es.

Ilse begann sich schließlich zu entkleiden. Langsam, Stück um Stück, legte sie die feine, seidene Wäsche auf den Stuhl, dann reckte sie ihren jugendlich straffen Körper. War sie nicht eine Schönheit? Der Spiegel warf ihr Bild in vollem Glanze zurück. Und sie sollte sich verkaufen?

Scham überkam sie. Ihre Augen glitten forschend nach dem Fenster, das zum Garten führte. Waren da nicht Schritte gewesen, draußen, auf dem Kies, ganz zaghafte, schüchterne Schritte?

(Fortsetzung folgt.)

Frankreichs Kabinett?

Die Bedingungen der Sozialisten für die Regierungsbeteiligung

Der sozialistische Kongreß hat sich mit 3862 gegen 154 Mandaten für die von seinem Resolutionkomitee angenommene Entschließung ausgesprochen, in die von dem Unterausschuß die Programmpunkte hineingearbeitet wurden, die als Grundlage für eine Beteiligung an der Regierung in Frage kommen. Diese Programmpunkte sind folgende:

1. Organisierung des Friedens durch die Verständigung der Nationen und das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren. Starke Herabsetzung der Militärausgaben und zwar auf den Stand von 1928. Diese Maßnahme soll spätestens in zwei Budgetjahren, und wenn die von Frankreich in Genf hinsichtlich des durch die Abrüstung zu schaffenden Friedens zu ergreifenden Initiativen es gestatten, schneller durchgeführt werden.
2. Verbot des Handels mit Kriegswaffen. Sofortige Kontrolle und Nationalisierung der Kriegsmaterialfabriken.
3. Budgetaustausch durch eine Reihe von Maßnahmen unter Ausschluß sozialer Aufgaben, der Schulden und landwirtschaftlichen Kredite, der Lohn- und Gehaltskürzungen und der Verkürzung der Rechte der Kriegsopfer und ehemaligen Frontkämpfer.
4. Schutz der Sparer und Bankenkontrolle.
5. Verteidigung der landwirtschaftlichen Erzeugung gegen die Spekulation und Verlustverkäufe und zwar durch Schaffung öffentlicher Getreide- und Düngerämter.
6. Sanierung der Eisenbahngesellschaften, nicht etwa durch Tariferhöhungen oder Lohnherabsetzung, sondern durch Ausschaltung der Eisenbahngesellschaften. Organisierung eines einheitlichen nationalen Eisenbahnnetzes und Errichtung eines allgemeinen Verkehrsamtes.
7. Schaffung eines allgemeinen Versicherungssystems, durch das die Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit und die Landwirte gegen Mißernten geschützt werden, und zwar durch Verstaatlichung der privaten Versicherungsgesellschaften.
8. Einführung der 40-Stundenwoche ohne Lohnkürzung.
9. Allgemeine politische Amnestie.

Dieses Programm, so heißt es zum Schluß, setzt eine parlamentarische Mehrheit voraus, von der die reaktionären Parteien, über die die Wähler ihr Urteil gefällt haben, ausgeschlossen sind. Die Ausführung dieses Programms wird durch Methoden gewährleistet, die dazu bestimmt sind, das Land gegen die Exzesse der Geldmächte zu schützen.

Sommer-Urlaubskarten

auch im Verkehr mit den Saarbahnen, den Privat- und Kleinbahnen und im Seebäderdienst

Sommerurlaubskarten werden nunmehr auch im Wechselverkehr mit den deutschen Privat- und Kleinbahnen, soweit sie mit der Reichsbahn in einem Tarifverhältnis stehen, ausgegeben (das sind etwa drei Viertel aller Privat- und Kleinbahnen). Ebenso gelten die Sommerurlaubskarten im Verkehr mit den Eisenbahnen des Saargebiets und in Verbindung mit den Fahrten auf den Seebäderlinien der Ost- und Nordsee. Damit hat diese 20prozentige Reisevergünstigung eine Erweiterung erfahren, die ihre Benutzung nunmehr in allen deutschen Verkehrsbeziehungen ermöglicht.

Störungen beim Aufziehen der Marinewache in Berlin

Beim Aufmarsch der Marinewache in Berlin, der auch am Dienstag auf dem ganzen Wege von großen Menschenmengen begleitet war, kam es an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen, gegen die die Polizei wiederholt mit dem Gummiknüppel einschreiten mußte. Das Contibüro berichtet darüber: Vor dem Palais des Reichspräsidenten versuchten Nationalsozialisten, eine Kundgebung für ihren Führer Hitler zu veranstalten, indem sie wiederholt Heilrufe auf ihn und den Nationalsozialismus ausbrachten. Zwei der Hauptschreier wurden zur Wache gebracht. Auch in der Straße Altmoabit in der Nähe der Kaserne mußte die Polizei wiederholt gegen radaulustige Elemente einschreiten. Auf der Moltkebrücke entwickelte sich ein derartiges Gedränge, daß die Marinewache nur unter größter Mühe ihren Weg fortsetzen konnte. Die Polizei mußte hier vom Gummiknüppel Gebrauch machen und nach Säuberung der Straße die Brücke absperren. Zu einer besonders starken Ansammlung kam es vor dem Gebäude des Ministeriums des Innern Unter den Linden, wo sich etwa 1500 Personen angesammelt hatten, die wiederholt Heilrufe auf Hitler ausbrachten

Präsidiumswahl des Bayerischen Landtages

Bei voll besetztem Hause und dicht gefüllten Tribünen trat der neugewählte Bayerische Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Gleich bei Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten, Abg. **Wohlmuth** (Bayr. Vp.), kam es zu einem Zwischenfall, als die neugewählten kommunistischen Abgeordneten versuchten, trotz lebhaften Widerspruchs des Hauses im

Sprechchor

ihre Kampfziele zu propagieren. Mit erhobenen Fäusten und dem dreimaligen Rot-Front-Ruf schloß die kommunistische Demonstration. Darauf konnte

der Alterspräsident seine Begrüßungsansprache

halten, in der nur die Glückwunschworte an Ministerpräsident Dr. Held (Widerspruch links) sowie die Glückwünsche an die Abgeordneten Auer und Roßhaupter Zurufe der Nationalsozialisten auslösten.

Darauf trat das Haus in die

Wahl des Präsidiums

ein. Zum 1. Präsidenten des Bayerischen Landtages wurde wieder Abg. **Dr. Stang** (Bayr. Vp.) mit 120 gegen 7 kommunistische Stimmen gewählt. 1. Vizepräsident wurde der Nationalsozialist, Bürgermeister der Stadt Koburg Abg. **Schwede**, mit 93 Stimmen bei 28 weißen Zetteln. Die Wahl wurde von den Nationalsozialisten mit Heilrufen aufgenommen. Als 2. Vizepräsident wurde Abg. **Auer** (Soz.) mit 72 Stimmen bei 42 weißen Zetteln der Nationalsozialisten gegen die kommunistischen Stimmen gewählt.

Das Verhör Gorguloffs

Vor dem Untersuchungsrichter in Paris wurde Gorguloff mehreren Zeugen gegenübergestellt. Seine ehemalige Logiswirtin in Billancourt bei Paris und die ehemalige Krankenschwester in seiner Klinik erkannten ihn wieder und behaupteten, ihn in der ersten Hälfte des April dieses Jahres in Billancourt getroffen zu haben. Gorguloff widersprach ihnen und erklärte, er sei in dieser Zeit nur einmal nach Paris gekommen, aber nicht in Billancourt gewesen.

Nach der Havasagentur soll diese Aussage Gorguloffs nicht der Wahrheit entsprechen. Gorguloff soll dadurch vielmehr zu verbergen versuchen, daß er in Billancourt mit einem Russen eine Begegnung gehabt habe, der in Berlin ansässig sei und auf den sich ebenfalls gegenwärtig die Untersuchung erstrecke.

Hochwasser im Bayerischen Wald und im Fichtelgebirge

Die anhaltenden Niederschläge im Bayerischen Wald und im Fichtelgebirge haben zu einem starken Anschwellen der Gewässer geführt. Der Regen ist in Cham und Roding auf Katastrophenhochwasser gestiegen, das alle bisher bekannten Hochwasserstände des Flusses überschreitet. Cham meldete einen Pegelstand von 243 cm. Der bisher höchste Hochwasserstand vom Januar 1903 betrug 120 cm. In Roding wurden 390 cm. gemessen, 18 cm. mehr als bei dem bisherigen Hochwasserhöchststand vom Januar 1920. In beiden Orten mußten viele Anwesen geräumt werden. Auch von der Donau wird ein Steigen des Wassers gemeldet.

Ermäßigung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont wurde um 1/8% auf 4 3/4% in der Mitte ermäßigt.

Die letzten japanischen Truppen verlassen Schanghai

Aus Schanghai wird unterm 31. Mai gemeldet: Die letzten japanischen Truppen unter Führung des Generals Uyeda werden heute nachmittag eingeschifft werden, um nach Japan zurückgebracht zu werden. In Schanghai werden lediglich insgesamt 100 japanische Polizisten, Land- und Seesoldaten zurückbleiben. Es handelt sich dabei um das japanische Kontingent, das bereits vor den japanisch-chinesischen Zwischenfällen in Schanghai stationiert war.

Letzte Drahtnachrichten

Die neuen Männer
im Kabinett v. Papen

Neben den bisherigen **Reichsministern Joel und Schätzel**, die auch weiterhin der Regierung angehören sollen, und **Professor Warmbold**, der erneut mit dem Reichswirtschaftsministerium betraut werden soll, sowie dem bisherigen Preiskommissar **Dr. Goerdeler**, dem das Reichsarbeitsministerium übertragen werden soll, werden bisher nur Männer genannt, die noch keiner Regierung angehört haben.

Der für das Reichsinnenministerium in Aussicht genommene **Freiherr von Gayl** entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie. Er wurde am 4. Februar 1879 in Königsberg geboren und wandte sich zunächst der Rechtswissenschaft zu, bis er im Jahre 1909 die Leitung der Ostpreußischen Landgesellschaft übernahm. Während des Krieges wurde er Chef der Abteilung für innere Politik und innere Verwaltung beim Oberbefehlshaber Ost und später Landeshauptmann von Nordlitauen. Im Jahre 1920 führte er als Reichs- und Staatskommissar die Abstimmung im ostpreußischen Abstimmungsgebiet von Allenstein aus durch. Seit 1921 ist er, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört, Mitglied des Preußischen Staatsrates und Bevollmächtigter Ostpreußens zum Reichsrat.

General von Schleicher steht im Alter von 50 Jahren. Im Kriege wurde er zunächst im Generalstab verwendet und zum Major befördert. Nach dem Kriege kam er mit der Obersten Heeresleitung nach Kassel. Am 1. Januar 1924 avancierte er zum Oberstleutnant und im Jahre 1929 zum Generalmajor. Seit den 1. 4. 1929 hat er das Amt eines Chefs des Ministeramts im Reichswehrministerium inne.

Für den Posten des Außenministers ist der derzeitige deutsche Botschafter in London, **Freiherr von Neurath**, ausersehen. Er wurde am 2. Februar 1873 geboren. Er wandte sich der diplomatischen Karriere zu. Bei Kriegsausbruch war er Botschaftsrat in Konstantinopel, nahm sodann zunächst am Kriege teil, um bald darauf wieder als Botschaftsrat nach Konstantinopel zu gehen. Im Jahre 1917 erfolgte seine Berufung zum Kabinettschef des Königs von Württemberg, eine Stellung, die er bis zum November 1918 inne hatte. Im Jahre 1919 ging er als Nachfolger des Grafen Brockdorff-Rantzau nach Kopenhagen und wurde im Jahre 1922 als Botschafter am Quirinal nach Rom versetzt. Nach dem Rücktrittsgesuch von Dr. Sthamer im Juni 1930 wurde er als dessen Nachfolger zum Botschafter in London ernannt.

Für das Reichsernährungsministerium ist **Freiherr von Lüninck** ausersehen worden, der nach dem Kriege zunächst die preußische Verwaltungskarriere einschlug. Nach seinem Abschied trat er in den Dienst des Rheinischen Bauernvereins und wurde im Jahre 1925 zum Präsidenten der Rheinischen Landwirtschaftskammer und im Jahre 1931 zum Präsidenten des Verbandes Rheinischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften gewählt.

Das Reichsfinanzministerium soll **Graf Schwerin von Krosigk oder Geheimrat Schmitz** angetragen werden.

Graf Schwerin ist Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, dem er seit dem Jahre 1920 angehört, wo er zunächst in der Friedensvertragsabteilung wirkte, bis er im Jahre 1925 in die Etatsabteilung berufen wurde, deren Leiter er seit 1929 ist. Im Dezember 1931 nahm er an der Tagung des Beratenden Sonderausschusses in Basel teil.

Geheimrat Schmitz ist der Finanzdirektor der J. G. Farbenindustrie, an deren Zustandekommen er einen wesentlichen Verdienst hat. Er wurde im Jahre 1881 geboren und gehörte bereits als 30jähriger den Verwaltungsräten einer ganzen Anzahl englischer, französischer und spanischer Gesellschaften an. Hervorragenden Anteil hat er am Aufbau der Stickstoffindustrie genommen, wie auch die Gründung des Stickstoffsyndikates auf sein Betreiben als wirtschaftlicher Beirat des Reichspostministeriums zurückzuführen ist.

Wieder Ausschreitungen in Hamborn
Eine Person getötet

Aus Duisburg-Hamborn, 31. Mai, wird gemeldet: Gegen 18 Uhr kam es im sogenannten Goethe-Viertel in Hamborn zu einem planmäßigen Ueberfall auf eine Konsumanstalt der Ver. Stahlwerke. Unter Vorschiebung von Kindern drang eine größere Menge in das Lokal ein und forderte die unentgeltliche Herausgabe von Lebensmitteln. Da in den letzten Tagen häufiger Lebensmittelgeschäfte von Plünderern heimgesucht wurden, hatte die Polizei eine Anzahl Geschäfte durch Polizeibeamte in Zivil besetzt. Als diese Beamten gegen die Plünderer einschritten, wurden sie von der Menge angegriffen und bedroht. Die Beamten machten von der Schußwaffe Gebrauch. Hierbei wurde der 31 Jahre alte Arbeiter Fritz Perlich aus der Knappenstraße 24 in Hamborn durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Der Rädelsführer und zwei weitere Beteiligte wurden festgenommen.

Spätere Ansammlungen im Stadtteil Marxloh, wobei die einschreitenden Polizeibeamten mit Steinen beworfen wurden, konnten durch Abgabe von Schreckschüssen aufgelöst werden. Soweit festgestellt, ist hierbei niemand verletzt worden. Auch hier wurden mehrere Personen festgenommen.

Im Stadtteil Meiderich und Hochfeld kam es ebenfalls zu kleineren Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Demonstranten, doch wurde die Ruhe bald wieder hergestellt.

Um den Sachschaden der Schlägerei im Preußischen Landtag

Im Preußischen Landtag hat der Abgeordnete Biester (Dtsch. Hann.) eine Kleine Anfrage eingebracht, in der er darauf hinweist, daß bei der Schlägerei im Landtagsplenum am 25. Mai eine große Anzahl Einrichtungsgegenstände, wie Stühle, Tischpfosten, Lampen usw., zerbrochen worden seien, die Teile des Volksvermögens dargestellt hätten. Wenn auch die an der Schlägerei beteiligten Personen im Aeltestenrat auf den Rechtsweg zur Feststellung der Schuld an den Vorgängen verzichtet hätten, entlaste sie das doch nicht von der Wiedergutmachung des Schadens. Der Abgeordnete fragt das Staatsministerium, ob es bereit sei, sobald wie möglich den angerichteten Schaden festzustellen und dem Landtag bekanntzugeben, und ob es ferner bereit sei, die Schadenssumme anteilmäßig auf die Fraktionen der Nationalsozialisten und Kommunisten umzulegen.

Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag im österreichischen Nationalrat abgelehnt

Der österreichische Nationalrat hat den sozialdemokratischen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wegen Klarstellung der Staatsbürgerschaft des Handelsministers Dr. Jakoncig mit 86 gegen 69 Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag gegen die Regierung wurde mit 82 Stimmen der Christlich-Sozialen, des Landbundes und des Heimatbundes gegen 69 Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Großdeutschen verließen vor der Abstimmung den Saal.

Die Debatte über die Kohlenbergbauvorlage im englischen Unterhaus

Die Debatte zur zweiten Lesung der Kohlenbergbauvorlage wurde im Unterhaus fortgesetzt. Der Staatssekretär für den Bergbau, Fott, bezeichnete das Gesetz als eine traurige Notwendigkeit. Denn obgleich der Siebenstundentag akademisch unwiderlegbar sei, könne die Industrie ihn nicht ertragen. Mit Bezug auf die Lohnfrage betonte Fott, daß nach Ansicht der Regierung das Versprechen der Zechenbesitzer, in den nächsten zwölf Monaten keine Herabsetzung vorzunehmen, ebenso gut wie ein gesetzlicher Schutz sei.

Die Konferenz der Landesdelegierten der Bergarbeiter nahm heute in London eine Entschließung an, in der gegen die Kohlenbergbauvorlage der Regierung protestiert wird, die die Forderungen der Bergarbeiter ignoriere, während sie die der Zechenbesitzer bewillige.

USA. für eine Welt-Wirtschaftskonferenz

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Hoover hat den Botschafter in London angewiesen, den britischen Plänen, eine Welt-Wirtschaftskonferenz einzuberufen, unter der Bedingung zuzustimmen, daß sie sich nicht mit der Kriegsschulden- und nicht mit der Reparationsfrage beschäftige.

Hoover im Senat

Aus Washington, 31. Mai, wird berichtet: Die Meldung vom Rücktritt Dr. Brünings traf hier in die starke Erregung über die amerikanischen innenpolitischen Probleme hinein, deren Schwierigkeiten so groß sind, daß das Interesse an der Außenpolitik zurzeit vollkommen verdrängt ist.

Präsident Hoover

entschloß sich angesichts der Sackgasse, in die das Parlament bezüglich der Ausgleichung des Budgets geraten ist, heute zu dem ganz außergewöhnlichen Schritt,

zum ersten Male seit seinem Amtsantritt im Senat

zu erscheinen und einen

Appell zu baldigster Einigung

zu verlesen. Die meisten Mitglieder des Repräsentantenhauses kamen auf die plötzliche Kunde von dem Entschluß Hoovers herübergeeilt. Alles lauschte Hoovers Worten in achtungsvollem Schweigen und klopfte, als er seine Ausführungen beendet hatte, Beifall.

Hoover wies darauf hin, daß das Budget ausgeglichen werden müsse, daß die damit verbundene Verzögerung durch Ungewißheit über den künftigen Stand der Finanzen die Wirtschaft Amerikas schwer schädige und sogar, und zwar ungerechtfertigterweise, im Ausland starkes Mißtrauen an Amerikas Stabilität hervorgerufen habe. Hoover verlangte äußerste Einschränkung der Ausgaben. Neben einer großen Zahl anderer Steuern müsse ferner trotz aller grundsätzlichen Bedenken die allgemeine Umsatzsteuer eingeführt werden; denn Amerika könne nicht fortfahren, Mittel für die Ausgaben durch Regierungsbonds leihweise aufzunehmen. Nur dann könne das Vertrauen zurückkehren und ein Absinken des Dollars auf dem Weltmarkt verhindert werden.

Berlin schlägt Prag mit 5:3 (0:2)

Nach langem Experimentieren und Versuchen konnten die Berliner endlich den ersten Sieg ihrer Stadtmannschaft bejubeln, der, wenn er auch mit vielem Hangen und Würgen erzielt wurde, doch verdient ist. Allerdings sah es in der ersten Halbzeit nicht nach einem derartigen Siege aus. Geiger, der Ex-Nürnberger, fiel als Mittelläufer vollständig aus und wurde rechtzeitig durch Kauer ersetzt, der eine große Partie lieferte. Berlin trat übrigens nicht mit der vorgesehenen Elf an, sondern hatte Patrzek im Tor stehen, und anstelle der beiden Sienhölzer spielten, zum Vorteil der Mannschaft, Handschumacher und Kirsey. Gleich beim Anstoß kommt die rechte Prager Sturmseite durch. Junek kommt an Emmerich vorbei und schiebt den Ball zu Silny, der in der ersten Minute den Führungstreffer für Prag markiert. Nach weiteren sechs Minuten heißt es dann 2:0, wiederum durch den Spartaner Silny. Berlin wechselt in der Pause Patrzek gegen Hengesbach (Preußen) aus und schafft gleich nach dem Wechsel ein vollständig umgekehrtes Spiel. Eine Flanke Hahns nutzt Handschumacher zum ersten Gegentreffer und in der 10. Minute eine weitere zum zweiten Tor aus. Berlin liegt jetzt klar in Front, muß sich aber noch ein drittes Tor durch Nejedly gefallen lassen, um dann durch Handschumacher, Kirsey und Hahn den Sieg sicherzustellen. 15 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Lichtburg Soest.

Karten für den Theater-Abend
am Donnerstag, den 2. Juni,
— — abends 8 Uhr: — —

„Dorf u. Stadt"

(Schauspiel in 5 Aufzügen)

sind im Städt. Verkehrsamt
erhältlich!
An der Abendk. 20 Pfg. Aufschlag!

Geschäftliches

Doppelt gespart, schafft besser!

Kaiser's Kaffeegeschäft gibt auch im Juni wieder die Möglichkeit zu besonders sparsamem Einkauf: denn es gewährt an den ersten vier Tagen dieses Monats auf alle Waden mit wenigen Ausnahmen 10 Prozent Rabatt. Auch die so geschätzten echten feinen Porzellantassen und reizenden Dessertteller stehen an diesen Ausnahmetagen auf Wunsch statt Rabatt zur Verfügung. Wer spart, verbessert seine Güter. Wer einen der ersten Junitage zu einem Besuch in Kaiser's Kaffeegeschäft benutzt, spart entweder bares Geld oder vervollständigt seine Sammlung von Kaiser's wertvollem Porzellan! Keine kluge Hausfrau läßt sich diese günstige Gelegenheit entgehen!

Volkswohl-Lotterie.

Vom 15. bis 21. Juni findet in Berlin, im früheren Ziehungssaal der General-Lotterie-Direktion die Ziehung der 22. Volkswohl-Lotterie statt. 52 340 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von 400 000,— RM kommen zur Auslosung, darunter als Hauptgewinne zwei vollständig eingerichtete Villen im Werte von je 50 000,— RM, oder je 45 000,— RM bar. Da das Los nur 1,— RM kostet, sollte jeder sein Glück versuchen. Schon mancher ist durch einen Gewinn der Volkswohl-Lotterie wohlhabend geworden. Die Lose sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch Gust. Pfordte, Essen, Limbeckerstraße 70, zu beziehen. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte, es kann Ihr Glück sein!

Spargel-Rezepte

Spargelsuppe. Hierzu verwendet man dünne, unansehnliche Spargel, die man putzt, von allen harten Teilen befreit, in 2 cm lange Stücke schneidet u. in ungesalzenem Wasser weichkocht. Während des Kochens gibt man je nach der Menge einen oder einige Maggi-Fleischbrühwürfel hinein (auf ½ Liter Suppe 1 Würfel), verdickt die Suppe mit einer hellen Mehlschwitze, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, gibt gehackte Petersilie hinein und richtet über gerösteten Weißbrotwürfelchen an.

Stangenspagel auf bürgerliche Art. Die Spargel werden dünn geschält, in Bündel gebunden und in leicht gesalzenem, kochendem Wasser weichgekocht, ohne daß die Köpfe Schaden leiden. Inzwischen läßt man für 1 kg Spargel 50 g gute Butter zergehen, rührt 2 Kochlöffel Mehl dazu und gleich darauf von dem Spargelwasser, bis eine glatte dickliche Soße entsteht, die, wenn gut ausgekocht, mit einem Eigelb legiert, mit etwas Zitronensaft abgeschmeckt und mit 8 bis 10 Tropfen Maggi's Würze verfeinert, zu den auf einer Platte angerichteten Spargeln gereicht wird.

Stangenspargel auf flämische Art. Für 6 Personen. Die Spargel werden, wie üblich, vorgerichtet und gekocht, sollen jedoch etwas fest bleiben und sofort angerichtet werden. Soße: In eine kleine Schüssel gibt man 4 hartgekochte, warme Eigelb, fügt Salz und Pfeffer hinzu und verarbeitet die Masse mit 150 g zerlassener, aber nicht heißer Butter. Dann rührt man 10 Tropfen Maggi's Würze und einen Kaffeelöffel gehackte Petersilie darunter und gibt die Soße zu Tisch.

Stangenspargel auf italienische Art. Sauber geputzter, frisch gekochter, gut abgetropfter Spargel wird auf erwärmter Platte angerichtet. Dann bestreut man die Stangen bis zur Mitte dick mit geriebenem Parmesan- oder Schweizerkäse und gießt heiße, gebräunte Butter darüber, die man mit einer Prise Salz und etwas Maggi-Würze abgeschmeckt hat. Auch kann man gleichzeitig zubereitete Setzeier dazu reichen.

25 Jahre Chlorodont

ein deutsches Kulturerzeugnis, das Weltruhm erlangte. Die Tatsache, daß die **Chlorodont-Zahnpaste** in allen Ländern der Erde vorzugsweise Verwendung findet und von 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich im Gebrauch ist, muß ihren hohen Wert für eine vernünftige Zahnpflege zur Erlangung schöner weißer Zähne. — Versuch überzeugt. — Tube 50 Pf. und 80 Pf.

Jetzt
Erfrischungs-Getränke!

Himbeersaft, lose
p. Pfd. nur 55 ₰
⅜ Ltr.-Fl. 1,00
2/10 Ltr.-Fl. 55 ₰

Orangeade aus frischen Früchten
⅜ Ltr.-Fl. 1,00
Reisefl. 55 ₰

Citronenmost aus frischen Früchten
⅜ Ltr.-Fl. 80 ₰
Reisefl. 50 ₰

Rechnen Sie
bei uns
Götterspeise
Geschmack: Erdbeer Himbeer, Waldmeister
½ Pfd. nur 50 ₰
Rote Grütze
½ Pfd. nur 25 ₰
Schokol. Pudd. Pulver
½ Pfd. nur 25 ₰
dazu noch
5 Proz. Rabatt.

HILL A.-G.

Herrschl.
Wohnung
I. Etage wegen Sterbefall sofort oder später zu vermieten.
Westenhellweg 7, Telefon 62.

In der Nähe vom Jakobitor ein
Raum
für gewerbl. Zwecke sofort zu vermieten.
Heinrich Blumendeller

Donnerstagmorgen 8 Uhr
Freibankfleisch.
Die Schlachthofverwaltung



Heute
frische
Wellenbutter
p. Pfd. nur 1.05
dazu noch
5 Prozent Rabatt.
Hill A.-G.

Von heute bis Freitag
täglich frisch in feinster bekannter Qual.
frische Seefische, Matjesheringe,
ferner täglich frisch:
Rohspargel.
Emil Herbener.



In Büchsen von
½ 1 5 10 Kg.
Mk. -.90 1,60 6,75 11,75
Oberwinter,
hinterm Rathaus.

Einmal
jede Woche
Fisch
zu unseren niedrigen Preisen
Hill A.-G.
Soest.

Klavier,
Fabr.: Ge. Schwechten
innen und außen tadellos erhalten, bei sofort Bezahlung für 400,- Mk. zu verkaufen.
Fachmänn. Pianohandlg.
Fritz Jürgens, Lippstadt,
Hellinghauserweg 38d, Tel. 2766.

Autobetriebsstoffe

Verkäufer Vertreter
für den Besuch der Verbraucherschaft zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Lager vorhanden. Die Tätigkeit ist auf Vertretergrundlage mit Provision und Spesenzuschuß gedacht. Angebote mit lückenlosen Unterlagen, Referenzen und Lichtbild erbeten unter P 4873 an Ann.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 1.

Verding.

Die Arbeiten zur Ausführung einer Futtermauer (ca. 70 mtr.) an der Ulrich-Jakobi-Wallstraße sollen an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, erhältlich sind, müssen dorthin bis zum Freitag, dem 10. Juni 1932 — 10 Uhr — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 30. Mai 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt —

Allgemeiner Bürgerschützenverein Soest 1926.

Schenke-Verding.

Für die Schenke zum diesjährigen Schützenfest, welches am **Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Juli 1932,** an der Scheune des Herrn Landwirts Goswin Hermessen, Arnsbergerstraße, in althergebrachter Weise gefeiert wird, werden **schriftliche Angebote** in verschlossenem Umschlag bis zum **11. Juni mittags** vom Schriftführer Herrn Franz Dierks, Soest, Osthofen-Thomä-Wallstraße 4, entgegengenommen. Dort sind auch die Verdingungs-Unterlagen zu haben. **Es kommen nur konzessionierte Wirte in Frage.**

Der Vorstand.

Kurhotel Bad Sassendorf.

Jeden Mittwoch ab 8 Uhr abends:
Gesellschaftsabend.

Eine bahnbrechende Neuerung
ist der neue Homann Gasherd Modell 1932
Mehrfach patentamtlich geschützt.



Homann - Küppersbusch
und Juno Gasherde mit Backkasten.
Hauptpreislagen:
Mk. 65.— 77.50 85.— 99.—
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Franz Kerstin.
Lieferung und Aufstellung frei.

Kostenlos

sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto ernsthaften Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und buntfarbigen Bildern und acht Kunstbeilagen geschmücktes Probeheft seiner

Westermanns Monatshefte

Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

Klee- und Gras Verkauf.

Herr **Paul Blume, Loerbrokshof,** läßt am **Freitag, den 3. Juni, 17 Uhr, im Klei, am Enkser Soestweg:**

3 Morgen Schwedenklee,

anschließend gegen 18 Uhr Herr Serk in Lohne:

das Wiesengras

am Hofe, meistbietend verkaufen.

Bad Sassendorf. Wilhelm Stamm.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters

danken wir herzlichst.

Lina Gerke geb. Wensel,
F. Gerke jun. und Frau.

Soest, den 30. Mai 1932.

Für die Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

danken wir herzlich.

Familie Oskar Heine
nebst Angehörige.

Wahre Hilfe

in Krankheitsfällen erhalten Sie durch unsere Krankenkasse auf neuzeitlicher Grundlage. — Wir bieten **freie Wahl** zwischen **Aerzten und Heilkundigen** bei Monatsbeiträgen von

M. 5.— Ehemann,
M. 3.— Ehefrau,
M. 1.— je Kind bis zum vollendeten 20. Lebensjahr

80 Proz. für Arzt und Arzneikosten gem. Tarif M. 4.50 je Tag und Person für Krankenhausbehandl.; außerdem bis M. 400.— je Jahr u. Person für Operation u. M. 300. Sterbegeld je Person. — Verlangen Sie unverbindlich Prospekt oder Vertreterbesuch. a158

„Volkswohl" Krankenunterstützungskasse
Versicherungsverein a. G.
Körnerplatz **Dortmund** Körnerplatz

Die Hausbesitzung

Soest, am Soestbach 1,

bestehend aus Wohnhaus, Werkstatt und Hausgarten ist zu kaufen. In der Werkstatt ist bisher Schreinerei betrieben worden, doch eignet sich dieselbe auch zu jedem anderem Zwecke.

Heinrich Hellhake jr.,
Auktionator.

22. Volkswohl-Lotterie
Ziehung unwiderruflich 15.–21. Juni 1932
52340 Gewinne und 2 Prämien

im Gesamtwerte von RM	400000
Höchstgewinn auf 1 Doppellos im Werte v. RM	150000
Höchstgewinn auf 1 Einzellos im Werte von . . . . RM	75000
2 Hauptgew. je 1 Villa im Werte von je RM	50000
2 Prämien je 1 Villa im Werte von je RM	25000
2 Hauptgewinne je 2 Reisen um die Welt im Werte von je RM	10000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM	5000

Lose 1 RM Doppellose 2 RM Porto und Liste 35 Pf.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus. **5 RM**
Glücksbriefe m. 10 Losen sort. aus versch. Taus. **10 RM**

zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen und bei
Gust. Pfordte
ESSEN, Limbecker Straße 70
Postscheckkonto Essen 7884
Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar